

**35. Sitzung**

**Mittwoch, den 20. Dezember 2000**

**Erfurt, Plenarsaal**

**a) Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landeshaushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002 (Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG 2001/2002 -)**

**2584**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses

- Drucksachen 3/1150/1173 -

dazu: 1 Änderungsantrag der Fraktion der CDU

- Drucksache 3/1177 -

20 Änderungsanträge der Fraktion der PDS

- Drucksachen 3/1186 bis 3/1205 -

9 Änderungsanträge der Fraktion der SPD

- Drucksachen 3/1215 bis 3/1223 -

dazu: Entschließungsantrag der Abgeordneten

Dr. Botz, Ellenberger (SPD), Dr. Fischer (PDS),

Heß (SPD), Huster, Dr. Kaschuba, Dr. Klaubert (PDS),

Dr. Klaus (SPD), Neudert, Nothnagel (PDS), Pelke,

Dr. Schuchardt (SPD) und Dr. Stangner (PDS)

- Drucksache 3/1108 -

1 Entschließungsantrag der Fraktion der CDU

- Drucksache 3/1168 - Neufassung -

8 Entschließungsanträge der Fraktion der PDS

- Drucksachen 3/1184/1185/1206/1207/1208/1229/1230/1231 -

1 Entschließungsantrag der Fraktion der SPD

- Drucksache 3/1172 -

ZWEITE BERATUNG

**b) Bericht über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft des Landes**

**2584**

- Unterrichtung des Landtags nach § 31 Abs. 2 der Thüringer Landeshaushaltsordnung (ThürLHO) -

Unterrichtung durch den Finanzminister

- Drucksache 3/1023 -

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts-

und Finanzausschusses

- Drucksache 3/1151 -

**c) Mittelfristiger Finanzplan für die Jahre 2000 bis 2004 für den Freistaat Thüringen**

**2584**

Unterrichtung durch die Landesregierung

- Drucksache 3/1129 -

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts-

und Finanzausschusses

- Drucksache 3/1152 -

dazu: Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1153 -

**d) Thüringer Haushaltsbegleitgesetz 2001/2002  
(ThürHhBG 2001/2002)**

2584

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/1022 -

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts-  
und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1154 -

dazu: Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1155 -

dazu: 1 Änderungsantrag der Fraktion der CDU  
- Drucksache 3/1224 -

3 Änderungsanträge der Fraktion der SPD  
- Drucksachen 3/1212/1213/1214 -

dazu: Entschließungsantrag der Fraktion der CDU  
- Drucksache 3/1169 -

**ZWEITE BERATUNG**

*Die Aussprache wird fortgesetzt zu den Einzelplänen 09, 15 sowie Artikel 14 des Haushaltsbegleitgesetzes 2001/2002 und abschließend mit der Schlussrunde.*

*Während der Aussprache zu Einzelplan 09 werden die Änderungsanträge der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1219 - Neufassung - und der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1244 - und während der Schlussrunde der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1245 - verteilt.*

**Abstimmungen:**

zu a)

1. *Dem Antrag der Fraktion der PDS auf getrennte Abstimmung der zwei Teile des Änderungsantrags der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1244 - wird seitens der Antragsteller widersprochen. Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1244 - wird in namentlicher Abstimmung bei 78 abgegebenen Stimmen mit 49 Ja-Stimmen und 29 Nein-Stimmen angenommen (Anlage 1).*
2. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1222 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
3. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1195 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
4. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1201 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
5. *Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1177, Seite 1, zu Kapitel 02 02, TGr. 78, Titel 893 78 - wird mit Mehrheit angenommen.*
6. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1204 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
7. *Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1177, Seite 1, zu Kapitel 03 18 Titel 526 73 und Seite 2, Titel 812 73 sowie Seite 2, zu Kapitel 03 19 Titel 119 64 und Titel 514 02 - wird mit Mehrheit angenommen.*

8. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1217- wird mit Mehrheit abgelehnt.*
9. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1218 - wird in namentlicher Abstimmung bei 78 abgegebenen Stimmen mit 29 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 2).*
10. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1219 - Neufassung - wird in namentlicher Abstimmung bei 76 abgegebenen Stimmen mit 17 Jastimmen, 48 Neinstimmen und 11 Enthaltungen mit Mehrheit abgelehnt (Anlage 3).*
11. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1223 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
12. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1194 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
13. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1186 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
14. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1220 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
15. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1197 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
16. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1187 - wird in namentlicher Abstimmung bei 77 abgegebenen Stimmen mit 14 Jastimmen und 63 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 4).*
17. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1221 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
18. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1190 - wird in namentlicher Abstimmung bei 77 abgegebenen Stimmen mit 29 Jastimmen und 48 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 5).*
19. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1188 - wird in namentlicher Abstimmung bei 79 abgegebenen Stimmen mit 30 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 6).*
20. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1189 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
21. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1192 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
22. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1193 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
23. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1216 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
24. *Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1177, Seite 2, zu Kapitel 15 04 (einschließlich Anlage 2), Seite 2 und 3, zu Kapitel 15 11 (einschließlich Anlage 1), Seite 3, zu Kapitel 15 17 (einschließlich Anlage 3) - wird mit Mehrheit angenommen.*

25. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1205 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
26. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1203 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
27. *Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1177, Seite 3, zu Kapitel 15 28, Titel 684 94 - wird mit Mehrheit angenommen.*
28. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1198 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
29. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1215 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
30. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1199 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
31. *Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1177, Seite 3, zu Kapitel 17 04, Titel 831 07 und Seite 3, zu Kapitel 17 16, Titel 359 02 (neu) - wird mit Mehrheit angenommen.*
32. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1200 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
33. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1202 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
34. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1196 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
35. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1191 - wird in namentlicher Abstimmung bei 79 abgegebenen Stimmen mit 30 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 7).*
36. *Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1245 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
37. *Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1177, Seite 4, II. Nr. 1. und Nr. 2. (zu § 5 Abs. 1 und § 14 Abs. 1 des Haushaltsgesetzentwurfs) - wird mit Mehrheit angenommen.*
38. *Die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses - Drucksachen 3/1150/1173 - wird unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen mit Mehrheit angenommen.*
39. *Der Gesetzentwurf der Landesregierung - Drucksache 3/979 - wird unter Berücksichtigung der Annahme der Beschlussempfehlung - Drucksachen 3/1150/1173 - in ZWEITER BERATUNG und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen.*
40. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1168 (Neufassung) - wird mit Mehrheit angenommen.*
41. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1172 - Nummer 1 wird in namentlicher Abstimmung bei 79 abgegebenen Stimmen mit 30 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 8) sowie die Nummern 2 bis 5 werden mit Mehrheit abgelehnt.*

42. *Der Entschließungsantrag der Abgeordneten Dr. Botz, Ellenberger (SPD), Dr. Fischer (PDS), Heß (SPD), Huster, Dr. Kaschuba, Dr. Klaubert (PDS), Dr. Klaus (SPD), Neudert, Nothnagel (PDS), Pelke, Dr. Schuchardt (SPD) und Dr. Stangner (PDS) - Drucksache 3/1108 - wird in namentlicher Abstimmung bei 78 abgegebenen Stimmen mit 29 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 9).*
43. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1231 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
44. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1230 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
45. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1207 - wird in namentlicher Abstimmung bei 79 abgegebenen Stimmen mit 30 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 10).*
46. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1229 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
47. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1184 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
48. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1185 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
49. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1208 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
50. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der PDS - Drucksache 3/1206 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*

zu b)

*Die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses - Drucksache 3/1151 - wird mit Mehrheit angenommen.*

zu c)

*Die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses - Drucksache 3/1152 - wird mit Mehrheit angenommen.*

zu d)

1. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1214 - wird in namentlicher Abstimmung bei 79 abgegebenen Stimmen mit 30 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 11).*
2. *Der Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1224 - wird mit Mehrheit angenommen.*
3. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1213 - wird in namentlicher Abstimmung bei 76 abgegebenen Stimmen mit 27 Jastimmen und 49 Neinstimmen abgelehnt (Anlage 12).*

4. *Der Änderungsantrag der Fraktion der SPD - Drucksache 3/1212 - wird mit Mehrheit abgelehnt.*
5. *Die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses - Drucksache 3/1154 - wird unter Berücksichtigung der Annahme des Änderungsantrags der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1224 - mit Mehrheit angenommen.*
6. *Der Gesetzentwurf der Landesregierung - Drucksache 3/1022 - wird unter Berücksichtigung der Annahme der Beschlussempfehlung - Drucksache 3/1154 - in ZWEITER BERATUNG und in der Schlussabstimmung jeweils mit Mehrheit angenommen.*
7. *Der Entschließungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1169 - wird mit Mehrheit angenommen.*

**Am Regierungstisch:**

Ministerpräsident Dr. Vogel, die Minister Dr. Birkmann, Gnauck, Köckert, Dr. Krapp, Dr. Pietzsch,  
Prof. Dr. Schipanski, Schuster, Dr. Sklenar, Trautvetter

**Rednerliste:**

Präsidentin Lieberknecht	2607, 2608, 2609, 2611, 2612, 2617, 2618, 2619, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627
Vizepräsidentin Ellenberger	2597, 2599, 2601, 2602, 2603, 2604
Vizepräsidentin Dr. Klaubert	2584, 2587, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2596
Althaus (CDU)	2612
Becker (SPD)	2590
Dr. Botz (SPD)	2596, 2597
Buse (PDS)	2611
Döring (SPD)	2602
Gentzel (SPD)	2617, 2618, 2619
Gerstenberger (PDS)	2590, 2609
Dr. Kaschuba (PDS)	2599, 2603, 2609
Dr. Klaubert (PDS)	2601
Krauß (CDU)	2591, 2593
Kummer (PDS)	2585, 2592, 2593, 2594
Nitzpon (PDS)	2623, 2624, 2625, 2626, 2627
Nothnagel (PDS)	2589
Dr. Pidde (SPD)	2624, 2626
Schemmel (SPD)	2619
Dr. Schuchardt (SPD)	2607
Schwäblein (CDU)	2597, 2599
Seela (CDU)	2597, 2608, 2609
Stauch (CDU)	2623
Trautvetter (CDU)	2593
Wunderlich (CDU)	2587, 2589, 2590
Prof. Dr. Schipanski, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst	2604
Dr. Sklenar, Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt	2594
Dr. Vogel, Ministerpräsident	2619

Die Sitzung wird um 9.05 Uhr von der Vizepräsidentin des Landtags eröffnet.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrte Damen und Herren von der Landesregierung, liebe Gäste, liebe Vertreter der Medien. Ich eröffne die 35. Plenarsitzung des Thüringer Landtags am 20. Dezember 2000, der letzten Plenarsitzung, nehme ich an, im Jahr 2000. Mir zur Seite haben die beiden Schriftführer, Frau Abgeordnete Bechthum und Herr Abgeordneter Mohring, Platz genommen. Die Rednerliste führt Frau Bechthum.

Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt Frau Abgeordnete Dr. Fischer, Frau Abgeordnete Dr. Klaus, Herr Abgeordneter Kretschmer, SPD-Fraktion, Herr Abgeordneter Dr. Koch, Frau Abgeordnete Neudert, Frau Abgeordnete Dr. Stangner und Frau Abgeordnete Dr. Wildauer. Wir setzen in der Beratung zum **Tagesordnungspunkt**

**a) Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landeshaushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002**

**(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG 2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung  
- Drucksache 3/979 -

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksachen 3/1150/1173 -

dazu: 1 Änderungsantrag der Fraktion der CDU  
- Drucksache 3/1177 -  
20 Änderungsanträge der Fraktion der PDS  
- Drucksachen 3/1186 bis 3/1205 -  
9 Änderungsanträge der Fraktion der SPD  
- Drucksachen 3/1215 bis 3/1223 -

dazu: Entschließungsantrag der Abgeordneten Dr. Botz, Ellenberger (SPD), Dr. Fischer (PDS), Heß (SPD), Huster, Dr. Kaschuba, Dr. Klaubert (PDS), Dr. Klaus (SPD), Neudert, Nothnagel (PDS), Pelke, Dr. Schuchardt (SPD) und Dr. Stangner (PDS)  
- Drucksache 3/1108 -  
1 Entschließungsantrag der Fraktion der CDU  
- Drucksache 3/1168 - Neufassung -  
8 Entschließungsanträge der Fraktion der PDS  
- Drucksachen 3/1184/1185/1206 und 3/1207/1208/1229/1230/1231 -

1 Entschließungsantrag der Fraktion der SPD

- Drucksache 3/1172 -

ZWEITE BERATUNG

**b) Bericht über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft des Landes**

- Unterrichtung des Landtags nach § 31 Abs. 2 der Thüringer Landeshaushaltsordnung (ThürLHO) -  
Unterrichtung durch den Finanzminister  
- Drucksache 3/1023 -  
dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1151 -

**c) Mittelfristiger Finanzplan für die Jahre 2000 bis 2004 für den Freistaat Thüringen**

Unterrichtung durch die Landesregierung  
- Drucksache 3/1129 -  
dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1152 -

dazu: Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1153 -

**d) Thüringer Haushaltsbegleitgesetz 2001/2002 (ThürHhBG 2001/2002)**

Gesetzentwurf der Landesregierung  
- Drucksache 3/1022 -

dazu: Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1154 -

dazu: Bericht des Haushalts- und Finanzausschusses  
- Drucksache 3/1155 -

dazu: 1 Änderungsantrag der Fraktion der CDU  
- Drucksache 3/1224 -  
3 Änderungsanträge der Fraktion der SPD  
- Drucksachen 3/1212/1213/1214 -

dazu: Entschließungsantrag der Fraktion der CDU  
- Drucksache 3/1169 -

ZWEITE BERATUNG

Wir kommen nun zur Fortsetzung der Aussprache zu den Einzelplänen bzw. zu den daraus zusammengefassten Komplexen.

Wir haben gestern Abend mit der Beratung zum Einzelplan 08 abgeschlossen und ich rufe nun die Beratung zum **Einzelplan 09 - Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt** - auf. Als erster Redner hat sich der Abgeordnete Kummer, PDS-Fraktion, zu Wort gemeldet.

**Abgeordneter Kummer, PDS:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, zuerst mal: Guten Morgen! Gleich am Anfang eine Frage: Meine Damen und Herren, waren Sie schon mal auf dem Güterbahnhof?

(Zwischenruf Abg. Kölbel, CDU: Auf welchem Güterbahnhof?)

Es ist egal, auf welchem. Wenn ja, dann ist Ihnen zumindest von früher her bekannt, wie es dort zugeht. Man rangiert meist recht kurzfristig die Wagen zusammen, die man braucht, wenn man einen Zug von A nach B schicken will. Genau dieses Bild fällt mir ein, wenn ich den Haushalt des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt ansehe.

(Beifall Abg. Becker, SPD)

Bewusste nachvollziehbare Mittelverwendungen - wie von uns mehrfach gefordert - wurden abgelehnt. Man will auf die gewaltigen Umverteilungsmöglichkeiten des Ministeriums nicht verzichten. Zum Kapitel - Bewilligung für Maßnahmen zur Verbesserung der Agrarstruktur - wurde uns sogar mitgeteilt, dass alle Titel in diesem Kapitel untereinander deckungsfähig sind. Als wir dieses kritisierten, forderte Herr Minister Sklenar Vertrauen vom Parlament. Herr Minister, ich halte es immer noch mit dem Spruch: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Außerdem denke ich, dass das Parlament auch die Aufgabe hat, die Landesregierung zu kontrollieren. Deshalb kündige ich hier an, entsprechende Zwischenergebnisse des Ministeriums abzufordern und den Einsatz der Mittel in den nächsten zwei Jahren regelmäßig zu prüfen.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Auf zwei weitere Beispiele, die wir kontrollieren möchten,

(Zwischenruf Dr. Sklenar, Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt: Das klingt ja gerade so, als würden wir das Geld verschieben.)

werde ich in diesem Punkt noch konkret eingehen, zuerst auf die Abwasserabgabe, aus der im nächsten Jahr nur ca. 50 Prozent der im Jahr 2000 anfallenden Einnahmen

erwartet werden. Wir gehen davon aus, dass hier mindestens 5 Mio. DM jährlich mehr eingenommen werden, und fordern Sie auf, Herr Minister: Stellen Sie dieses Geld den auch in Ihrem Haushalt arg gebeutelten Kommunen zur Verfügung! Wir werden hinterfragen, ob es zu diesen Mehreinnahmen kommt und wie sie verwendet werden. Das zweite Beispiel ist der Titel - Zuschüsse an private Unternehmen -, der Mittel für die Revitalisierung der Wismut-Region und Maßnahmen des Umweltmanagements enthält. In der Haushaltsberatung wurde uns mitgeteilt, dass hier der Anteil der Wismut-Sanierung 2,6 Mio. DM betragen soll. Ob es dabei bleibt, werden wir hinterfragen. Übrigens, meine Damen und Herren, die Wismut-Sanierung ist und bleibt für uns eine Bundesaufgabe, die von Landesseite unterstützt, aber nicht übernommen werden kann.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Nun zu den Unterschieden der Mittelverteilung zwischen allgemeinen Bewilligungen für Naturschutz und Umwelt und für Landwirtschaft und Forsten. Im Bereich Naturschutz und Umwelt wird 2001 um fast 10 Mio. DM gegenüber 2000 gekürzt. Im Bereich Landwirtschaft und Forsten gibt es 2001 ca. 28 Mio. DM mehr als 2000. Glückwunsch, Herr Minister. Nur, den Bereich Naturschutz und Umwelt sollten Sie vielleicht abgeben, da er Ihnen nicht besonders am Herzen zu liegen scheint.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Ja, Herr Minister, man muss zu dieser Wertung kommen, wenn man die Aufgabenfelder im Einzelplan 09 betrachtet. Ich möchte das noch mit einem kleinen Vergleich untersetzen. Während die Zuschüsse für die Förderung des Jagdwesens von 560.000 DM im Jahr 2000 auf 550.000 DM in den Jahren 2001 und 2002 gekürzt werden - das sind ca. 2 Prozent -, werden Zuschüsse für laufende Zwecke im Bereich Umweltbildung von 600.000 DM im Jahr 2000 auf 460.000 DM im Jahr 2001 und 420.000 DM im Jahr 2002 gekürzt. Das sind über 20 und sogar über 30 Prozent im Jahr 2002. Besonders hervorzuheben ist bei der Umweltbildung noch, dass ein deutschlandweit für seine Struktur gelobtes Modell in Thüringen durch ein 40.000 Mark teures Strukturgutachten unter die Lupe genommen werden soll. Dieses Geld zieht man dann auch noch im Gesamttitel Umweltbildung von den für die Umweltbildung zur Verfügung stehenden Mitteln ab. Auf der einen Seite wird dem Arbeitskreis Umweltbildung in Thüringen Geld gekürzt, auf der anderen Seite wird er mit immer mehr Aufgaben, z.B. im Rahmen der Agenda 21, überhäuft und dann wird noch Geld für so ein lächerliches Gutachten ausgegeben.

Diese Umwelt- und Naturschutzpolitik steht auch im Gegensatz zu Äußerungen und Verordnungen des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt. Ich möchte hier kurz aus der Verordnung zum Naturpark Thüringer Wald vom 11.05.2000 zitieren: "Im Na-

turpark sollen zum Schutz und zur Entwicklung von Natur und Landschaft insbesondere das historisch entstandene landschaftstypische Offenland sowie die gebietstypischen Landschaftselemente und Flurstrukturen durch Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege als Lebensräume besonders schutzwürdiger Lebensgemeinschaften erhalten und entwickelt werden. Ebenso sollen im Naturpark die Siedlungen unter anderem mit Angeboten der Umweltbildung entwickelt und naturverträglich erschlossen werden." Ich kann nicht umhin, kurz auch auf das Echo zum Streichkonzert im Naturschutz einzugehen. Dazu möchte ich aus der gemeinsamen Presseerklärung der Thüringer Naturschutzverbände, Arbeitskreis heimische Orchideen, BUND, Grüne Liga und Nabu zitieren: Traditionell gewachsene jahrhundertealte Kulturlandschaften könnten in Zukunft nicht mehr erhalten werden, da die Mittel für deren Pflege gestrichen seien. Durch die geplanten Kürzungen würde der Naturschutz in Thüringen handlungsunfähig. Diese Befürchtungen sollten wir nicht wahr werden lassen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Nun zu unseren Änderungsanträgen: Wir möchten hier nicht noch einmal alle unsere vom Haushalts- und Finanzausschuss abgelehnten Anträge einbringen. Trotzdem möchten wir mit zwei Änderungsanträgen Ihnen die Chance geben, die Schwerpunktsetzung des Landwirtschaftsministeriums zu verändern. Wir fordern Sie auf, die Mittel für die 29er Verbände um 150.000 DM zu erhöhen. Beim gegenwärtigen Haushaltsansatz müssen sich mehr Verbände, es soll z.B. der Gebirgs- und Wanderverein - was vielleicht den Herrn Ministerpräsidenten, der leider nicht da ist, als passionierten Wanderer interessieren dürfte -, als weiterer 29er Verband anerkannt werden. Zusammen müssen sich dann die Verbände weniger Geld teilen. Das heißt auch, dass als Unterstützung der umfangreichen ehrenamtlichen Arbeit in diesen Verbänden noch weniger Geld bereitsteht. Ein ernst zu nehmender Beitrag zum Jahr des Ehrenamtes, der nachdenklich macht. Sie selbst, meine Damen und Herren von der CDU, fordern in einem Ihrer Entschließungsanträge die Landesregierung auf, das Ehrenamt stärker zu fördern. Mit der Zustimmung zu unserem Antrag in Drucksache 3/1193 würden Sie sogar konkret werden.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Unterstützen Sie die Menschen, die sich für den Erhalt unserer Umwelt einsetzen, und stimmen Sie diesem Antrag zu.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Unser zweiter Antrag bezieht sich auf die verstärkte Förderung der Energieträgerumstellung auf regenerative Energien. Ich möchte hier nur an die Debatte zur Situation Thüringer Gartenbaubetriebe erinnern. Diesen Betrieben

kann durch unseren Änderungsantrag konkret geholfen werden. Wir wollen auch im Rahmen der Dorferneuerung Möglichkeiten schaffen, Dörfer mit Wärme aus Biomasse zu versorgen. Unsere Vorstellungen gehen dahin, dass beim innerdörflichen Straßenbau Heiztrassen verlegt werden könnten, um die Wärme von Biogasanlagen im Dorf zu nutzen. Auch Dorfläden als Zentrum des ländlichen Lebens und Chance für regionale Vermarktung sollten verstärkt gefördert werden.

Zum Abschluss möchte ich noch auf zwei Probleme hinweisen: Zuerst möchte ich an den Anlass der Benschäuser Demonstration vorige Woche vor dem Landtag erinnern. Im Haushalt sind keine Mittel für den Flächenankauf außerhalb der Flurbereinigung eingestellt. Daran droht die kostenfreie Übertragung von BVVG-Flächen zu scheitern, da diese in Lose mit kostenpflichtigen Flächen zusammengefasst wurden. Auch Chancen für den Erwerb des Kanzlersgrundes mit seinen für das Land außerordentlich bedeutsamen Sportstätten werden damit verspielt. Herr Schwäblein, vielleicht helfen Sie als Mitglied des Benschäuser Thüringer Waldvereins hier eine Lösung zu suchen!

(Zuruf Abg. Schwäblein, CDU: Ich bin dabei.  
Da brauche ich Sie nicht.)

Wunderbar. Zum Zweiten muss ich noch einmal auf den geplanten Neubau des Landwirtschaftsministeriums zurückkommen. Meine Damen und Herren von der CDU, die Mittel für den Umzug des Ministeriums in Höhe von 325.000 DM haben Sie bereits gestrichen. Vielen Dank dafür. Allerdings waren Sie nicht konsequent, da der Neubau noch als Verpflichtungsermächtigung im Einzelplan 18 zu finden ist. Unsere Fraktion hat übrigens schon mal versucht, diese Verpflichtungsermächtigung streichen zu lassen; das wurde im Haushalts- und Finanzausschuss mit der Mehrheit abgelehnt. Dass Sie es mit Verpflichtungsermächtigungen nicht so genau nehmen, konnten wir schon feststellen, als Sie einem Antrag von uns zustimmen mussten. Stimmen Sie jetzt noch einmal einem Antrag von uns zu, meine Damen und Herren, und streichen Sie auch diese Verpflichtungsermächtigung.

(Beifall bei der PDS)

Wenn, wie von allen Fraktionen festgestellt, Sparen notwendig ist, können wir uns diesen Mittelansatz nicht leisten. Sie werden unglaubwürdig, wenn Sie im Haushalt die Kommunen aus Geldmangel mit zusätzlichen Gegenfinanzierungen wie bei der Dorferneuerung belasten, ihnen Mittel streichen und Landesmittel in ihrem Sparbetrieb einstellen. Gleichzeitig binden Sie für einen in der nächsten Zeit nicht notwendigen Ministeriumsneubau nahezu 100 Mio. Mark. Und, Herr Finanzminister, wenn Sie unbedingt etwas bauen wollen, tun Sie es in der Dorferneuerung, fördern Sie den Bau von Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien. Es gibt genug Möglichkeiten. Unsere Fraktion lehnt den Einzelplan 09

ab.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister:  
Fernwärmeleitung!)

(Beifall bei der PDS)

Danke.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Als nächster Redner hat sich der Abgeordnete Wunderlich, CDU-Fraktion, zu Wort gemeldet.

**Abgeordneter Wunderlich, CDU:**

Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, auch der Einzelplan 09 wird in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft seinen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten.

(Beifall bei der CDU)

Unsere land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch die Gartenbaubetriebe werden durch die Agenda 2000, durch die Steuerpolitik der Bundesregierung, vor allem die Ökosteuer oder den jetzigen BSE-Fall außergewöhnlich stark belastet, was zu mancher Existenzgefährdung führt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sowohl in den Debatten um die Ökosteuer als auch in der letzten Landtagsdebatte zu BSE ist von der CDU immer wieder die Unterstützung durch die Bundesregierung angemahnt worden. Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, gerade in der Landwirtschaft darf sich die Bundesregierung nicht aus ihrer Verantwortung stellen.

(Beifall bei der CDU)

Da die Landwirtschaft sehr stark von Entscheidungen in Brüssel abhängig ist, mahnen wir immer wieder eine Harmonisierung in Europa an, sowohl im Steuerrecht als auch im Verbraucherschutz. Aber wie sieht denn die Wirklichkeit aus? Noch nie ist die Wettbewerbsverzerrung in Europa so groß gewesen wie derzeit und dafür trägt die Bundesregierung die Verantwortung, denn mit ihren Alleingängen zur Belastung unserer landwirtschaftlichen Unternehmen wird das unerträglich, meine sehr verehrten Damen und Herren.

Herr Höhn oder Herr Dr. Botz, wenn ich diesen Hickhack um den Agrardiesel einmal darstellen soll: Erst werden 0,57 DM als großes Durchsetzungsvermögen verkauft, weil man sich mit 0,47 DM nicht durchsetzen konnte. Jetzt ist aber der Steueranteil aufgrund des Drucks der Union auf 0,47 DM angesetzt worden. Ich möchte bloß wissen, vielleicht verkaufen sie den jetzt auch wieder als Ihr großes Durchsetzungsvermögen, meine sehr verehr-

ten Damen und Herren. Wir auf Landesebene können alle die Nachteile eben nicht ausgleichen. Wie gesagt, wie bei der BSE-Debatte: wer bestellt, muss bezahlen.

Der Schwerpunkt in den nächsten zwei Jahren muss in der Stabilisierung der landwirtschaftlichen Unternehmen und der weiteren Entwicklung des ländlichen Raums liegen. Dabei spielen die einzelbetrieblichen Maßnahmen wie das AIP, die einzelbetriebliche investive Förderung, und das AFP, das Agrarinvestitionsförderprogramm, eine ganz wesentliche Rolle. Dafür sind 2001 128,2 Mio. DM und 2002 123,2 Mio. DM vorgesehen. Das heißt, diese Programme werden auf sehr hohem Niveau wie schon 2000 fortgeführt. Diese investiven Maßnahmen werden durch unser Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) mit 77,1 Mio. DM und 76,8 Mio. DM 2002 zielgerichtet ergänzt. Und, Herr Kummer, unser Kulturlandschaftsprogramm hat ja bestimmt auch etwas mit praktischer Umwelt- und Naturschutzpolitik zu tun. Ich glaube, da kann sich Thüringen sehen lassen gegenüber manch anderem rotgrün-regierten Bundesland hier in der Bundesrepublik Deutschland. Damit werden landwirtschaftliche Produktionsverfahren, die auf den Schutz und die Verbesserung der Umwelt ausgerichtet sind, unterstützt. Ein weiteres sehr wichtiges Programm für die landwirtschaftlichen Unternehmen sind die Zuschüsse auf Gewährung einer Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten. Andere Länder, und da komme ich auch wieder auf Rotgrün zurück, haben gerade dieses Programm sehr stark reduziert bzw. ganz aufgegeben. Aber ich glaube, wir sind uns gegenüber diesen Gebieten unserer Verantwortung bewusst und deswegen werden wir die landwirtschaftlichen Unternehmen in den Gebieten ganz zielgerichtet auch weiterhin unterstützen. Dafür stehen in drei verschiedenen Programmen 2001 46,4 Mio. DM und 2002 47 Mio. DM zur Verfügung. Und, meine sehr verehrten Damen und Herren, und, Herr Kummer, Sie waren ja bei den Anhörungen dabei, gerade auch mit den Öko-Landwirten, da ist unser AIP- und unser KULAP-Programm ausdrücklich und durchweg gewürdigt worden. Und gerade für die Umsetzung dieser Programme, die Kontrolle, die Einhaltung von EU-Richtlinien oder wenn ich an BSE denke und vieles andere mehr, ist die Beratung landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Unternehmen von existenzieller Bedeutung. Deswegen ist es für mich unverständlich, dass die EU die Kofinanzierung der Beratung im operationellen Programm abgelehnt hat. Für uns muss die begonnene Förderung nun mit einem Landesprogramm fortgesetzt werden. Die CDU-Fraktion hat in einem Änderungsantrag dafür 1 Mio. DM veranschlagt, sowohl für 2001 als auch für 2002. Und wenn gestern immer wieder die Beratung angesprochen worden ist, ich glaube, das ist ein ganz entscheidender Beitrag gerade jetzt auch im Zuge der BSE-Diskussion, dass wir die landwirtschaftliche Beratung in diesem Umfang mit einem Landesprogramm fortführen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der CDU)

Nun zu einem weiteren für uns besonders wichtigen Schwerpunkt, der Entwicklung des ländlichen Raumes, besonders der Dorferneuerung: Im Haushaltsentwurf ist für 2001 schon eine Steigerung um durchschnittlich 10 Mio. DM auf 98,2 Mio. DM und 2002 um 8,2 Mio. DM auf 96,4 Mio. DM gegenüber 2000 vorgesehen. Wie gesagt, für uns ist das Dorferneuerungsprogramm ein ganz entscheidendes Programm zur Ankurbelung von Investitionen im ländlichen Raum. Wir wollen aber unsere Dörfer auch weiter unterstützen, vor allem aber auch hinsichtlich der prekären Situation des Bauhandwerks. Gerade in der Region im ländlichen Raum hat sich die CDU entschlossen, das Dorferneuerungsprogramm gegenüber dem derzeitigen Haushaltsansatz nochmals um 7 Mio. DM in 2001 auf 105,3 Mio. DM und um 7 Mio. DM in 2002 auf 103,4 Mio. DM aufzustocken. Ich muss hier noch einmal sagen, einen dermaßen hohen Ansatz für die Dorferneuerung hat es seit zehn Jahren - und ich bin seit zehn Jahren in diesem Parlament - noch nicht gegeben.

(Beifall bei der CDU)

Das ist ein ganz entscheidender Beitrag zur Unterstützung des Handwerks im ländlichen Raum, meine sehr verehrten Damen und Herren. Und, Herr Lippmann, das ist praktische Mittelstandsförderung gerade auch für den ländlichen Raum.

(Beifall bei der CDU)

Da ist es für mich unverständlich, dass ich in einer Zeitung gelesen habe, dass die CDU 2 Mio. DM bei der Dorferneuerung kürzen will. Ich weiß nicht, wo der Journalist seine Informationen herhat. Also, man solle sich doch dann besser mal mit dem Facharbeitskreis auseinander setzen.

Zur Entwicklung des ländlichen Raums gehört der landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Wegebau. Dafür stehen 2001 7,8 Mio. DM und 2002 7,5 Mio. DM zur Verfügung. Gerade diese Mittel sind für die Produktionsbedingungen sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Forstwirtschaft unerlässlich, meine sehr verehrten Damen und Herren. Deswegen lehnen wir auch den Antrag der PDS zur Kürzung von Mitteln im landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Wegebau ganz entschieden ab, denn dabei werden auch Arbeitsplätze im Handwerk gesichert.

(Beifall bei der CDU)

Apropos Anträge der PDS: Nicht nur die Anzahl - über den ganzen Haushalt, glaube ich, sind es 958 -, auch die Inhalte sind eine Katastrophe. Auf der einen Seite werden populistische Anträge gestellt und auf der anderen Seite holt man sich dann das Geld durch eine Vielzahl von Anträgen bei den Behörden. Wenn man Ihre Anträge umsetzen würde, dann würde eigentlich die Arbeitsfähigkeit der Behörden infrage gestellt werden. Sie degradieren die Behörden zu Statistikern genauso wie in

der DDR. Das Ergebnis wäre: kein selbständiges Handeln, schlechte Beratung, ungenügende Betreuung. Aber Sie machen das ja ganz raffiniert. Sie sagen sich, bei der Vielzahl von Anträgen, das kontrolliert ja sowieso keiner nach, das rechnet auch keiner nach, die Hauptsache, wir haben irgendwelche Deckungsquellen. Ich möchte dies einmal an den Behörden aus dem Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt darlegen. Mein Kollege Kraube wird mir nicht verübeln, wenn ich da den Umweltbereich gleich mit einbeziehe.

Ministerium - 3,4 Mio. DM, Allgemeine Bewilligungen Landwirtschaft und Forsten - 133.000 DM, Allgemeine Bewilligungen Naturschutz und Umwelt - 2,074 Mio. DM, Landesforstdirektion - 160.800 DM, Landwirtschaftsämter, diese Behörde vor Ort - 707.200 DM, und jetzt kommt der gesamte Wahnsinn - Sie machen eine Große Anfrage zur Entwicklung des ländlichen Raums und wollen bei den Flurneuordnungsämtern 2,52 Mio. DM streichen. Das ist doch Widersinn, was Sie hier betreiben, meine sehr geehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der CDU)

Fachschule für Agrar und Haushalt - 158.800 DM, Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft - 858.000 DM, Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau - 144.800 DM, Forstämter - 761.000 DM, Fachhochschule Schwarzburg - 156.000 DM, Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft - 88.400 DM, Gemeinsame Finanzierung Forstverwaltung - 960.000 DM, und jetzt kommt der Brocken, Herr Dittes, Sie wollen im Hainich 104.500 DM streichen.

(Zwischenruf Abg. T. Kretschmer, CDU: Frechheit!)

104.500 DM - wenn ich das gefordert hätte, das wäre verständlich, ich habe damals gegen den Hainich gestimmt, aber dass die PDS beim Hainich 104.500 DM streichen will, ist für mich nicht erklärlich. Landesanstalt für Umwelt - 2.439.000 DM, Landesanstalt für Geologie - 194.000 DM, Bergbauverwaltung - 433.000 DM, Staatliche Umweltämter - 1,297 Mio. DM, Naturpark und Biosphärenreservat - 153.000 DM und, Herr Kummer, Sie stellen sich hierher, als ob Sie für den Naturschutz das Größtmögliche wollen, Sie wollen nichts für Naturschutz und Umwelt tun, Sie wollen nichts.

(Beifall bei der CDU)

Und jetzt kommt noch ein Hammer, der Aufwand bei den Veterinärämtern wird um 200.000 DM gekürzt. Wir haben uns in den letzten Tagen um BSE gestritten, was besonders wichtig ist.

Meine sehr verehren Damen und Herren, diese Einsparungen sind mit der CDU einfach nicht zu machen.

(Beifall bei der CDU)

Wir werden eine Behördenstruktur schaffen, die die Behörden vor Ort stärkt und nicht schwächt. Wir wollen eine moderne Verwaltung mit selbständigem Handeln, optimaler Betreuung und Beratung. Dafür brauchen wir starke Behörden vor Ort und keine Statisten. Denn wenn ich sehe, wie wir unser KULAP-Programm, unsere Umweltprogramme, unsere Waldprogramme oder die gesamten Programme hinsichtlich Landwirtschaft umsetzen müssen, brauchen wir starke Ämter vor Ort und das sind die Naturschutzämter, das sind die Landwirtschaftsämter, das sind die Flurneuordnungsämter und das sind die Forstämter.

Wenn die PDS bei den Flurneuordnungsämtern 2,5 Mio. DM spart, ist das kein Wunder, denn Sie haben ja sowieso ein gestörtes Verhältnis zu geordneten Eigentumsverhältnissen. Aber auch die SPD will 1,2 Mio. DM bei den Flurneuordnungsämtern sparen. Der größte Hammer bei der SPD ist -

(Zwischenruf Abg. Lippmann, SPD)

doch, Herr Lippmann -, jetzt kommt der große Hammer, die Frau Dr. Klaus ist nicht da, Sie wollen bei der Landesanstalt für Umwelt 8 Mio. DM einsparen

(Beifall Abg. Becker, SPD)

und bei den Umweltämtern noch einmal 1,5 Mio. DM einsparen. Sie wollen wahrscheinlich keine Behörden in dieser Form. Aber dann müssen Sie es auch ehrlich sagen und nicht, wenn wir zu irgendwelchen Anhörungen sind, dann diesen Behörden noch kumpelhaft auf die Schulter klopfen und immer wieder neues Geld fordern.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Abgeordneter, der Herr Abgeordnete Nothnagel möchte Ihnen eine Frage stellen. Gestatten Sie das?

**Abgeordneter Wunderlich, CDU:**

Nein. Na, bitte, Herr Nothnagel.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Nothnagel, Sie können die Frage doch stellen.

**Abgeordneter Wunderlich, CDU:**

Frau Präsidentin, Sie haben mich gefragt, ob ich was dagegen habe, da habe ich gesagt - nein. Also diesmal liegt die Schuld bei Ihnen.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Damit Sie unser Zwiegespräch nachvollziehen können, der Herr Abgeordnete Wunderlich hat auf meine Frage geantwortet: "Haben Sie etwas dagegen?" und da hat er gesagt "nein". Demzufolge gestattet er die Frage und der

Herr Abgeordnete Nothnagel kann die Frage stellen.

(Beifall bei der CDU; Abg. Becker, SPD)

**Abgeordneter Nothnagel, PDS:**

Herr Wunderlich, haben Sie auch noch was anderes drauf außer Zahlen,

(Unruhe bei der CDU)

ich meine, an Argumenten?

**Abgeordneter Wunderlich, CDU:**

Na, ich habe gedacht, kann man sagen, ich wollte eigentlich Ihre Anträge mit Zahlen untermauern, damit das mal deutlich wird, Ihre Heuchelei, die Sie ständig hier an den Tag legen.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, denn Ihr Auftreten bei den Behörden ist jämmerlich. Sie haben kein Kreuz, um den Behörden zu sagen, was Sie wirklich meinen. Ich muss es ganz ehrlich sagen - Dorferneuerungsprogramm -, Herr Kummer, dann haben Sie den Dorfkonsum wieder drin. Ich muss es ganz ehrlich sagen, wissen Sie, an was mich das erinnert?

(Zwischenruf Abg. Schemmel, SPD: Wir wissen das schon.)

Ich habe erst gedacht, das mit dem Dorfkonsum ist irgendein Büttelbeitrag für die fünfte Jahreszeit. Das muss ich Ihnen sagen, nein, Herr Kummer, ehrlich gesagt, aber wenn schon, dann machen Sie es doch auch richtig, da können wir sagen, so, wie es reale Existenz im Sozialismus war. Da machen Sie den Dorfkonsum so, wie es war. Sie sollten es vielleicht als touristisches Nostalgieprogramm machen, aber doch nicht einen ernsthaften Antrag stellen.

(Beifall bei der CDU)

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Wunderlich, gestatten Sie eine weitere Anfrage?

**Abgeordneter Wunderlich, CDU:**

Ja.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Abgeordneter Gerstenberger, bitte.

**Abgeordneter Gerstenberger, PDS:**

Herr Wunderlich, stimmen Sie mit mir überein, dass es zu Beginn der 90er Jahre im Einzelplan 07 ein Förderprogramm für mobile Dorfläden gab, was diese Landesregierung, an der Sie beteiligt waren, extra dafür aufgelegt hat?

**Abgeordneter Wunderlich, CDU:**

Ja, das stimmt, wir hatten mobile Dorfläden. Die haben sich auch bewährt, aber die Zeit ist vorbei, Herr Gerstenberger.

(Beifall bei der CDU)

Diese mobilen Dorfläden sind vorbei und die haben sich bewährt. Ich glaube, man kann sagen, die leisten ihren Beitrag für die Versorgung im ländlichen Raum auch heute noch.

(Beifall bei der CDU)

Noch ein Wort zu den nachwachsenden Rohstoffen: Die CDU-Fraktion hat Zuschüsse für Pilot- und Demonstrationsvorhaben auf dem Gebiet nachwachsender Rohstoffe wie umweltschonendere und erosionsmindernde Produktionstechniken mit einer halben Million D-Mark im Doppelhaushalt eingebracht. Wir, die Agrarpolitiker, sind unserem Wirtschaftsarbeitskreis dankbar, Herr Kollege Kretschmer, dass Sie in Ihrem Haushalt Mittel zugunsten der energetischen Verwertung von Holz umgeschichtet haben.

(Beifall bei der CDU)

Wir sind auch davon überzeugt, dass die "Grünen Tage in Erfurt" stärker unterstützt werden müssen, deswegen für 2001 150.000 DM und 2002 300.000 DM. Der Haushalt Landwirtschaft, Forstwirtschaft, ländlicher Raum zeigt, dass man sowohl Haushaltskonsolidierung, Schwerpunkte setzen, gezieltes Fördern und Gestalten in Einklang bringen kann. Die CDU wird den Haushalt 09 billigen und ihm auch zustimmen. Danke schön.

(Beifall bei der CDU)

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Für die SPD-Fraktion hat sich Frau Abgeordnete Becker zu Wort gemeldet.

**Abgeordnete Becker, SPD:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, bei der Fischsuppe und bei der Politik sollte man nicht zuschauen, wie sie gemacht werden. In die Suppe haben Sie sich nicht schauen lassen, aber auslöffen dürfen das die Bürgerinnen und Bürger in Thüringen. Auch im Umwelt- und Agrar-

haushalt sind Ihre so genannten Sparvorschläge nur schwer verdaulich. Aber unsere Änderungsvorschläge zum Haushaltsplan 09 haben natürlich nicht in Ihre Suppe gepasst, beispielsweise die zielgerichtete Unterstützung der Kommunen bei der Bewältigung von Bergbaufolgeschäden oder die von uns beantragten Mittel für die zusätzlichen Investitionen im Nationalpark Hainich. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass auch der Wirtschaftsminister etwas dazu tun könnte, dass der Hainich zu dem wird, wie Sie ihn verkaufen, nicht nur von der Statur, nein, ein bisschen Geld.

Die SPD-Fraktion will auch mit ihren Gegenfinanzierungen im Einzelplan 09 klarstellen, dass es ihr sehr ernst ist mit der Aufforderung des Landesrechnungshofs zur Beschränkung der Mittel für Gutachten und Sachverständige.

Herr Wunderlich, wir sehen darin eine Stärkung der Staatlichen Umweltämter und der Landesanstalt für Umwelt. Die 220 Leute, die da arbeiten, können das, glauben Sie mir, selber.

(Zwischenruf Abg. Wunderlich, CDU: Da können Sie doch 8 Mio. DM einsparen.)

Natürlich, das können wir für die Gutachten einsparen.

(Zwischenruf Abg. Wunderlich, CDU: Na selbstverständlich.)

Die indirekte Bezuschussung der Thüringer Landesgesellschaft ist in diesem Zusammenhang auch gerade nicht von Vorteil, finden wir.

Ein Wort zu den Landschaftspflegeverbänden: Das Gewicht, das die Landschaftspflege in Zukunft bei uns haben wird, ist ja unumstritten, Herr Wunderlich. Das zeigen die Veränderungen in der Agrarpolitik im Rahmen der Agenda 2000. Wenn Sie hier von der Dorferneuerung und den Mittelansätzen sprechen, müssen Sie auch sagen, wo die herkommen. Die kommen durch die Agenda 2000 hauptsächlich von Europa. Herr Wunderlich, das haben Sie vorhin nur vergessen dazuzusagen. Umso wichtiger ist der Erhalt unserer deutschlandweit einmaligen Struktur der Landschaftspflegeverbände. Wir hatten natürlich hierzu auch einen Antrag formuliert, aber der wurde natürlich im Haushalts- und Finanzausschuss abgelehnt. Offensichtlich ist sich die CDU aber auch dieses Dilemmas bewusst. Sie haben einen Antrag eingebracht, aber, na ja, 300.000 DM sind nicht genug zum Leben und auch nicht genug zum Sterben, Herr Minister. Vielleicht können Sie ja noch mal darüber nachdenken, was Sie eigentlich damit wollen. Auch Ihr Deckungsvorschlag, Herr Wunderlich, Investitionszuschüsse kürzen, ich weiß nicht, da sind Sie immer hausieren gegangen, dass das ganz wichtig ist und dass das ja nicht passieren darf. Wir halten die Änderungen im Einzelplan 09 nach wie vor für geboten. Deswegen haben wir heute noch einmal zwei Anträge eingebracht. Dass der gesundheitliche Verbraucherschutz und die Ernäh-

rungsberatung nicht nur in der heutigen Zeit besonders wichtig sind, zeigen unsere Anträge in den letzten Jahren. Diese Krise des Verbraucherschutzes zeigt, wie wichtig Verbraucherzentralen sind, das wissen wir doch alle.

(Zwischenruf Abg. Althaus, CDU: Das hat die Bundesregierung gekürzt.)

Da müssen Sie heute was dafür tun, damit die ihre Arbeit fortsetzen können, und da hat die Bundesregierung die Mittel nicht gekürzt, Herr Althaus, dann lesen Sie nach, das ist nicht wahr - beim Verbraucherschutz im Landwirtschaftsteil ist es nicht gekürzt worden. Da können Sie bitte nachschauen, Herr Althaus. Sie haben ja auch immer so Probleme mit dem Lesen.

(Unruhe bei der CDU)

Ja, meine Damen und Herren, wie es die Bundesregierung auch getan hat, ist es wichtig, bei dieser BSE-Krise die Verbraucherzentralen zu stärken. Wie gesagt, die Bundesregierung hat sie nicht gekürzt. Wenn die Bundesregierung nicht wäre, wüsste ich überhaupt nicht, was Sie heute zu Ihrem eigenen Haushalt sagen sollten. Das hat ja schon so einen Bart.

(Unruhe bei der CDU)

Im Übrigen bringen wir auch unseren Antrag zur institutionellen Förderung der Umweltbildung wieder ein. Die Gründe liegen auf der Hand, es ist ein zunehmender Bedarf an der Umweltbildung zu beachten. Kritisches Konsumverhalten wird zunehmen und wir müssen die Zeichen der Zeit erkennen für die Förderung in der Umweltbildung. Wir wollten in diesem Kontext auch die private Energieberatung stärker fördern als Sie, meine Damen und Herren in der Mitte. Angesichts des Energiemarkts wäre das ja sehr wichtig, aber dieses haben Sie im Haushalts- und Finanzausschuss schon abgelehnt. Ich hoffe, Sie geben Ihrer Suppe ein bisschen Pfeffer und stimmen unseren Änderungsanträgen zu. Ich meine, versalzen ist sie schon genug.

(Beifall bei der SPD)

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Als nächster Redner hat sich der Abgeordnete Krauß, CDU-Fraktion, zu Wort gemeldet.

**Abgeordneter Krauß, CDU:**

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Kummer, Sie haben das Beispiel - jetzt ist er weg; ach, hier ist er, Sie rücken etwas näher heran, das freut mich.

(Zwischenruf Abg. Kummer, PDS: Da sehe ich Sie besser.)

Herr Kummer, Sie haben begonnen mit einem Vergleich Güterbahnhof und dem Zusammenstellen von Waggons. Vergleiche hinken ja bekanntlich immer, aber ein bisschen Wahrheit steckt drin, Sie haben nur vergessen, auf einem Güterbahnhof werden Waggons nicht planlos zusammengestellt, sondern sehr wohl geordnet und geplant. Und genau so sind wir in dem Haushalt vorgegangen.

(Beifall bei der CDU)

Die Frage Naturschutz und Landwirtschaft und das Verhältnis beider zueinander, die ergibt sich aus dem Haushaltsplan wohl sehr, sehr deutlich; man kann diese beiden Dinge nicht mehr trennen. Ich kann nicht Landwirtschaft und Umwelt auseinander nehmen oder auseinander dividieren und sagen, da ist Geld eingestellt und da ist kein Geld eingestellt. Schauen Sie sich das Kapitel 09 02, die Titelgruppe 88 an - Entwicklung ländlicher Raum -. Dort steht: Zuschüsse für Mehraufwendungen in Natura-2000-Gebieten, FFH- und Vogelschutzgebieten jährlich 2 Mio. DM. Wozu werden die wohl gut sein? Herr Kummer, man muss einen Haushalt nicht nur lesen, man muss ihn auch verstehen können.

(Beifall bei der CDU)

Herr Kollege Höhn, er ist zwar heute nicht hier -

(Zwischenruf Abg. Gentzel, SPD: Brille putzen.)

ach, ich sehe ihn. Ich vermute Sie immer dort hinten, weil ich Sie ja meist in hinteren Ecken schreien höre. Herr Höhn, Sie haben gestern bemängelt, die Feldes- und Förderabgabe würde nicht mehr den Kommunen zugute kommen. Das ist richtig. Die Feldes- und Förderabgabe ist eine eher originäre Landeseinnahme, und wenn Sie sich zurückerinnern, nach DDR-Bergrecht waren die Kommunen stark belastet. Damals war es aber einfach notwendig, schnell auf bergfreie Bodenschätze zugreifen zu können. Lange Genehmigungsverfahren, wie sie heute nach Bundesbergrecht üblich sind, konnten damals einfach nicht gemacht werden - aus mehreren Gründen. Aber ein Hauptgrund ist, es waren Unmassen an Rohstoffen notwendig. Schauen Sie sich die Statistiken an. Mittlerweile hat sich das auf ein Normalmaß abgesenkt; damals war es notwendig und es war weder aus ökonomischen noch aus ökologischen Gründen sinnvoll, diese über hunderte von Kilometern heranzukarren. Damals war es aber auch dringend notwendig, die belasteten Kommunen mit solchen Hilfen aus der Förder- und Feldesabgabe zu unterstützen. Heute, wenn ein Steinbruch, eine Kiesgrube o.Ä. aufgefahren wird, haben die Kommunen sehr wohl ein Mitspracherecht und die Abbaubetriebe sind durchaus bereit und in der Lage, den Kommunen die entsprechenden Belastungen vor Beginn ihrer Bergbautätigkeit zu geben. Die Wismut-Sanierung ist sicher nach wie vor eine große Aufgabe im Ostthüringer Raum, ich weiß das, ich wohne ja dort, und es ist eine Bundesaufgabe. Aber es gibt

begleitende Maßnahmen, die wir natürlich aus Landesmitteln unterstützen müssen. Es kann also nicht sein, dass wir nur sagen, das macht der Bund, und alles was der Bund nicht macht, das geht uns nichts an. So geht das nicht.

(Beifall Abg. Becker, SPD)

Sie bemängeln sehr stark, dass die Verbände von uns weniger Geld bekommen. Nun, das ist richtig, aber auch hier haben wir mit Augenmaß eingegriffen, anders kann ich das nicht sagen. Letztendlich ist es einfach so, wir können die Verbände nicht zu dauernden Almosenempfängern des Landes machen.

(Beifall bei der CDU)

Und ein sehr gutes Beispiel ist hier der auch von Ihnen recht häufig kritisierte und gescholtene Verein "Naturpark Thüringer Wald". Wenn Sie mal schauen, was dort mit den Landesmitteln, die wir reingeben, für Fremdmittel eingeworben werden und was dort auch in Bezug auf Vermarktung und Tourismus getan wird, dann muss ich schon sagen, das ist vorbildlich und das hat offensichtlich der Herr Bundesminister Trittin auch erkannt, sonst hätte dieser Verband nicht diese hohe Auszeichnung erhalten.

(Beifall bei der CDU)

Die PDS-Vorschläge, mein Kollege Wunderlich hat es genannt, die alte Methode Rasenmäher, wir kürzen erstmal bei den Sachmitteln der Verwaltung, schlagen dort kräftig zu, um die Verwaltung möglichst schleichend, könnte man sagen, handlungsunfähig zu machen und dann im Nachhinein laut schreiend durchs Land zu rennen und den Zusammenbruch der Thüringer Naturschutzverwaltung zu verkünden.

(Zwischenruf Abg. Schemmel, SPD: Das wahre Gesicht der PDS!)

Anders kann ich diese Anträge nicht verstehen.

(Beifall bei der CDU)

Die Sachverständigenkosten, Frau Becker, und für Gutachten, die schröpfen Sie. Mir ist natürlich klar, warum, Sie sind ja selber Umweltexpertin, Sie brauchen keinen fremden Sachverstand, immer schön nach der Methode: Was ich nicht weiß, kann ich ja immer noch besser wissen.

(Beifall bei der CDU)

Alles in allem, meine Damen und Herren von der Opposition, kann ich für unseren Haushaltsbereich, für den Einzelplan 09, nur eines sagen: Sie kommen mir vor wie Beckenrandschwimmer, dem staunenden Publikum wird Kompetenz und Können vorgegaukelt, aber das rettende Ufer des Nicht-Verantwortlich-Seins haben wir immer

schön in greifbarer Nähe. Genauso laufen Ihre Vorschläge.

(Beifall bei der CDU)

Ich bitte namens meiner Fraktion um Zustimmung zum Einzelplan 09. Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU)

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Der Abgeordnete Kummer, PDS-Fraktion, hat sich noch einmal zu Wort gemeldet:

**Abgeordneter Kummer, PDS:**

Meine Damen und Herren, wenn hier so viel Interessantes zu unseren Änderungsanträgen gesagt wurde, muss ich ja doch noch einmal darauf eingehen. Zur Kürzung bei Behörden nur ein kleines Beispiel: Das Landwirtschaftsministerium hat eine knappe Million eingestellt für Öffentlichkeitsarbeit. Wir haben in Thüringen wahrscheinlich die bundesweit schönsten Farbprospekte zu allen Belangen, die Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt betreffen. Aber, meine Damen und Herren, ich biete es Ihnen hier an, verzichten wir darauf, machen wir es schwarz-weiß, sparen wir dort die Hälfte an Mitteln ein. Wenn wir einen Sparhaushalt haben, wenn wir Geld sparen müssen, wie Sie alle gesagt haben, dann müssen wir bei solchen Sachen anfangen.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister:  
Machen wir es schwarz-weiß und verkaufen  
nur noch die Hälfte!)

Und die anderen Änderungsvorschläge, meine Damen und Herren, wir haben doch erst die Biodieselflotte aufgestellt. Warum wollen wir denn die Fahrzeuge schon wieder abschaffen? Wir haben die Anschaffung von Fahrzeugen, die Neuanschaffung von Kfz verzögert, haben also unter Berücksichtigung des Sparzwangs gesagt, okay, wir fahren die Fahrzeuge noch ein paar Tage länger.

(Zwischenruf Abg. Wunderlich, CDU: Wir fahren per Anhalter.)

Die nächste Geschichte zum Geschäftsbedarf. Herr Wunderlich, sehen Sie sich doch einmal an, wie das Ist von 1999 ist und wie die Mittel 2000 abgeflossen sind. Unter Berücksichtigung dieser Daten haben wir dort gekürzt, wo wir davon ausgehen konnten, dass diese Mittel auch nicht abfließen werden. Unsere Finanzer sind gestern schon auf die schwarzen Kassen eingegangen, die es hier gibt. Wir müssen sehen, dass wir sparen, und als Opposition - nehmen Sie es mir bitte nicht übel - möchte ich schon wissen, wofür Geld verwendet wird. Bei Sachen, die nicht abfließen und wahrscheinlich auch nicht abfließen werden, da setze ich sie lieber dort ein, wo ich es besser kontrollieren kann, wie sie verwendet werden.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Abgeordneter, der Abgeordnete Trautvetter möchte Ihnen eine Frage stellen.

**Abgeordneter Kummer, PDS:**

Wenn ich fertig bin. Zu den 7,5 Mio. DM Dorfentwicklung, die aufgestockt wurden von Ihrer Fraktion. Meine Damen und Herren, ich hätte es ja verstanden, wenn Sie auch nur eine Mark Landesmittel hier eingesetzt hätten. Sie überlassen die Kofinanzierung den Kommunen und da ist Ihnen relativ egal, ob die das Geld aufbringen können oder nicht. Sicherlich gibt es genügend finanzstarke Kommunen, die es annehmen können. Aber die, die kein Geld haben, die haben davon nichts.

(Zwischenruf Abg. Primas, CDU: Das ist längst verplant. Das ist weg.)

Herr Krauß, noch einmal kurz zu dem Haushaltstitel, den Sie jetzt als Naturschutzbeitrag hier aufgeführt haben. Das Land wird für den Ertragsausfall entschädigt werden, der durch Nutzungseinschränkung im Rahmen der Schutzgebietsausweisung entsteht. Dagegen habe ich ja nichts. Aber das hier als neues Naturschutzprogramm Ihrer Fraktion zu verkaufen, das finde ich schon ein bisschen weit hergeholt. Danke schön.

(Beifall bei der PDS; Abg. Becker, SPD)

Herr Finanzminister, Sie wollten noch eine Frage stellen.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Der Abgeordnete Trautvetter möchte Ihnen eine Frage stellen.

**Abgeordneter Kummer, PDS:**

Entschuldigung, Herr Abgeordneter, ich kann diese Sprünge immer nicht so richtig nachvollziehen.

**Abgeordneter Trautvetter, CDU:**

Wenn Sie so besorgt sind über die Leistungsfähigkeit unserer Dienstfahrzeuge in der Landesregierung und in der Verwaltung: Kennen Sie die Richtlinie zur Beschaffung von Dienstfahrzeugen und die Prüfung zu ihrer Wirtschaftlichkeit?

**Abgeordneter Kummer, PDS:**

Die kenne ich.

**Abgeordneter Trautvetter, CDU:**

Dann verstehe ich Ihre Vorschläge nicht.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Abgeordneter Kummer, der Abgeordnete Krauß möchte Ihnen auch noch eine Frage stellen, wenn Sie es gestatten.

**Abgeordneter Kummer, PDS:**

Das gestatte ich nicht. Die letzte Frage von Herrn Krauß war so unterm Niveau, dass ich diesmal befürchte, dass das wieder genauso ist. Danke.

(Beifall bei der PDS, SPD)

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Seitens der Abgeordneten gibt es keine weiteren Redemeldungen, aber die Landesregierung möchte sich zu Wort melden. Herr Krauß, noch eine Wortmeldung?

(Zuruf Abg. Krauß, CDU: Ja.)

Bitte schön.

**Abgeordneter Krauß, CDU:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren! Herr Kummer, keine Sorge, ich hätte Ihnen heute nicht wieder so eine hinterhältige Frage gestellt wie das letzte Mal. Aber nun zur Dorferneuerung. Es ist einfach klarzustellen, natürlich ist es so, dass Kommunen, die ihren Eigenanteil in der Dorferneuerung nicht leisten können, auch vorher nicht mit Landesmitteln subventioniert wurden. Wenn hier in diesem Haushalt EU-Mittel eingesetzt werden, um die Dorferneuerung voranzubringen - ich weiß überhaupt nicht, haben Sie sich einmal kundig gemacht bei den Flurneuordnungssämtern, wie viel Anträge wir da haben, wie viel überzeichnet dieses Dorferneuerungsprogramm ist gerade bei den Kommunen. Und wir machen es doch nicht so, dass wir den Kommunen irgendwelches Geld wegnehmen und auf ihren Schultern etwas austragen, sondern wir können durch das EU-Programm ganz einfach die Eigenmittel der Kommunen als öffentliche Mittel zur Kofinanzierung einsetzen und sparen dadurch Landesgeld, das wir an anderer Stelle wieder sinnvoll ausgeben können. Wir hätten bei den Landschaftspflegeverbänden überhaupt nichts mehr tun können, schon deshalb nicht, weil uns die EU dieses Programm gestrichen hat. Dieses alles wissen Sie doch. Warum verbreiten Sie hier einen solchen Unsinn und tun so, als würden wir die Lasten den Kommunen aufdrücken und uns dann noch frecherweise aus Brüssel das Geld holen? Sollen wir es verfallen lassen, um Gottes willen?

(Beifall bei der CDU)

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Gibt es nun noch weitere Redewünsche? Das ist nicht der Fall. Herr Minister Sklenar, bitte schön.

**Dr. Sklenar, Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt:**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren Abgeordneten, jedes Jahr zur Haushaltsdebatte das gleiche Spiel. Die Regierung und die Regierungsfraktion bringt einen Haushalt ein, der in langen Diskussionen unter schwierigen Bedingungen erstellt worden ist. Die Opposition bringt Gegenanträge.

(Zwischenruf Abg. Dr. Pidde, SPD: Das ist ihre Aufgabe.)

Es wird gestritten, es wird geschimpft. Am Ende wird der Haushalt beschlossen; die einen beschließen nicht mit, nutzen ihn aber dann trotzdem redlich nach aller Kunst aus. Am Ende wird er beschlossen und nach einem Jahr rechnen wir ab und stellen dann fest, es ist ja doch ganz gut gelaufen, es ist ja gegangen und wir haben eine ganze Menge erreicht. Das Motto unseres diesjährigen Haushalts kennt jeder: "Sparen und Gestalten". Nun kann man sich Sparen relativ einfach machen, man kann den Rotstift nehmen und alles wegstreichen, wovon man glaubt, dass man es nicht mehr braucht. So einfach haben wir es uns aber nicht gemacht. Wir haben schon genau überlegt,

(Beifall bei der CDU)

wo kann ich was sparen, wo kann ich etwas mit den Geldern zurückgehen, wobei das in dem Haushalt 09 - um das allen noch einmal zu sagen - schwieriger ist, da wir ja die meisten Mittel von der EU - wie das ja hier schon gesagt worden ist - und vom Bund bekommen und nur sehr wenig und eine nur sehr dünne Decke an Landesmitteln letztendlich für reine Landesprogramme haben. Da war das Erste, Herr Kummer, dazu brauche ich nicht die Opposition, darüber nachzudenken, ob man nicht den Bau des Ministeriums um einige Jahre hinausschieben könne. Das haben wir auch als Erstes angemeldet und das haben wir auch als Erstes in unser Sparprogramm aufgenommen.

(Beifall bei der CDU)

Dazu brauche ich niemanden, der mir da in dieser Richtung Vorschriften macht. Wobei ich Ihnen auch sagen muss, eine Abteilung bei uns, die Forstabteilung, hat keine guten Bedingungen.

(Zwischenruf Abg. Zitzmann, CDU: Das ist richtig.)

Für die wäre es schon notwendig, dass sich da etwas verbessern würde. Was jetzt das Gestalten betrifft, meine

sehr verehrten Damen und Herren, gibt es zwei Möglichkeiten. Die eine Möglichkeit ist, ich nehme sehr viel Geld in die Hand und gestalte damit. Das ist relativ schön und da kann ich auch sehr viel machen. Die andere Möglichkeit ist, ich muss mit Witz, Geist und Ideen hier gestalten. Letzteres haben wir bei unserem Haushalt gemacht und haben wir in unseren Haushalt einfließen lassen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben in unserem Haushalt 09 einige Besonderheiten, die möchte ich ganz einfach hier noch einmal nennen. Das ist zum einen, dass das operationelle Programm II - 1994 bis 1999 - ausläuft, wir in den beiden Jahren 2001 und 2002 noch abfinanzieren und die Beträge von Jahr zu Jahr geringer werden, so dass es hier so aussieht, als wäre weniger Geld vorhanden. Aber demgegenüber haben wir ja das operationelle Programm III, was im Jahre 2000 beginnt und was bis zum Jahre 2006 weiterreicht. Ich denke, mit diesem Programm können wir eine ganze Menge machen, zumal wir jetzt auch die Genehmigung haben und das Programm jetzt uns auch gestattet, hier die einzelnen Förderatbestände mit Leben zu erfüllen.

**Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Herr Minister, gestatten Sie eine Anfrage durch Herrn Kummer?

**Dr. Sklenar, Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt:**

Ja.

**Abgeordneter Kummer, PDS:**

Herr Minister, ich danke Ihnen für die Ausführungen zum Landwirtschaftsministerium. Ich möchte Ihnen aber trotzdem noch eine Frage dazu stellen: Können Sie mir erklären, warum die Verpflichtungsermächtigung im Einzelplan 18 dann nicht entsprechend gestrichen wurde, wenn der Neubau hinausgezögert werden soll?

**Dr. Sklenar, Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt:**

Ach, Herr Kummer, die VE's machen uns doch nichts weiter, die beißen uns doch nicht, in keiner Richtung, warum sollen wir die denn streichen im Moment. Wir haben uns festgelegt, dass wir den Bau die nächsten Jahre hinausschieben, und ich weiß nicht, es sind ja keine Kassenmittel, die ich jetzt in Anspruch nehme oder was. Ein bisschen müssen wir schon darauf achten, dass es nicht ganz verschwindet aus dem Haushalt. Wir müssen schon ein bisschen darauf sehen, dass das eines Tages dann auch einmal Wirklichkeit wird und der Bau dann doch durchgeführt wird, wenn wir ihn auch jetzt in den nächsten zwei Jahren nicht in Angriff nehmen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es ist sehr viel hier schon gesagt worden zu den einzelnen Geldern, die uns zur Verfügung stehen. Ich möchte hier noch einmal darauf verweisen, dass die Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" mit jährlich 150,2 Mio. DM veranschlagt worden ist und somit die gleiche Höhe hat, wie das im Jahr 2000 hier vorgesehen ist. Hervorzuheben ist auch die Zuweisung von Strukturfondsmitteln aus EFRE mit jährlich 77 Mio. DM aus dem Einzelplan 07, da bin ich Herrn Minister Schuster sehr dankbar dafür, in unsere Bewirtschaftung und gefördert werden damit hauptsächlich Maßnahmen im Wasser-/Abwasserbereich über Zuschüsse an Zweckverbände, aber auch - bitte zuhören - Agenda-21-Prozess und die Revitalisierung der Wismut-Region und Maßnahmen des Umweltmanagements. So werden Mittel frei, die zur Förderung der überaus wichtigen Strukturförderung zugunsten von Fusionen von Abwasserzweckverbänden dringend gebraucht werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, so ein Haushalt setzt natürlich auch gewisse Prioritäten; über eins ist hier schon ausführlich diskutiert worden, die Dorferneuerung. Ich habe keine Angst, dass die Mittel in der Dorferneuerung nicht abfließen. Wir haben das Drei- bis Vierfache an Anträgen jedes Jahr

(Beifall bei der CDU)

und so viel Geld können wir gar nicht einstellen, wie wir gegenwärtig brauchen, um die Programme in der Dorferneuerung durchzuführen. Aber auch die einzelbetrieblichen Maßnahmen, und dazu zählt das Agrarinvestitionsprogramm, das Agrarinvestitionsförderprogramm, werden 2001 mit insgesamt 128,4 Mio. DM bzw. 2002 mit 123,2 Mio. DM veranschlagt. Für die Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe sind mit Kofinanzierung aus dem EAGFL - Ausrichtung - erstmals in beiden Jahren 3,2 Mio. DM vorgesehen. Rückläufig - auch das sage ich hier - gestaltet sich der Titel für die Marktstrukturförderung. Ich denke, wir haben genug Schlachthöfe gebaut, die brauchen wir sowieso bald nicht mehr, ich denke, wir haben auch genügend mit der Molkerei gemacht. Da brauchen wir auch in dieser Richtung nichts mehr zu tun, so dass also hier eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, uns liegt natürlich sehr die Förderung und Unterhaltung der Gewässer erster und zweiter Ordnung am Herzen. Auch hier haben wir eine Erhöhung der Mittel gegenüber der Vorjahre mit veranlasst.

(Beifall bei der CDU)

Ich will jetzt gar nicht auf die ganzen Fragen der Naturschutz- und Landschaftspflege eingehen. Wir haben eine ganze Reihe von Programmen, die hier dementsprechend genutzt werden können und auch genutzt werden. Ich will nur so viel dazu sagen: Eine Tageszeitung hat in den letzten

Tagen geschrieben: "Kahlschlag im Naturschutz". Dieses verfolgt mich schon seit 1994, seitdem wir die beiden Ministerien zusammengeführt haben. Wenn ich aber an die Bilanz denke, die wir in den vergangenen Jahren geschafft haben - den Hainich haben wir gemacht; wir haben eine ganze Reihe Naturschutzgebiete ausgewiesen; wir haben die FFH-Geschichten gut über die Bühne gebracht und vieles andere mehr -, so denke ich doch, dass hier kein Kahlschlag erfolgt ist, sondern dass wir es verstanden haben, Naturschutz zu betreiben. Und wenn Sie, Herr Kummer,

(Beifall bei der CDU)

sich an die letzte große Beratung in Bad Langensalza, die von der CDU-Fraktion organisiert worden ist, über den Naturschutz, über Naturschutzgebiete erinnern, da sind lobende Worte gesprochen worden - nicht von uns, sondern aus anderen Bundesländern, dass die sich das dort nicht vorstellen könnten, solche Veranstaltungen durchzuführen, wie wir sie durchgeführt haben.

(Beifall bei der CDU)

Und Sie stellen sich hierher und sagen, wir machen Kahlschlag im Naturschutz. Das ist ein Witz.

(Zwischenruf Abg. Kummer, PDS: Ich habe nur "Kahlschlag im Naturschutz" zitiert.)

Ich möchte ganz gern noch auf die Ängste der SPD-Fraktion in ihrem Entschließungsantrag in Drucksache 3/1172 eingehen, was die Altlastengeschichte, den Generalvertrag betrifft. Ihre Ängste, die Personalkosten sind zu hoch, das Sondervermögen ökologische Altlasten in Thüringen wird nicht gesetzeskonform eingesetzt, die Erfahrung und Kenntnis der staatlichen Umweltämter werden nicht mit genutzt. Dies ist alles vollkommen unbegründet. Aber das kommt eben, wenn man sich nur oberflächlich damit befasst und nicht einmal versucht die Zusammenhänge zu erkennen bzw. sie sogar ignoriert. Die Arbeitsgruppe, die im Ministerium zum Management des Generalvertrags zunächst gebildet wurde, um mit dieser äußerst sparsamen Verwaltungsvariante Erfahrungen zu sammeln, hat sich so bewährt, dass sie fest in die Struktur des Ministeriums aufgenommen wurde, und Bedeutung, Umfang und Zeitdauer rechtfertigen dies. Im Übrigen, meine sehr verehrten Damen und Herren, das darf ich hier vielleicht mal sagen, Thüringen bewältigt diese Aufgabe mit einem maximalen Personalbestand von sieben Personen bei einem Gesamtumfang von 1,3 Mrd. DM. Mir ist jetzt ein Papier von Sachsen-Anhalt auf den Tisch gekommen, die für die gleiche Aufgabenstellung eine eigene Dienststelle mit 37 Stellen aufbauen. Ich halte unsere Lösung wirklich für schlagkräftiger,

(Beifall bei der CDU)

schneller, flexibler und damit auch hoch leistungsfähig.

Jetzt zu Ihrer Sorge, die Sorge eins: Die Arbeitsgruppe arbeitet gesetzeskonform. Sie ist mit ausgezeichneten Fachleuten besetzt. Sorge zwei: Personalkosten müssen aus dem Sondervermögen genommen werden, da sonst nicht gesetzeskonform verfahren würde. Und die Sorge drei: Die Arbeitsgruppe im Ministerium arbeitet natürlich mit den staatlichen Umweltämtern wie auch mit allen zuständigen Behörden zusammen. Damit wird deutlich, dass alle Erfahrungen und Kenntnisse ohne Mitteleinsatz zur Verfügung stehen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, zu den Anträgen will ich bei der ganzen Geschichte nicht weiter eingehen. Fakt ist eins, wenn wir das alles umsetzen, was an Anträgen hier gekommen ist, legen wir unsere Verwaltung lahm,

(Beifall bei der CDU)

schaffen wir die Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, nicht mehr. Ich habe oft auch in den Arbeitsgruppen, im Ausschuss darüber gesprochen, welche zusätzlichen Aufgaben auf unsere Ämter aufgrund des Kontrollmechanismus von Seiten der Europäischen Union zukommen. Dazu brauchen wir ganz einfach Personal. Und wenn ich das Personal oder die Sachkosten wegnehme oder gar die Pkw streiche, dann weiß ich nicht mehr, wie wir das alles erledigen sollen.

Noch ein Wort zu unserer Biodiesel-Flotte. Mir ist unverständlich, wer das in die Zeitung gebracht hat, dass wir im Ministerium nur acht Fahrzeuge hätten, die auf Biodiesel umgerüstet sind. Seit über einem Jahr fahren von unseren 15 Fahrzeugen 12 mit Biodiesel und lediglich drei, die noch nicht das Alter erreicht haben und die kann ich nicht mehr umstellen, das sind Benzinfahrzeuge, die fahren leider nicht mit Biodiesel. Es gibt eine ganze Reihe meiner Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ministerien, die ihre Fahrzeuge inzwischen auch umgestellt haben und ebenfalls mit Biodiesel fahren. Also kann ich hier nicht erkennen, dass wir in dieser Richtung da irgendwelche Rückzieher machen oder irgendetwas anderes.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte es damit eigentlich bewenden lassen. Ich möchte mich bei all denen bedanken, die konstruktiv an diesem Haushalt mitgearbeitet haben, die dazu beigetragen haben, dass wir wieder einen Haushalt haben, mit dem wir in den nächsten Jahren arbeiten können. Es wird nicht einfach, das wissen wir, wir haben weniger Mittel, das ist auch klar, aber, ich denke, wir werden es schaffen. Ich darf deshalb um Ihre Zustimmung zum Einzelplan 09 bitten. Danke.

(Beifall bei der CDU)

#### **Vizepräsidentin Dr. Klaubert:**

Weitere Redemeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache zum Einzelplan 09.

#### **Ich komme zum Aufruf des Einzelplans 15 - Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst - sowie Artikel 14 des Haushaltsbegleitgesetzes 2001/2002.**

Als erster Redner hat sich der Abgeordnete Dr. Botz, SPD-Fraktion, zu Wort gemeldet.

#### **Abgeordneter Dr. Botz, SPD:**

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, der Einzelplan 15 des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst ist deutlich geringer von Sparmaßnahmen der Landesregierung betroffen als andere Einzelpläne. Das liegt in erster Linie daran, dass die Ausgaben für die Thüringer Universitäten und Hochschulen auch im Doppelhaushalt 2001/2002 leicht ansteigen. Das ist eine der wenigen guten Botschaften dieses Haushalts überhaupt, zumindest auf den ersten Blick. Es würde allerdings für die immer noch im Ausbau befindlichen Hochschullandschaft im Freistaat auch ein katastrophales Signal sein, wenn diese Positionen in einer Art und Weise gekürzt würden, wie das in anderen Bereichen zu erleben ist. Katastrophal deshalb, weil sich die Erkenntnis, welches entscheidender Standortfaktor für die Zukunft hoch qualifiziertes Fachpersonal sein wird, inzwischen überall herumgesprochen hat. Der Ausgang des Wettbewerbs auf diesem Gebiet wird in den kommenden Jahren entscheidend für die Zukunftsperspektiven ganzer Regionen sein. Aus diesem Blickwinkel muss man deshalb auch die vorliegenden Haushaltsansätze bewerten. Die Einschätzung, das hätte auch noch schlimmer kommen können, ist deshalb auch absolut fehl am Platze. Leider geben wir in Thüringen mit 487 DM pro Einwohner und Jahr immer noch deutlich weniger für unsere Hochschulen aus, als es im Durchschnitt aller Bundesländer mit 574 DM pro Einwohner und Jahr der Fall ist. Der Anteil der Hochschulen am Gesamthaushalt einschließlich der Klinika beträgt in Thüringen 6,3 Prozent, im Durchschnitt der Bundesländer insgesamt 9,7 Prozent. Da wir mit weiter ansteigenden Studentenzahlen auch bis 2004 rechnen können, werden die ohnehin mit ca. 1.000 DM pro Studierenden für Forschung, Lehre und Rechenzentrum - Titelgruppen 71 und 81 - zur Verfügung stehenden Mittel weiter sinken. Ein Anschluss an entsprechende Werte in den alten Bundesländern kann auch hier angesichts der nur geringen Steigerungsraten im Haushalt 2001/2002 nicht abgesichert werden.

Der Aufruf der Frau Ministerin in Richtung der Hochschulleitung, doch Mut, Kreativität, Eigeninitiative zu entfalten, geht sicher in eine richtige Richtung, das stimmt immer; solche Aufrufe, geehrte Frau Ministerin, werden aber substanzvoll auf die Dauer diesem Zustand nicht abhelfen können. Der geplante Stellenabbau um 160 Stel-

len in den kommenden Jahren, der im Teil Hochschule gemeinsam enthalten ist, steht im Widerspruch zu den steigenden Studentenzahlen, der Forderung des Ausbaus der Studienangebote und dem Ausbau der Hochschulen generell. Und, meine Damen und Herren, da keine zusätzlichen Stellen für den Aufbau der Fachhochschule Nordhausen, der Universität Erfurt und auch für neue Aufgaben der Hochschulen insgesamt vorgesehen sind, kommt es zum Bruch mit der ursprünglichen Zusage des Landes, dass der Neuaufbau von Hochschulen in Thüringen nicht zulasten der bestehenden erfolgen soll. Auch das ist ein Ergebnis dieses Doppelhaushalts.

Meine Damen und Herren, mit Beginn der großen Koalition hat Thüringen in der zweiten Hälfte der 90er Jahre vernünftigerweise die Mittel für außeruniversitäre und wirtschaftsnahe Forschung stetig, beständig und erheblich angehoben. Jetzt mit dem Doppelhaushalt wird hier ein deutlicher Abbruch erkennbar. Zum Glück wird dieser Abbruch durch den starken Einsatz von EFRE-Mitteln mehr als ausgeglichen.

**Vizepräsidentin Ellenberger:**

Herr Abgeordneter Botz, lassen Sie eine Zwischenfrage zu?

**Abgeordneter Dr. Botz, SPD:**

Ja, bitte.

**Abgeordneter Seela, CDU:**

Sind Sie der Meinung, dass im Jahr 2007 die Studentenzahlen immer noch so sind wie heute?

**Abgeordneter Dr. Botz, SPD:**

Herr Abgeordneter, ich habe mich bezogen auf eine absehbare Entwicklung bis 2004 - das können Sie nachlesen -, bis 2004 gehen alle Fachleute innerhalb Thüringens davon aus, dass wir mit einem weiteren Anstieg - übrigens von uns ja auch ursprünglich immer gewünscht - der Studentenzahlen zu rechnen haben.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister: Da brauchen wir für die nächsten 30 Jahre C-4-Lebenszeitbeamte.)

Ich möchte dann in meinem Redetext fortfahren: Ich beziehe mich noch mal auf den Teil, den ich abgebrochen habe, es geht um die wirtschaftsnahe Forschung, meine Damen und Herren.

**Vizepräsidentin Ellenberger:**

Sie wollen fortfahren, Herr Abgeordneter, Sie lassen also keine weitere Frage zu?

**Abgeordneter Dr. Botz, SPD:**

Nein, im Augenblick nicht.

Zum Glück, meine Damen und Herren, können wir diesen erstmaligen Bruch seit vielen Jahren abfangen durch den Einsatz der EFRE-Mittel. Und nebenbei bemerkt ist es ja wirklich interessant, dass hiermit wirklich eine Erfahrung, der früher oft widersprochen wurde, Bestätigung findet, dass man EFRE-Mittel nämlich wesentlich flexibler und sinnvoller und breiter einsetzen kann, als das noch vor wenigen Jahren auch im Wirtschaftsministerium gesehen wurde. Das kann man nur begrüßen, dass wir in der Richtung fortschreiten. Nur, noch besser wäre es natürlich, wenn wir die Landesmittel und die EFRE-Mittel in diesen Bereichen einsetzen könnten. Denn die Wirtschaftsforscher sind sich in einer Frage einig, meine Damen und Herren, nur wer rechtzeitig neue wettbewerbsfähige Produkte auf die Märkte bringt, wird dort bestehen. Genau das brauchen wir in unserer gewerblichen Wirtschaft und in der noch relativ schwachen industriellen Basis, die wir in Thüringen haben. Das aber gelingt nur mit einer gut ausgebauten wirtschaftsnahen Forschung. Wer hier kleckert, meine Damen und Herren, der macht einen entscheidenden Fehler, der nutzt nicht alle Zukunftschancen, die wir für unsere Unternehmen in Thüringen brauchen. Danke schön.

(Beifall Abg. Pohl, SPD)

**Vizepräsidentin Ellenberger:**

Als nächster Redner hat sich Herr Abgeordneter Schwäblein zu Wort gemeldet.

**Abgeordneter Schwäblein, CDU:**

Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, der Einzelplan 15 belegt, dass diese Regierung die Zeichen der Zeit erkannt hat.

(Beifall bei der CDU)

Obwohl insgesamt Sparanstrengungen nötig sind, hat man an der Zukunftsfähigkeit des Landes keine Abstriche zugelassen, insofern kann ich meinem Vorredner, Herrn Botz, in diesem Punkt zumindest Recht geben. Es hat sich eine starke Wissenschafts- und Kunstministerin durchgesetzt; unser Finanzminister hat sich in dem Punkt überzeugen lassen, was auch für seine Einsichtsfähigkeit spricht, in dem Bereich

(Heiterkeit bei der CDU)

nicht im gleichen Maße zu streichen, wie das in vielen anderen Haushaltsplänen geschehen ist. Insofern ist das eine partnerschaftliche Leistung in der Politik,

(Zwischenruf Abg. Althaus, CDU: Partnerschaft ist nicht gleich ...)

die Anerkennung verdient.

(Zwischenruf Abg. Dr. Schuchardt, SPD: Jetzt gibt es Ärger.)

(Heiterkeit bei der CDU)

Ich habe extra die Einschränkung auf die Politik gewählt, damit die Missverständnisse nicht so stark durchschlagen, wie bei Ihnen eben wohl offensichtlich schon geschehen.

(Beifall bei der CDU)

Also, noch mal ganz deutlich, auch wenn überall wirklich zu sparen war, im Bereich Wissenschaft, Forschung, Kunst ist es dazu nicht gekommen, weil es hier tatsächlich um die Zukunftsfähigkeit dieses Landes geht.

(Beifall bei der CDU)

Wer im Bereich der Wissenschaft anfängt zu sparen, kriegt die Auswirkungen immer erst ein paar Jahre später mit, insofern sind die Folgen doppelt fatal.

(Zwischenruf Abg. T. Kretschmer, CDU: Im Mittelstand ist das aber so.)

Ja, da haben wir keinen Dissens. Gestern hat der Redner der PDS, Herr Huster, der wohl eine Rede seiner nicht anwesenden Kollegin verlesen hat, unterstellt, dass wir insbesondere im Bereich der Bildung, und da war die Wissenschaft mal global mit eingeschlossen, uns nur auf Eliten verlegen würden. Ich weiß nicht, was dieser scheinbare Widerspruch soll, zumal er nicht stimmt. Wir werden weiterhin auch mit diesen Haushaltsansätzen unserer Aufgabe gerecht, jedem, der dazu in der Lage ist, eine ausreichende und sehr gute Bildung in Thüringen zu gewährleisten, darum nehme ich die Schule noch mal mit hinein, aber auch an unseren Hochschulen wird jeder, der die Begabung dazu hat, weiterhin die Möglichkeit bekommen, unter sehr guten Bedingungen zu studieren. Und wenn wir uns dann noch darüber hinaus der Eliten annehmen, so wird das allerdings höchste Zeit.

(Beifall bei der CDU)

Und daraus lassen wir uns keinen Vorwurf machen. Denn, um mal in den PDS-Kategorien zu denken, das Manifest ist nicht auf der Gesamtparteiversammlung im Buna-Kombinat entstanden, sondern durch einen Einzelnen vorgedacht worden. So sind an sich viele der wissenschaftlichen Höchstleistungen in der Menschheitsgeschichte von einzelnen sehr, sehr Begabten forciert worden. Und das ist in den letzten Jahrzehnten in einem Maße unterblieben, dass dieses Land wirklich Schaden genommen hat. Deshalb gibt es hier Korrekturbedarf und er wird nun erfolgen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Hochschulen sind nach wie vor im Aufbau, wenn auch nicht mehr in der Sturm- und Drangphase, aber doch noch nicht fertig ausgebaut, und der Haushalt wird dieser Situation gerecht. Sie sehen das mit der Universität Erfurt, obwohl gelegentlich anderes behauptet wird, dass auch im Bereich der Stellen bereits sehr viel erreicht wurde. Das Gleiche trifft für die Fachhochschule Nordhausen zu, die bis auf die Professorenberufungen, die natürlich noch nicht vollendet sein können, ansonsten aber die Stammmannschaft schon beisammen hat. Hier erfolgt sehr viel Aufbau. Auch die Berufsakademien bauen weiter auf. Wir haben etwas Sorge, das sei in Richtung Landesregierung wirklich auch heute noch mal betont, dass bei den insbesondere in Gera einsetzenden Mietzahlungen nicht der Zuwachs, der jetzt im Haushalt vorgesehen ist, durch die Mietzahlungen kompensiert, möglicherweise sogar überkompensiert wird. Dort ist auf eine kostengünstige Immobilie zu achten und sollte die Regierung anderes vorhaben, muss sie die Mittel zusätzlich bereitstellen. Das darf nicht zulasten des Inhalts der Ausbildung an der Berufsakademie gehen, dazu ist diese Bildungseinrichtung viel zu wertvoll für die jungen Menschen und auch für die Wirtschaft.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es gibt natürlich Diskussionen darüber, was man an den Hochschulen zuerst bauen soll. Und insbesondere in Ilmenau war man wohl offensichtlich auch seitens der Hochschule überrascht über den diesjährigen Ansturm an Studenten und die strukturellen Defizite in Ilmenau sind extra offenbar geworden. Nun lag es aber nicht an der Regierung, dass sie die Liste der Baumaßnahmen dieses neue Hörsaalgebäude nicht an erster Stelle sah. Wir haben jetzt auch aufgrund des Drängens der Studenten, das war vollkommen berechtigt, einen Änderungsantrag unterbreitet, bei dem wir auch heute noch mal um Zustimmung bitten, dass wir an der Hochschule Ilmenau die Prioritäten verschieben und dieses Hochschulhörsaalgebäude vorziehen zulasten anderer Baumaßnahmen. Es wird nicht additiv möglich sein, aber dann setzen wir eben Prioritäten, und das mittlerweile in Übereinstimmung mit der Hochschule. Also die Korrektur ist erfolgt, es wird jetzt noch ein bis zwei Jahre dauern, bis das Gebäude sichtbar entsteht, aber wir ziehen es um ein Jahr vor.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, im Bereich der Hochschulen ist auch das Hochschulklinikum Jena angesiedelt. Über die dort angebrachten Kürzungen hat sich die Diskussion der letzten Wochen entzündet. Ich bitte Sie nur, so redlich zu bleiben und dann zu differenzieren, was denn wirklich im Bereich der Lehre und Forschung an Kürzungen vorgenommen wurde und was ansonsten für Mittelkürzungen anstanden, gerade weil es einen Neubau für das Klinikum in Jena geben wird und natürlich sinnvollerweise dann die Instandsetzungen an den Altbauten gut überlegt werden müssen. Da muss nicht mehr jedes Dach gedeckt werden und in zwei Jahren werden die Gebäude leergezogen. Die laufenden Kosten werden sich auch verringern, wenn der Neubau bezogen ist

und der ganze Laden ein Stück effektiver läuft,

(Zwischenruf Abg. Dr. Schuchardt, SPD:  
Wenn, wenn, das dauert noch.)

so dass von diesen 10 Mio. DM, die immer unterstellt werden, wenn man genau daraufschaut - und, Herr Dr. Schuchardt, ich traue Ihnen das zu, dass Sie da genau daraufschauen, aber Ihre öffentlichen Äußerungen sind nicht danach -, dann 3,3 Mio. DM im Bereich Lehre und Forschung gekürzt werden, ausschließlich im Bereich Lehre und Forschung 3,3 Mio. DM. Bitte streiten Sie das heute nicht ab, schauen Sie heute noch mal darauf. Ich gestehe Ihnen zu, dass Sie sich vielleicht verlesen haben, aber halten Sie sich mit öffentlichen Äußerungen zurück, bevor Sie nicht noch einmal überprüft haben.

(Beifall Abg. Seela, CDU)

Ansonsten müsste ich Ihnen etwas anderes vorwerfen, das würde ich nicht gern tun.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, im Bereich des Poliklinikums sind diese Kürzungen allerdings zumutbar. Die poliklinischen Aufgaben am Hochschulklinikum sind keine Pflichtaufgabe des Hochschulklinikums. Sie kennen, Herr Dr. Schuchardt, ganz genau die gesetzliche Grundlage; diese poliklinische Versorgung ist eine verpflichtende Aufgabe für die kassenärztlichen und die kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Was die Hochschulklinika machen, ist da additiv zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.

**Vizepräsidentin Ellenberger:**

Herr Abgeordneter Schwäblein, lassen Sie eine Frage der Frau Abgeordneten ...

**Abgeordneter Schwäblein, CDU:**

Wenn ich mit dem Gesamten fertig bin, gern. Es drückt sich auch darin aus, dass die Kassen ja gerade auch Abschlüsse in dem Bereich vereinbart haben und diese Pauschalen immer wieder auch verhandelt werden, so dass da eine Regierung wegen dieser Defizite in der Finanzierung dieser Leistungen keine Eingriffsmöglichkeiten hat. Das obliegt dem Klinikum selbst und es bedarf einer wahrscheinlich bundeseinheitlichen Verbesserung auf diesem Gebiet. Da können wir gemeinsam dafür streiten, da unterstützen wir Sie gern, dass Sie bei der rotgrünen Regierung dort vielleicht ein Ohr finden, aber vielleicht ist Ihr Zugang zurzeit besser. Bitte.

**Abgeordnete Dr. Kaschuba, PDS:**

Herr Schwäblein, ich würde Sie gern fragen, ob Sie wissen, wie sich die Mittelkürzungen für das Klinikum zusammensetzen.

**Abgeordneter Schwäblein, CDU:**

Ich habe mich damit befasst und habe Ihnen gerade gesagt, 3,3 Mio. DM sind im Bereich Lehre und Forschung gekürzt, die weiteren Kürzungen resultieren aus anderen Bereichen. Ich bitte aber jetzt im Vollzug dieser Geschichte, dass die Regierung nicht zulässt, dass das Klinikum Jena diese Kürzungen wenigstens zum Teil dann bei den Außenstellen hereinholt. So war es nicht gedacht. Der Klinikumsbetrieb selbst muss ein Stück effektiver werden, die Chancen dazu werden mit dem Neubau gesetzt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir haben im Laufe unserer internen Haushaltsberatungen noch einmal die Flexibilisierungsregelungen angeschaut und konnten feststellen, dass die im vorjährigen Haushalt weitergehend waren als nach dem Haushaltsentwurf der Regierung, und haben mit Änderungsanträgen das, was sich an Flexibilisierung bewährt hat, so heute die Zustimmung des Parlaments erfolgt, dann für alle Hochschulen verbindlich geregelt. Dies ist ein deutlicher Zugewinn zum ursprünglichen Entwurf und das ist ein Ergebnis der Beratungen der CDU-Fraktion. Ich glaube, das dürfen wir heute auch einmal herausstreichen. Das war von den Hochschulen auch eingefordert, wir haben das sehr offen aufgenommen und umgesetzt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bei den Studentenwerken haben wir uns dem Drängen der Financer nicht verschließen können, auch dort nach Einsparpotenzial zu suchen. Wir sagen es offen und ehrlich, da ist 1 Mio. DM mehr gekürzt worden als im Regierungsentwurf vorgesehen. Das ist einer der schmerzhaften Kompromisse, die die Finanzsituation dieses Landes einfach erfordert. Wir haben aber die Überregulierungen in diesem Bereich mit den verschiedensten Kapiteln und Anmerkungen gestrichen, so dass die Studentenwerke im Rahmen dieses Budgets frei sind in der Finanzierung ihrer Aufgaben. Sie werden damit nicht ohne Kontrolle durch Regierung, Parlament und insbesondere Rechnungshof sein, aber innerhalb des vorgegebenen Rahmens können sie die Aufgaben selbst in ihrer Priorität bewerten und einschätzen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, an dieser Stelle ein Wort zu den Vorschlägen der PDS: Es hat sich durch Gert Wunderlich heute noch einmal sehr deutlich erwiesen, und das ist nicht nur im Landwirtschaftsbereich so, dass, lieber Gert, die PDS ein paar Ideen hat, wofür sie Geld ausgeben will, aber, wie in den letzten Jahren auch, an sich keine Ideen, wie sie es bezahlen will. Und da dieses Jahr die höhere Kreditverschuldung nicht so ohne weiteres geht, da sich herumgesprochen hat, dass Thüringen dort wirklich an der Schmerzgrenze ist, ist man mit dem Rasenmäher über alle Verwaltungstitel dieses Einzelplans gegangen, über alle Einzelpläne, so auch über den 15er. Man muss einfach nüchtern einschätzen, es wird in 80-90 Prozent aller Fälle, wo die PDS ändern wollte - sollte sich das durchsetzen und ich hoffe nicht, dass sie dafür eine Mehrheit bekommt -, am Ende so ausgehen, dass

die einzelne Institution, das Ministerium jedesmal überplanmäßige Ausgaben beim Finanzminister beantragen muss. Im Endeffekt würde es dann doch wieder zur erhöhten Kreditaufnahme führen. Nichts anderes ist Ihnen eingefallen, es ist dieses Jahr nur anders benannt. Phantasielos und untauglich, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CDU)

Da verstehe ich die Kolleginnen und Kollegen von der Presse nicht, dass sie darin noch Intellekt sehen. Allermeist war es eine Fleißaufgabe, überall die 10 Prozent bei der einen Titelgruppe, die 30 Prozent bei der anderen Titelgruppe zu streichen. Die Kürzungsansätze sind über alle Einzelpläne gleich, prozentual zumindest. Da ist das Vorgehen der SPD viel ehrlicher, sich ein paar Punkte herauszusuchen und nicht mit Masse zu glänzen, sondern zu versuchen, in der Sache etwas zu machen. Soweit muss man auch diesen Teil der Opposition einmal vor Globalkritik in Schutz nehmen.

(Zwischenruf Abg. Dr. Botz, SPD: Danke, Herr Lehrer!)

Nein, das ist nicht Lehrer, das ist einfach Anerkennung einer inhaltlichen Arbeit. Ich weiß nicht, warum Sie es jetzt schlecht reden. Und wenn wir etwas Inhaltliches bringen, würde es auch Ihnen gut zu Gesicht stehen,

(Zwischenruf Abg. Dr. Botz, SPD: Der merkt das gar nicht.)

uns das zumindest zuzugestehen, dass wir uns etwas dabei gedacht haben. Wenn wir nicht mehr so weit kommen, Herr Botz, dann tut es mir Leid.

(Beifall bei der CDU)

Dann nehme ich Sie aus dem Lob jetzt auch bewusst heraus, wenn Sie es nicht verdient haben.

(Heiterkeit bei der SPD)

Ich will Sie da nicht vergewaltigen, beileibe nicht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, im Bereich der Forschung behält Thüringen Kurs bei sehr weit gehenden Leistungen für die außeruniversitären Forschungsinstitute und auch für die Einzelbetriebe, die durch Öffnung der Förderrichtlinien da mit eingeschlossen sind. Herr Botz, das ist doch kein Mangel, wenn man jetzt den Topf EFRE erschließt und nicht mehr so sehr viel aus dem eigenen Landeshaushalt finanzieren muss. Der Effekt für die Forschung ist entscheidend. Und wenn man heute so intelligent ist, EFRE dafür zu nutzen, verstehe ich Ihre Kritik nicht.

(Zwischenruf Abg. Dr. Botz, SPD: Dann haben Sie nicht richtig zugehört.)

Ich habe sehr gut zugehört, Sie haben einen Krümel gesucht, an dem Sie sich hochziehen wollten, Sie haben ihn gefunden. Leider war es der falsche.

(Beifall bei der CDU)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, diesen Kritikpunkt können wir nicht teilen. Ansonsten läuft die Forschungsförderung so erfolgreich, es ist ja auch kaum Kritik gekommen, so dass ich mich auch heute an diesem Punkt kurz fassen kann.

Ich möchte gern noch auf den Bereich Kultur und Kunst eingehen. Dort haben wir kleinere Änderungen vorgenommen. Möglicherweise gibt es Kritik, dass wir an der Soziokultur noch leicht gestrichen haben, um die Geschichtsforschung hochzuhalten. Aber da haben wir Prioritäten setzen müssen, möglicherweise andere als Sie.

(Beifall bei der CDU)

Wenn sich die Gesellschaft ihrer Wurzeln nicht mehr bewusst ist, wird sie die Zukunft kaum gestalten können.

(Beifall bei der CDU)

Da können wir nicht im Reparaturbetrieb Soziokultur versuchen Fehlentwicklungen zu korrigieren, da müssen wir nach den Ursachen forschen und da ist diese historische Forschung unverzichtbar für uns und, ich hoffe, auch für die Mehrheit der Bevölkerung. Soweit bitte ich um Verständnis für diese Änderung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich habe in den Änderungsanträgen gesehen, dass sich alle Fraktionen mit der Landesausstellung "Land der Residenzen" befasst haben. Umso wünschenswerter es auch für uns gewesen wäre, wenn wir jetzt schon für den Doppelhaushalt Baransätze hätten einstellen können. Es war angesichts der Finanzlage und der Gesamtverantwortung derzeit nicht möglich. Wir haben allerdings die Leertitel vorbereitet, die sind jetzt vorgesehen und im Haushaltsvollzug lässt sich natürlich die inhaltliche Vorarbeit für diese Landesausstellung leisten. Wir bitten das Ministerium, die Macher um ganz konkrete Konzepte zu bitten, sie abzufordern, denn über eine Grobskizze geht das derzeit noch nicht hinaus. Da müssen wir miteinander ehrlich sein. Und die gleiche Ehrlichkeit, Herr Döring, ist bei dem Projekt "Amthordurchgang" erforderlich, wo es über die Idee derzeit noch nicht hinausgeht, und das, was man sich vorgestellt hat mit 2 bis 2,5 Mio. DM, ist so weit im Bereich des Wünschbaren, dass wir halt noch zu weit weg sind von der Realität. Da braucht es ganz konkrete Planungen, bevor dann tatsächlich auch das Geld dafür eingestellt werden kann. In der Sache sind wir dort nicht auseinander. Dieser jüngere Teil unserer Geschichte bedarf garantiert der Beachtung. Und wir haben das in den letzten Jahren mit den Grenzlandmuseen getan. Ich finde es richtig, dass wir auch dieses Stück Stasigeschichte tatsächlich verkör-

pern in einem dieser Objekte, damit die Erinnerung nicht verblassen kann. Es ist schon ein Hohn, ein Aberwitz der Geschichte, wenn sich die PDS heute für dieses Projekt engagiert. Sinnigerweise hat man ja auch Herrn Ramelow geschickt, der kann vielleicht noch mit aufrechtem Gang dorthin gehen, alle anderen der PDS hätten da deutlich mehr Probleme, wenn sie denn halbwegs einen Charakter haben, ich hoffe es jedenfalls.

(Zwischenruf Abg. Dr. Klaubert, PDS: Sie wissen gar nicht, wovon Sie sprechen!)

Ich weiß sehr genau, wovon ich spreche, Frau Dr. Klaubert,

(Zwischenruf Abg. Dr. Klaubert, PDS: Nein.)

sehr genau. Im Namen Ihrer Partei sind die Verbrechen auch hier im Land an den Menschen geschehen und die Stasi hat eine sehr unrühmliche Rolle gespielt.

(Beifall bei der CDU)

Ich darf, damit es nicht in Vergessenheit gerät, meine Damen und Herren, sehr wohl noch mal an die Rede Ihrer Kollegin Fischer erinnern - das ist erst wenige Jahre her -, als wir über Internierungslager gesprochen haben und diese Stasipraxis von ihr verteidigt wurde mit den Worten: Die DDR war ein souveräner Staat und hatte das Recht, sich zu verteidigen. Diese Sätze werden wir Ihnen auch noch in den weiteren Jahren vorhalten, weil sie genau den Ungeist fortsetzen, der über Jahrzehnte hier geherrscht hat.

(Beifall bei der CDU)

Deshalb ist eine geschichtsträchtige Stätte, die sich dieses Teils

(Zwischenruf Abg. Döring, SPD: Da hätten Sie doch ...)

unserer jüngeren Vergangenheit annimmt, unverzichtbar. Aber, Herr Döring, die Konzepte sind noch nicht so reif, dass man jetzt schon tatsächlich in die konkrete Finanzierung gehen kann. Der Finanzminister hat erklärt, dass er dem Verein dieses Objekt erst einmal überträgt. Dann müssen die ersten Sicherungsmaßnahmen gemacht werden, dass der Verfall nicht weitergeht, aber da müssen ein paar konkrete Planungen vorgelegt werden. Da müssen Kostenvoranschläge beigebracht werden, das ist alles noch nicht geschehen. Deshalb, in der Sache sind wir uns einig, der Weg ist noch nicht beschrieben und da habe ich gute Zuversicht, dass wir auch diesen Teil jüngerer Geschichte dort bewahren werden.

Abschließend, meine sehr verehrten Damen und Herren, wir tun gut daran, dem Einzelplan 15 dieses Doppelhaushalts zuzustimmen, da er die Zukunftsfähigkeit Thüringens bewahrt. Er garantiert, dass wir auf unserem guten Weg, der in Einzelpunkten nicht ohne Kritik sein kann,

selbstverständlich, Thüringens weiter voranschreiten können. Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit und bitte um Zustimmung zu diesem Einzelplan.

(Beifall bei der CDU)

#### **Vizepräsidentin Ellenberger:**

Als nächste Rednerin hat sich Frau Abgeordnete Dr. Klaubert zu Wort gemeldet. Bitte schön.

#### **Abgeordnete Dr. Klaubert, PDS:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren Abgeordneten, ich kann mich den Vorrednern insofern anschließen, dass die Beratung zum Einzelplan 15 eigentlich nicht so hohe Wellen schlagen lässt, denn die Kürzungen, die in diesem Plan vorgenommen worden sind, sind tatsächlich nicht in dem hohen Maße. Trotzdem gibt es einige Anmerkungen zu machen. Die erste Anmerkung bezieht sich auf die Kritik von Herrn Schwäblein an der angeblichen Rasenmähermethode. Ich weiß nicht, wie oft Sie in den letzten Stunden in diesem Plenarsaal saßen. Es ist mehrfach genannt worden, wie wir an die Einsparungen über die Ressorts hinweggegangen sind. Wir haben uns die Haushaltsansätze des Vorjahres und der Vorjahre angeschaut, den Mittelabfluss im Jahr 2000 und die Mittelbereitstellung für die Jahre 2001 und 2002. Dieses ins Verhältnis gesetzt, haben wir tatsächlich an einigen Positionen im Verwaltungsbereich, in dem Bereich Veröffentlichungen usw. Kürzungen vorgenommen, weil wir akzeptieren, dass gespart werden muss. Aber bei aller Sparsamkeit muss die Schwerpunktsetzung deutlich werden und zur Schwerpunktsetzung der PDS-Fraktion werde ich noch einiges sagen.

Erste Bemerkung zum Bereich Hochschulen: Ich kann auf etliche Aussagen verzichten, die dankenswerterweise Herr Dr. Botz aus dem Brief der Thüringer Hochschulrektorenkonferenz vorgetragen hat. Die Thüringer Hochschulrektoren verwiesen in diesem Zusammenhang darauf, dass es in Thüringen nach wie vor eine Unterfinanzierung in diesem Bereich gibt. Ich möchte aber auch anmerken, die Unterfinanzierung ist nicht nur ein Thüringer Problem, sondern sie ist ein bundesdeutsches Problem. Da appelliere ich auch an die SPD auf Bundesebene, die ein Wahlversprechen abgegeben hat, den Hochschuletat in fünf Jahren zu verdoppeln. Wenn wir also zu einer soliden Hochschulfinanzierungspolitik auch in Thüringen kommen müssen und wollen, dann richtet sich dieser Appell und die Kritik sowohl an die Bundesebene als auch an die Thüringer Seite. Ich kann nur feststellen, dass, bezogen auf die Thüringer Hochschulen, die Rektoren nicht einschätzen, dass wir es mit "Top Thüringen" zu tun haben, sondern dass wir gewissermaßen ein Schlusslicht in der Finanzierung darstellen. Und da, denke ich, ist wenigstens Nachbesserungsbedarf angezeigt. Der Nachbesserungsbedarf, den wir von unserer Seite anmerken möchten und den wir mit Änderungsanträgen untersetzt haben, sind die

160 kw-Stellen, die im Einzelplan 15 ausgebracht sind. Wir beantragen den Wegfall dieser 160 kw-Stellen, denn es ist dringend notwendig, dass die Hochschulen bei steigenden Studierendenzahlen ausreichend Lehrkräfte zur Verfügung haben und sie könnten eigentlich unserem Antrag sehr leicht zustimmen.

Wir tragen zum Weiteren den schmerzhaften Kompromiss bei den Studentenwerken nicht mit. Ich könnte das, wenn ich so viel Redezeit hätte wie die CDU-Fraktion, auch ausargumentieren, aber, ich denke, steigende Studierendenzahlen und die Notwendigkeit, Studierende mit ausreichend preiswertem Wohnraum zu versorgen, ist ein Anspruch, der in der Hochschulpolitik berechtigt ist. Demzufolge haben wir einen Änderungsantrag eingebracht, bezogen auf die Studentenwerke, der mit Deckungsquellen untersetzt ist. Die Damen und Herren dieses Hauses könnten alle dem Antrag zustimmen.

Nächstes Problem, der Bereich der Kultur: Herr Schwäblein, ich widerspreche Ihnen ausdrücklich, wenn Sie sagen, die Soziokultur sei ein Reparaturbetrieb. Sie widersprechen übrigens mit dieser Auffassung auch Ihrer Ministerin, die anlässlich der Verleihung des Thüringer Kulturpreises an die "Schotte" und an "3 K Mühlhausen" gesagt hat, dass wir auf der einen Seite natürlich unser traditionelles Kulturerbe bewahren wollen, dass es aber unglaublich wichtig ist, stetig darüber nachzudenken, wie Kultur heute und morgen gestaltet wird und dass Kreativität und künstlerische Innovation durch solche Projekte wie die diesjährigen Preisträger ausdrücklich befördert wird. Also, disqualifizieren Sie diesen Bereich nicht so ab, sondern nehmen Sie lieber unseren Änderungsantrag zum Anlass, eine Kulturstiftung in Thüringen zu installieren. Wir könnten darüber noch einmal philosophieren, ob diese Stiftung Breitenkultur, Soziokultur oder Kulturstiftung heißt. Das ist aber nicht der Kern der Aufgabe. Wir brauchen diese Kulturstiftung als eine Säule in einem Netzwerk von breitenkulturellen Initiativen und wir schlagen vor, im nächsten Jahr diese Stiftung auf den Weg zu bringen. Wo ein politischer Wille ist, ist auch immer ein politischer Weg. Sie haben es an der Stiftung "Ettersberg" bewiesen. Sie könnten eigentlich unserem Antrag folgen und vielleicht einigen wir uns sogar noch auf die 50 zu 50-prozentige Aufteilung der dafür vorgesehenen Mittel. Ich meine also jetzt die auf die Stiftung "Ettersberg" bezogenen Mittel.

Letztes Thema, auf welches wir besonderen Wert gelegt haben, das ist die Ausfinanzierung der Ausstellung "Thüringen - Land der Residenzen". Es gab eine unerfreuliche Debatte dazu bei der Beratung zum Einzelplan 15 im Haushalts- und Finanzausschuss. Da wollte der Finanzminister auf einmal nicht wissen, dass da schon Konzepte eingereicht worden wären. Dabei hatte der Kulturausschuss im März auf unseren Antrag hin schon zu den tatsächlichen Inhalten und Finanzbedarfen diskutiert. Wir meinen, wenn wir alle diese Ausstellung wollen, brauchen wir auch die Vorfinanzierung in den nächsten beiden Jahren. Wir könn-

ten dann, wenn Sie unseren Anträgen folgen, handwerklich sauber diese Ausstellung auf den Weg bringen und die Verpflichtungsermächtigung im Jahr 2004 um die 1 Mio. DM reduzieren, die wir in den Jahren 2001 und 2002 schon brauchen.

Zusammengefasst kann ich sagen, dass auf einige Bereiche meine Kollegin Kaschuba noch eingehen wird, und zwar auf das Klinikum in Jena und auf die außeruniversitäre Forschungsförderung, aber die PDS-Fraktion könnte durchaus den Einzelplan 15 wohlwollend beraten, wenn Sie unseren Anträgen zustimmen würden. Also geben Sie sich einen Ruck und wahren Sie Vernunft, vielleicht kommen wir zu einer ordentlichen Ausfinanzierung der Hochschullandschaft und der Kulturlandschaft in Thüringen.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister:  
Wunschliste schreiben!)

(Beifall bei der PDS)

#### **Vizepräsidentin Ellenberger:**

Als Nächster hat sich Herr Abgeordneter Döring zu Wort gemeldet.

#### **Abgeordneter Döring, SPD:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, seit Bestehen des Freistaats Thüringen gilt, die Ausgaben des Landes zur Förderung der Kultur können sich sehen lassen, auch im Vergleich zwischen den Bundesländern. Weil ich als alter Lehrer lieber lobe als kritisiere -

(Zwischenruf Dr. Vogel, Ministerpräsident:  
Lehrer ja, alt nicht!)

danke, Herr Ministerpräsident -, will ich mich erst einmal darüber freuen, dass es Frau Ministerin Schipanski gelungen ist, auch im Doppelhaushalt 2001/2002 die Grundzüge der finanziellen Untersetzung der Kulturpolitik der großen Koalition aus der 2. Legislaturperiode fortzuschreiben und gravierende Einschnitte in wichtigen Bereichen zu verhindern. Ich wünsche Ihnen, Frau Ministerin, auch in Zukunft Mut und Durchsetzungskraft, um diese Grundlinie weiterhin durchzuhalten. Ihnen ist das gelungen, was Ihr Kollege Dr. Krapp für sein Ressort nicht geschafft hat, dort drohen schwere Qualitäts- und Substanzverluste. Ich habe das gestern ausgeführt.

Frau Ministerin Schipanski, meine Fraktion unterstützt ausdrücklich Ihr Bemühen, die Balance zwischen den rechtlich und vertraglich abgesicherten großen Kultureinrichtungen und der Breitenkultur zu erhalten. Deshalb werden wir jedoch besonders wachsam, wenn Sie auf die gleichen Ansätze für die breitenkulturelle Projektförderung wie in diesem Jahr hinweisen, gleichzeitig jedoch die CDU-Fraktion einen Änderungsantrag einbringt, mit dem die Zuschüsse für soziokulturelle Zentren und Pro-

jekte zu Gunsten der landesgeschichtlichen Forschung gekürzt werden sollen. Das ist, denke ich, kein gutes Signal für die Zukunft und wir meinen, wehret den Anfängen und, Herr Schwäblein, vielleicht sollte man auch mal darüber nachdenken, wie man Soziokultur in diesem Land definiert und welche Bedeutung man ihr beimisst. Ihr Beitrag hier hat für mich noch Defizite deutlich gemacht.

Meine Fraktion hat keinerlei Verständnis für die pauschale Ablehnung unserer Änderungsanträge durch die CDU-Mehrheit und,

(Zwischenruf Abg. Schwäblein, CDU)

ich denke - im Ausschuss, Herr Schwäblein - diese Ablehnung betrifft ja sogar Anträge, die nichts kosten. Die CDU-Parlamentarier waren z.B. dagegen, dass wir durch Ergänzung einer Erläuterung die Förderung der Stasigedenkstätte "Amthordurchgang" in Gera ebenso verbindlich machen wollen wie das Grenzmuseum. Darum ging es nur. Es geht darum, die Finanzierung zu ermöglichen, Herr Schwäblein, und noch nicht mal dazu konnten Sie sich durchringen. Ich denke, das war ja bisher immer unser gemeinsamer politischer Wille. Sie haben das eben sehr großartig hier zelebriert, aber dann muss man auch etwas dafür tun, man kann nicht nur reden, man muss es auch tun. Ich habe aber den Eindruck, dass, denke ich, jede gute Idee der Opposition hier auf dem Altar der Alleinherrschaft geopfert wird. Das betrifft auch Vorschläge, die sich in Änderungsanträgen aller Fraktionen widerspiegeln, z.B. zur Landesausstellung "Thüringen - Land der Residenzen", auch das ist schon gesagt worden, auch von Frau Dr. Klaubert. Wir haben Änderungen beantragt, die langfristige Vorbereitung zu ermöglichen. Auch das haben Sie abgelehnt. Zusätzliche Kürzungen, wie sie die CDU-Fraktion mit einem Änderungsantrag für Restaurierung im Bereich Bibliotheken, Kunst und wissenschaftliche Sammlungen vorsieht, sind uns mit dem Blick auf den Zustand unseres alten Schrift- und Kunstgutes ebenso unverständlich. Grundlegende Bedenken hat meine Fraktion gegenüber der weiteren Absenkung der Mittel für die Denkmalpflege. Hier sollen die Mittel Jahr für Jahr um Millionen-Beträge gekürzt werden. Die Denkmalpflege wird so zum Steinbruch des Sparens im Kulturbereich.

Wenn der Finanzminister auf die angebliche arbeitsplatzfördernde Wirkung eines Landtagsneubaus verweist, dann erweist sich die Absurdität dieses Arguments spätestens hier. Dutzende von wertvollen Bauwerken im Land, deren Erhalt durch die Kürzung jetzt verzögert wird, dienen den Arbeitsplätzen, dem Bild und der Entwicklung Thüringens weit mehr als neue Regierungs- und Parlamentsbauten.

(Beifall Abg. Dr. Botz, SPD)

Mit dem Doppelhaushalt für den Kulturbereich wird ein grundlegendes Struktur-, Gestaltungs- und Verteilungsproblem, vor dem das Land steht, vertagt. Die langfristi-

ge Sicherung einer qualitativ anspruchsvollen, künstlerisch ausstrahlungskräftigen Theater- und Orchesterlandschaft - im Rahmen der heutigen Haushaltsberatung ist nicht Zeit und Raum, um ausführlich darüber zu debattieren, doch es muss uns bewusst bleiben, dass über das Jahr 2002 hinaus hier entscheidende Aufgaben der Kulturpolitik des Landes liegen, für die die Träger bereits jetzt Orientierung und Moderation benötigen. Der Verweis auf vertragsgebundene Sicherheit für die kommenden beiden Jahre darf weder uns noch die Landesregierung und vor allem das zuständige Ministerium dazu verführen, dass diese Probleme auf die lange Bank geschoben werden.

Meine Damen und Herren, dem vorliegenden Haushaltsentwurf - Bereich Kultur als Teil des Einzelplans 15 - versagt meine Fraktion nicht den Respekt bei vielen wichtigen Positionen, durch die die Kulturpolitik der großen Koalition fortgeführt wird. Dennoch lehnen wir diesen Einzelplan insgesamt wegen der von Kollegen Dr. Botz und mir genannten Mängel ab. Danke.

(Beifall bei der SPD)

#### **Vizepräsidentin Ellenberger:**

Als Nächste hat Frau Abgeordnete Kaschuba das Wort. Bitte schön, Frau Abgeordnete.

#### **Abgeordnete Dr. Kaschuba, PDS:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, uns bleibt ja nur sehr wenig Redezeit. Es ist schon sehr viel Positives zum Einzelplan 15 gesagt worden. Das muss ich nicht wiederholen. Hätten wir so viel Redezeit wie Herr Schwäblein, könnten wir uns vielleicht auch mal mit den von Herrn Schwäblein aufgeworfenen Themen befassen.

(Beifall Abg. Dr. Klaubert, PDS)

Ich möchte aber nur einige wenige Bemerkungen zur vorgesehenen Kürzung der Mittel für das Klinikum Jena, für die Mehraufwendungen für Lehre und Forschung machen und zum vorgelegten Entschließungsantrag in der Drucksache 3/1108. 9,8 Mio. DM Mittelkürzungen sind ein dicker Brocken, auch wenn hier behauptet wird, es sind nicht so viele, dann sollten Sie Haushaltsplan und Wirtschaftsplan des Klinikums miteinander vergleichen. Sowohl die Klinikleitung als auch der Personalrat befürchten dort negative Auswirkungen sowohl auf die Stadt als auch auf das Forschungspotenzial der Region, die Beschäftigten und die Patienten selbst.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister)

Das lesen wir Ihnen dann vor. Wenn man noch berücksichtigt, dass Tarifsteigerungen in Höhe von 4,5 Mio. DM nicht berücksichtigt wurden und Mindereinnahmen aus 1999 und 2000 von jeweils 5 Mio. DM nicht, ergeben

sich insgesamt 20 Mio. DM weniger für die Klinik. Es ist keinesfalls unsere Idee, dass das so ist oder die Idee der SPD, sondern auch die Vorsitzende der Hochschulkonferenz Thüringens verweist darauf, dass die Mittelkürzungen für das Klinikum ohne erhebliche Gründe vollzogen werden. Da hilft es auch nicht, Herr Minister, wenn eine Arbeitsgruppe gebildet wurde, die über die Umstrukturierung des Klinikums berät. Ihre Ergebnisse, das haben Sie geäußert, sollen frühestens im März vorgelegt werden. Gekürzt wird aber schon jetzt. Die Frage ist, auf welcher Grundlage wird gekürzt. Es wird von Entlassungen im großen Umfang geredet. Der Minister Trautvetter meint, das benötigte Personal in Lehre und Forschung werde sich zwischen 800 und 900 bewegen, es gebe kaum erheblichen Widerstand. Wenn die Ministerin sagt, das Klinikum der FSU sei die einzige universitäre Einrichtung ohne eindeutige wissenschaftliche Zuordnung in der Personalstruktur, rechtfertigt eine solche Aussage keine unbegründete Kürzung, wenn die Struktur nicht vorher erarbeitet wurde. Jeder hier weiß, ich hätte es sonst nicht erwähnt, weil die Polikliniken ein Sonderfall sind, dass die Polikliniken in einer sehr komplizierten Situation sind. Wenn jedoch der Mathematiker, Minister Trautvetter, dem Geschäftsbericht des Klinikums die Aussage entnimmt, pro Arzt je Tag werden drei Fälle behandelt, dann hat er zwar richtig gelesen, aber falsch interpretiert. Drei Fälle heißt drei Krankenscheine, aber es ist keine Aussage über die Zahl der tatsächlichen Behandlungen. Sie beträgt z.B. im Bereich der Zahnmedizin 275.000 Konsultationen in 1999 bei einem Bestand von 97,25 Ärzten und das ist nur der ambulante Bereich. Die Ärzte arbeiten auch noch im stationären Bereich. Herr Minister, eine Rückfrage hätte Ihren Informationsstand deutlich erhöht. Studenten üben nun mal auch in Polikliniken. Ärztliche Versorgung, Lehre und Forschung lassen sich nicht in jedem Fall eindeutig trennen. Sparen und Gestalten - hier wird erst gespart und dann gestaltet oder wie soll man es sonst verstehen, dass Ergebnisse der Strukturkommission erst später vorliegen werden, wobei man dort auch auf den nächsten Doppelhaushalt zielt.

Für die Jahre 2001/2002 bleibt die Frage, welche Lösung sucht oder findet die Landesregierung für Lehre und Forschung am Klinikum der FSU und das dort beschäftigte Personal sowie für das seit Jahren verschleppte Problem der Polikliniken. Da es vorerst keine begründete Antwort der Landesregierung gibt, bitte ich Sie dem vorliegenden Entschließungsantrag zuzustimmen, auch um Gerüchten vorzubeugen, dass mit dem Klinikum 2000 Teilprivatisierungen oder andere Rechtsformen vorgesehen seien, und damit der Aussage des Finanzministers zu dieser Frage, die ein deutliches Nein war, Glaubhaftigkeit zu verleihen.

Jetzt noch zwei, drei Bemerkungen zu den außeruniversitären Einrichtungen: Es ist hier bereits gesagt worden, dass dort ausreichend Mittel eingestellt wurden. Aber ein Institut ist von den Mittelkürzungen deutlich betroffen, das ist das Institut für Physikalische Hochtechnologie im

Jahr 2001 mit 4 Prozent, im Jahr 2002 mit rund 16 Prozent, das sind dann schon 1,8 Mio. DM weniger. Die Institutsgebäude sind neu gebaut worden. Das Institut ist sehr erfolgreich im Bereich der Laseroptik und der Supraleitung tätig und es ist uns von den umliegenden Instituten einschließlich von Prof. Hinnen glaubwürdig erläutert worden - ich bin kein Physiker, ich kann das nicht, ich muss mir das also erläutern lassen -, dass gerade dieses Institut für die Entwicklung der Einrichtungen auf dem Beutenberg sehr wesentlich ist, auch für die Biochemiker. Das Problem dieses Instituts ist, dass ihre Forschungsleistungen mehr im Bereich der inkrementellen Innovation liegen, also nicht in diesem Bereich liegen, sondern im Bereich der grundlegenden Innovation. Dafür braucht man natürlich einen langen Atem und auch Geld. In diesem Jahr wird sich an diesem Haushaltstitel sicher nichts mehr ändern lassen, aber es wäre wünschenswert, dass die Tradition der Forschungsberichte, die 1996 abbricht, fortgesetzt wird, damit aufgrund dieser Forschungsberichte stringenter und zielorientierter gefördert werden kann. Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen weiter eine erfolgreiche Debatte.

(Beifall bei der PDS)

#### **Vizepräsidentin Ellenberger:**

Aus den Reihen der Abgeordneten liegt mir jetzt keine weitere Wortmeldung vor. Frau Ministerin Prof. Dr. Schipanski, bitte schön.

#### **Prof. Dr. Schipanski, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, der Entwurf des Haushaltsplans für das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat Gesamtausgaben in Höhe von jeweils rund 1,3 Mrd. DM für die Jahre 2001 und 2002. Das heißt, dass wir planmäßig den Aufbau unserer Hochschul- und Forschungslandschaft in den nächsten Jahren fortsetzen können.

Meine Damen und Herren, wir haben mit diesem Haushaltsentwurf, der hier ja schon verschiedentlich gelobt worden ist, ganz realistisch eingeschätzt, wie wir uns in den nächsten Jahren bewegen und entwickeln wollen. Wir haben den Mund nicht so voll genommen wie die Bundesregierung, die 1999 noch sagte, dass sie die Ausgaben für die Hochschulen verdoppeln wird, denn von Verdoppeln ist dort heute nicht mehr die Rede. Man redet über das Geld, das man im Prinzip durch Versteigerung von Luft erarbeitet hat.

(Beifall bei der CDU)

Das heißt, diese Versteigerung von Luft gehört ja eigentlich auch den Ländern mit, so dass wir mit darüber beraten können, was mit dem Geld passiert. Ich hoffe nur, dass diese Versteigerung von Luft nicht eine Luftnummer wird. Ich weiß aber, dass unser Haushalt keine Luftnummer ist, denn

wir waren ebenfalls in die Pflicht genommen zu sparen und zu gestalten. Uns liegt daran - auch in meinem Ministerium - die Verschuldung des Freistaats zurückzufahren, um künftigen Generationen keinen unzumutbaren Schuldenberg zu hinterlassen. Aber wir können genau in unserem Bereich in die Zukunft investieren und das haben wir getan. Wir haben 7 Prozent Steigerung für die Hochschulen erreicht. Das heißt, wir können neue Studienangebote einführen, wir können neue Studiengänge, wie z.B. Bioinformatik an der Universität Jena, für die nächsten Jahre gut gestalten. Wir haben die Möglichkeit, weiterhin den wissenschaftlichen Nachwuchs in Thüringen in ganz besonderer Weise zu fördern, denn wir werden im Vergleich zum Jahr 2000 die Mittel für wissenschaftliche Hilfskräfte um rund 52 Prozent aufstocken. So können begabte junge Studenten sowohl Erfahrungen in der Lehre, bei Tutorien und bei Praktika gewinnen und sie können auch ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität für die Lösung wissenschaftlicher Aufgaben beweisen. Diese jungen Menschen sind die Wissenschaftler von morgen. In diese jungen Menschen investieren wir mit diesem vorgelegten Haushaltsplan in besonderer Weise.

(Beifall bei der CDU)

Denn der wissenschaftliche Nachwuchs, meine Damen und Herren, das ist der Garant für die Fortführung unserer erfolgreichen Technologiepolitik, die wir bisher betrieben haben. Wir haben mit jungen Start-up's eine Unternehmensstruktur in Thüringen von Seiten unseres Ministeriums mit begleitet, die sich sehen lassen kann. Wenn Sie sich anschauen, wie jetzt die Wirtschaftsstruktur in Thüringen aussieht, so wird sie wesentlich durch die Leistungen aus Forschung und aus Hochschulen unseres Landes mitbestimmt. Das war die erklärte Zielstellung unserer Regierung.

Wir haben weiterhin für die nächsten Jahre erhebliche Steigerungen bei den Mitteln für den Hochschulbau vorgesehen. Die Ausgaben steigern sich von 205 Mio. DM im Jahr 2000 auf 245 Mio. DM im Jahr 2001 und 237 Mio. DM im Jahr 2002. Damit wird bevorzugt der Ausbau des Klinikums in Jena vorangetrieben, denn dort haben wir einen immensen Nachholbedarf, weil in den Jahren der DDR keine Investitionen im Hochschulbau oder in Kliniken vorgenommen worden sind.

(Beifall bei der CDU)

Ich kann mich erinnern, dass im Jahre 1998 der damalige Vorsitzende des Wissenschaftsrates Dieter Simon aus dem Operationssaal an der Universitätsklinik in Jena rausgegangen ist, weil ihm schlecht war. Er konnte die Bedingungen einfach nicht ertragen. Wir haben in den letzten Jahren dort investiert und wir werden in den nächsten Jahren ganz intensiv in diesen Neubau vom Klinikum investieren. Wir haben ein neues Laborgebäude für die Bauhaus-Universität in Weimar vorgesehen und ein Medienhaus. Wir werden mit unseren Investitionen im Hoch-

schulbau den Anforderungen an unsere Zeit gerecht, indem wir nämlich in die neuen Medien investieren, die in Zukunft ganz entscheidend die Lehre und die Forschung auch in Thüringen bestimmen werden. Bei der TU Ilmenau, das haben wir hier schon gehört, haben wir das Hörsaalgebäude vorgezogen, weil nämlich dort entsprechend die Studentenzahlen angestiegen sind - erfreulicherweise.

(Beifall bei der CDU)

Unsere Studenten reagieren, sie nehmen wieder technische Studien an, die sonst im Rahmen der gesamten Bundesrepublik noch nicht in dem Maße wieder Anklang gefunden haben. Das heißt, der konsequente Hochschulbau, mit dem wir die Lücken schließen, die in 40 Jahren hier gerissen worden sind, ist für uns die Voraussetzung für den Aufbau unserer Wissensgesellschaft. Ein weiterer Aufbau für die Wissensgesellschaft ist die Vernetzung, die von den Hochschulen vorgenommen wird. Wir werden ein leistungsstarkes Gigsbit-Wissenschaftsnetz aufbauen. Damit sind wir beispielgebend in der Bundesrepublik Deutschland

(Beifall bei der CDU)

(Zwischenruf Abg. Jaschke, CDU: Sehr gut.)

und wir haben damit auch die Anbindung an das internationale Wissenschaftsnetz geschafft. Das ist eine ganz hervorragende Leistung unseres Freistaats.

Mit dem Sonderprogramm "Informatik", in das wir in den nächsten fünf Jahren 10 Mio. DM investieren, werden wir dafür sorgen, dass noch mehr Studenten in diesen zukunfts-trächtigen Studiengängen ausgebildet werden und damit die Voraussetzung für mehr Start-up's hier in Thüringen schaffen, denn wir haben eine enge Vernetzung zwischen Hochschulen und den jungen Start-up's auch über das Wissenschaftsnetz, aber auch direkt über unsere Studenten, die in diesen Start-up's Praktika machen und ihre Diplomarbeiten absolvieren.

Flexibilität, das ist einer der Grundsätze der Hochschulpolitik für die nächsten Jahre, Flexibilität in der Haushaltsführung, aber auch Flexibilität in der Personalbewirtschaftung. Und, meine Damen und Herren, 160 Stellen, die im Personalkonzept eingespart werden sollen, werden nicht auf Kosten von Lehre und Forschung gehen. 160 Stellen werden in den Bereichen eingespart, die bisher die Hochschulen vorgehalten haben, weil sie auf dem Erbe der DDR aufgebaut worden sind. Das sind nämlich Dienstleistungsbereiche, das sind Bereiche, die zur Versorgung für Maler z.B., für Instandhaltung und sonstige Dinge vorgehalten werden, die man sich heutzutage sehr leicht von außen einkaufen kann.

(Beifall bei der CDU)

Wir haben dafür gesorgt, dass diese Stellen abgebaut werden, dass wir aber Geld einstellen, um in Zukunft solche Dienstleistungen einkaufen zu können. Ich sehe nicht ein, dass ein Maurer im öffentlichen Dienst vorgehalten werden muss, wenn wir eine leistungsfähige mittelständische Wirtschaft hier in Thüringen haben.

(Beifall bei der CDU)

Wir haben den Handlungsspielraum der Hochschulen in ganz beträchtlichem Maße erweitert, indem wir Deckungsgleichheit in verschiedenen Titelgruppen vorgenommen haben, und damit haben die Hochschulen die Möglichkeit, eigenverantwortlich ihre Akzente zu setzen bei Investitionen, bei Beschaffung von Material oder beim Einstellen von bestimmten zusätzlichen Hilfskräften in der Lehre und in der Forschung. Das ist für mich ein Zielpunkt auch für die nächsten Jahre. Wir wünschen uns, dass der Rahmen, der durch den Bund gegeben ist, flexibilisiert wird, denn mit dem vorgegebenen Rahmen durch das Dienstrecht haben wir keine Möglichkeit, von Seiten der Hochschulen auf solche Entwicklungen zu reagieren, wie sie im Moment z.B. bei der Informatik festgestellt werden. Wir haben in Thüringen extra versucht, bestimmte Regelungen zu finden, um flexibler reagieren zu können. Damit sind wir, glaube ich, auch beispielgebend für die gesamte Bundesrepublik. Ich wünsche mir, dass wir den Rahmen insgesamt für das Dienstrecht flexibilisieren können.

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren, diese Flexibilisierung haben wir mit Erfolg auch auf die außeruniversitären Institute ausgedehnt. Ein Wort zu der Kürzung der Investitionen beim Institut für physikalische Hochtechnologien. Ich bin Physiker und ich kann einschätzen, was das Institut für physikalische Hochtechnologien in den vergangenen Jahren an modernen und zukunftsweisenden Ausrüstungen angeschafft hat. Dieses Institut ist aufgebaut worden und hat jetzt den Aufbauzustand beendet. Es kann arbeiten. Es kann auf dem Drittmittelmarkt agieren, es hat eine exzellente Ausstattung. Wenn Sie sich die Haushaltsansätze ansehen, haben wir die Investitionen zurückgefahren. Das ist gerechtfertigt, wenn ein Institut aufgebaut worden ist.

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren, wer behauptet, Thüringen würde im Vergleich zu anderen Bundesländern zu wenig in seine Studierenden investieren, dem wird durch die letzten veröffentlichten Zahlen des Wissenschaftsrates eine entgegengesetzte Meinung dargelegt. Denn diese Zahlen belegen, dass die entsprechenden Nettoaufwendungen Thüringens je Einwohner mit 344 DM 1998 weitaus höher liegen als beispielsweise die von Brandenburg mit 228 DM oder die von Rheinland-Pfalz mit 306 DM. Zahlen, die Ihnen zugestellt werden, haben, wie immer, in der Statistik nur dann Aussagekraft, wenn auch wirklich das miteinander verglichen wird, was miteinander vergleichbar

ist. So sind auch die Zahlen, die Ihnen zugestellt worden sind, in den Ausgaben für Lehre und Forschung nicht richtig dargelegt. Denn wenn wir den gleichen Zahlenspiegel zugrunde legen, wie er in dem Ihnen zugestellten Brief zugrunde gelegt wird, dann liegt Thüringen, weil wir die Ausgaben für wissenschaftliche Hilfskräfte und für Lehre und Forschung erhöht haben, mit 2.000 DM noch weit über denen von 1.500 DM, die angegeben ist als Vergleichszahl. Und, meine Damen und Herren, im Bereich der Forschungsförderung muss ich noch einmal darauf hinweisen, dass wir Wert auf die Verbindung zur Wirtschaft legen. Wir haben drei Netzwerke im vergangenen Jahr installiert und werden sie in den nächsten Jahren ganz bewusst fördern, das OPTO-Net, die Bio-Regio Jena und ein Ophthalmologie-Innovationszentrum, das ebenfalls ganz Thüringen betrifft.

(Beifall bei der CDU)

Ein Wort zum Klinikum: Seit langem wird vom Wissenschaftsrat, den Wissenschaftsministerien und von Drittmittelgebern gefordert, die betriebswirtschaftliche Trennung der Finanzströme innerhalb der Universitätsklinik transparent zu machen. Beim Universitätsklinikum Jena sind wir dabei, einen Finanzierungsplan zu erstellen, der dieser Forderung Rechnung trägt und der auch die notwendige Transparenz der Personalstrukturen gewährleistet, wie sie für alle anderen Fachbereiche der Thüringer Hochschulen vorliegen. Ich möchte ausdrücklich noch einmal darauf hinweisen, dass die Zuschüsse meines Ministeriums für das Klinikum Jena ausschließlich in Forschung und Lehre zu fließen haben. Obwohl wir ja Einsparungen vornehmen müssen, kann ich Ihnen versichern, dass das hohe Niveau in Forschung und Lehre aufrechterhalten bleibt, das das Universitätsklinikum Jena sich in den vergangenen zehn Jahren erarbeitet hat.

(Beifall bei der CDU)

Denn wir stellen zusätzliche Projektmittel bereit, damit das Universitätsklinikum Drittmittel bei der DFG einwerben kann, damit Sonderforschungsbereiche eingerichtet werden können und damit die Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Forschungsinstituten gefördert werden kann. Aber wir haben transparent gemacht, welche Mittel direkt für diese Projektmittel bereitgestellt werden, und darauf kam es uns an, dass nicht alles in einen großen Topf fließt und wir keine Transparenz haben.

(Beifall bei der CDU)

Alles andere ist eine Polemik, die in den vergangenen Monaten hier Fuß gefasst hat, die ich eigentlich bedauere. Meine Damen und Herren, wir stehen mit dem Klinikum in sehr konstruktiven Verhandlungen.

(Beifall bei der CDU)

Wir werden das Ergebnis Anfang nächsten Jahres vorlegen und Sie werden sehen, wir haben eine Personalstruktur, die vergleichbar ist mit allen anderen Universitätsklinik in der Bundesrepublik.

Meine Damen und Herren, der Freistaat Thüringen weist eine bemerkenswerte Dichte an Denkmälern, Theatern und Orchestern auf. Darauf sind wir stolz und darauf können wir auch stolz sein. Wir können auch darauf stolz sein, was wir für unsere Theater und Orchester in den nächsten Jahren investieren. Wir kommen unserer Verpflichtung nach, diese reichhaltige Kulturlandschaft nach besten Kräften zu fördern und zu pflegen durch die Bereitstellung der Mittel. Ich möchte aber erreichen, dass in den nächsten Jahren die Aktivitäten von Theatern und Orchestern stärker mit der Tourismusförderung verbunden werden.

(Beifall bei der CDU)

Auch Theater und Orchester müssen sich daran messen lassen, welche Eigenmittel sie einwerben. Auch wenn dieser Eigenmittelanteil vergleichsweise gering erscheint, lege ich Wert darauf, dass dieser Eigenanteil gesteigert wird in den nächsten Jahren,

(Beifall bei der CDU)

denn wir müssen dahin kommen, unsere kulturellen Leistungen wesentlich besser touristisch zu vermarkten.

In den Haushaltsansätzen sind auch weiterhin beträchtliche Mittel für die Denkmalpflege eingestellt. Wir haben sie leider nicht in dem Maße aufrechterhalten können, wie wir uns das gewünscht hätten, aber ich bitte Sie zu bedenken, wir fördern mit einer Quote von 16 DM pro Einwohner noch immer erheblich über dem Durchschnitt der übrigen Bundesländer. Wir haben in den ersten Jahren eine ungeheure Summe an Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt; jetzt werden wir uns auf ein normales Maß in der Denkmalpflege einstellen. Wenn Sie sich umschauen in Thüringen, es ist vieles liebevoll restauriert worden. Wir haben in Erfurt einen ganz fantastischen Stadtkern, der international Aufsehen erregt. Wir haben mit unseren Schlössern und Burgen ebenfalls Denkmale, die international anerkannt sind, die in das UNESCO-Welterbe aufgenommen worden sind.

(Beifall bei der CDU)

Das heißt für mich, wir müssen das Geld in Zukunft ebenfalls in Denkmale investieren, aber wir müssen uns auch darüber verständigen, wie wir die Standards setzen wollen, damit wir flächendeckend zu einer guten Restaurierung kommen. Das werden wir in den nächsten Jahren durchführen in meinem Ministerium.

Meine Damen und Herren, "Sparen und Gestalten" ist das Leitmotiv unserer Regierung. Ich glaube, dass wir mit

der Festsetzung des Haushalts für mein Ministerium dieser Forderung sehr gut nachgekommen sind, und wir haben mit diesem Haushalt die Zukunftsfähigkeit des Freistaats Thüringen garantiert.

(Beifall bei der CDU)

#### **Präsidentin Lieberknecht:**

Nach der Rede der Ministerin verlängert sich die Redezeit für die Fraktionen um jeweils 8 Minuten. Es hat das Wort der Abgeordnete Schuchardt.

#### **Abgeordneter Dr. Schuchardt, SPD:**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren, im Großen und Ganzen kann ich mich der wohlwollenden Beurteilung, die der Einzelplan 15 hier gefunden hat, durchaus anschließen. Er enthält allerdings auch ein paar Schwachstellen und er enthält ein großes Ärgernis. Das große Ärgernis sind aus meiner Sicht durchaus die hier in Rede stehenden Mittelkürzungen für Zuschüsse für das Universitätsklinikum Jena, die natürlich bestimmt sind für Forschung und Lehre; das weiß dieser Landtag, glaube ich, schon seit nahezu zehn Jahren. Darüber bedarf es hier keiner Belehrung.

Meine Damen und Herren, warum gehen denn medizinische Leistungsträger an eine Universität? Was hält sie dort eigentlich? Wenn Sie sich die Rankingliste der vergangenen Wochen in einem großen deutschen Nachrichtenmagazin mal aufmerksam angeschaut haben, dann werden Sie erfreut, ich hoffe es jedenfalls - ich war jedenfalls erfreut, als ich das gesehen habe -, festgestellt haben, dass dort zahlreiche Jenaer Medizinprofessoren in dieser Rankingliste enthalten waren. Das ist ja nicht selbstverständlich, dazu bedarf es im Übrigen auch eines materiellen Hinterlandes, übrigens in einer sehr erfreulichen, durchwachsenen Mischung. Also einerseits Jenaer Eigen gewächse, wenn ich das mal so flapsig sagen darf, und andererseits Leute, bei denen es gelungen ist, sie hier her nach Thüringen zu holen, sie für Jena für die Universität zu gewinnen, also eigenes Universitätsaufkommen, da fallen mir die Professoren Schumann oder Markgraf oder Zintel ein und bei den gewonnenen Kapazitäten zum Beispiel Höfftzen oder Elsner. Ja, meine Damen und Herren, das sind Koryphäen, die muss man einerseits gewinnen, man muss sie aber auch halten. Das sind alles Leute, wenn die in den privaten Bereich gingen, um dort Chefarzt zu sein mit allen Möglichkeiten, die sich dort bieten, die könnten mühelos ihr Gehalt verdoppeln und verdreifachen. Warum sind diese Leute an der Universität? Eben weil sie den Drang haben, das Bestreben haben zu lehren, weil sie das Bestreben haben zu forschen. Was glauben Sie denn, was passiert, wenn bundesweit jetzt bekannt wird, an der Universität Jena werden die Mittel für Forschung und Lehre gekürzt um einen erheblichen Millionenbetrag, und zwar in einer Art und Weise, die ich nicht nachvollziehen kann? Das wird erstmal schnell gekürzt, ich will

mich jetzt gar nicht über die genaue Zahl streiten, ich bin da anderer Meinung, als das vorhin von dem Abgeordneten Schwäblein hier gesagt wurde, dass man erstmal kürzt und dann wird gesagt: Ja wir haben aber eine Arbeitsgruppe und die wird im Jahre 2001 dann sagen, wie man die Dinge transparenter machen kann. Das ist ja richtig, man soll die Dinge transparenter machen, als sie bisher sind, und dann kann man auf dieser Grundlage auch rationalisieren. Aber man kann nicht erstmal zuschlagen und dann sagen: und hinterher sollen wir mal sehen, woher wir diese Mittel dann erschließen. Deswegen schlage ich Folgendes vor und mit mir dankenswerterweise eine ganze Reihe von Kollegen dieses Thüringer Landtags. Unser Vorschlag steht im Antrag Drucksache 3/1108 und in dieser Drucksache, in diesem Entschließungsantrag steht nichts weiter als: Wenn es sich herausstellt, z.B. im Ergebnis einer solchen Arbeitsgruppe, dass es doch nicht möglich ist, die Mittel zu kürzen in diesem Umfang, ohne Streichungen von Projekten, ohne das Auflösen bestimmter wichtiger Forschungsbereiche, wenn es sich herausstellen sollte, dass das Geld dann trotzdem nicht langt, wenn die Universitätsleitung, wenn die Klinikumsleitung dann gezwungen wäre, ganze Forschungsbereiche zu eliminieren, dann soll hier ein Nachtragshaushalt noch mal gemacht werden und gegebenenfalls bis zur Höhe der bisherigen Zuführungen für Lehre und Forschung dann dort aufgestockt werden. Das ist doch ein vernünftiger Antrag.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister:  
Wir haben Ähnliches vor.)

(Beifall bei der SPD)

Das freut mich jetzt zu hören vom Herrn Finanzminister. Man brauchte keinen Entschließungsantrag dazu. Heißt das, darf ich Ihren Worten entnehmen, dass Sie das auch tun würden, wenn es so weit wäre? Ich meine, dann wäre ja der Sinn dieses Entschließungsantrags erfüllt, dann könnten Sie ihn übrigens auch annehmen, dann wäre er ja unschädlich.

(Beifall bei der SPD)

Oder geht das nicht, weil er von Abgeordneten der Opposition hier eingereicht ist? Also, meine Damen und Herren, ich verlasse ja einigermaßen erfreut dieses Pult, wenn ich vom Finanzminister höre, er hat Ähnliches vor. Ich nehme Sie beim Wort, Herr Trautvetter, und ich würde mich freuen, wenn Ihnen genauso wie mir am Herzen liegt, dass dort zukunftsweisende Forschungsrichtungen nicht gekappt werden müssen, weil die Mittel nicht reichen. Und, Frau Ministerin, ich bitte Sie herzlich auf diese Zusage des Finanzministers zurückzukommen.

Vielleicht als Letztes mal ein Wort unter Fachkollegen bezüglich Ihrer Äußerung, die Bundesregierung hat dort Luft verkauft. Sie haben es dreimal gesagt, ich habe mitgezählt.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister:  
Versteigert, nicht verkauft!)

Na ja, versteigert, darauf kommt mir es jetzt nicht an. Die Sache ist zweifach bedenklich, einmal der politische Hintergrund, dazu will ich jetzt aber gar nichts sagen, da haben wir ja unterschiedliche Auffassungen dazu, aber auch ein sachlich-fachlicher, mal so von Fachkollege zu Fachkollege. Sie haben ja auch mal die Maxwellschen Gleichungen gelöst und deren Lösung interpretiert und da müssten Sie eigentlich wissen, dass die Ausbreitung elektromagnetischer Wellen

(Heiterkeit bei der SPD)

weder an das Vorhandensein irgendeines Äthers, wie vor hundert Jahren gedacht, oder gar an Luft gebunden ist,

(Beifall bei der SPD)

und deshalb ist das Versteigern von Luft zumindest fachlich nicht so ganz in Ordnung gewesen. Aber Sie können das wieder gutmachen, indem Sie zu Ihrer Fraktion gehen und sagen: "Leute gebt euch einen Ruck, dieser Entschließungsantrag ist in Ordnung, wir können ihn annehmen." Danke.

(Heiterkeit bei der CDU)

(Beifall bei der SPD)

#### **Präsidentin Lieberknecht:**

Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Herr Abgeordneter Seela.

#### **Abgeordneter Seela, CDU:**

Verehrte Präsidentin, sehr verehrte Kollegen, hier wurde Jena angesprochen und wenn Jena angesprochen wird, fühle ich mich natürlich auch angesprochen, deswegen möchte ich mich doch noch mal gern zu Wort melden. Was ich nicht stehen lassen kann, was in diesem Raum hier gesagt wurde und was auch nach draußen dringt, den Ausspruch von Herrn Dr. Schuchardt, an der Universität Jena wird gekürzt; oder das, was Frau Dr. Kaschuba gesagt hat, an dem Wissenschafts- und Forschungsstandort Jena wird herumgedoktert, wird eingeschränkt, wird eingespart. Sehr verehrte Damen und Herren von der Opposition, von der SPD, von der PDS, gehen Sie doch einmal durch Jena und schauen Sie sich doch mal die Zahlen im Haushalt an. Die Universität Jena, der Haushalt, da wird 5,7 Prozent zugelegt, bei der Fachhochschule Jena werden 13 Prozent zugelegt. Wir haben jetzt in Jena an der Fachhochschule den zweiten Bauabschnitt durchbekommen, die größte Baustelle des Freistaats Thüringen haben wir in Jena, das Klinikum, 1,2 Mrd., 5 Prozent des Haushalts, den wir beschließen, fast 5 Prozent, ich bin kein Mathematiker, rechnen Sie selbst nach. Deswegen kann ich

nicht nachvollziehen, wenn man hier pauschal urteilt, an der FSU Jena wird gekürzt, am Standort Jena wird herumgedoktert. Das hätte ich gern noch mal gesagt.

Vielleicht auch noch als Zweites, was ich gern noch sagen möchte. Es sind ja nun in den letzten Wochen, letzten Monaten einige Horrormeldungen in Jena auch durch die Lokalpresse gegangen, es werden Unterschriften gesammelt, nur 2.000, keine 383.000, aber nur 2.000. Es werden hier wirklich die Mitarbeiter des Klinikums, die Mitarbeiter in Jena an den Instituten verunsichert, wenn Horrormeldungen durch die Zeitungen geistern. Erst fing es an mit 250 Mitarbeitern, die entlassen werden sollten, dann 500, ich dachte schon heute, Frau Dr. Kaschuba bzw. Sie, Herr Dr. Schuchardt, fangen an heute mit 1.000 Mitarbeitern, die entlassen werden sollen. Also warten Sie doch erstmal die Prüfung ab, was im Sommer dabei herauskommen soll, dann reden wir weiter. Danke schön.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Herr Abgeordneter Seela, gestatten Sie eine Frage der Abgeordneten Frau Dr. Kaschuba?

**Abgeordneter Seela, CDU:**

Ja gern.

**Abgeordnete Dr. Kaschuba, PDS:**

Herr Seela, ist Ihnen die Schädlichkeit von Erfolgsmeldungen im globalen Maßstab bekannt und halten Sie die kritische Hinterfragung von Einzelpunkten für schädlich?

**Abgeordneter Seela, CDU:**

Also, ob mir die Schädlichkeit bekannt ist: wenn Sie ständig nur ein Jammertal hier aufmachen und ständig nur die Negativmeldungen herausbringen, das finde ich noch viel schädlicher. Ich glaube, zehn Jahre nach der Wende ist das das falsche Signal. Danke schön.

(Beifall bei der CDU)

**Präsidentin Lieberknecht:**

Damit sind jetzt aber die Redemeldungen erschöpft. Da zu den Einzelplänen 01 und 11 keine Aussprache vorgesehen ist, kommen wir zur **Schlussrunde**.

Als Erster hat das Wort der Abgeordnete Gerstenberger, PDS-Fraktion.

**Abgeordneter Gerstenberger, PDS:**

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, beispielhaft ein paar Worte zu Aussagen aus der Debatte der zwei letzten Tage, an denen sich, denke ich, exemplarisch Ihr Anspruchsdenken und Ihre Machtarroganz und Ignoranz

belegen lassen. Wie sagte der Landwirtschaftsminister sinn gemäß heute Morgen: Sie können machen, was Sie wollen, wir sagen und tun, was wir wollen. Meine Damen und Herren, er hat den Eindruck vermittelt und Sie haben den Eindruck vermittelt, Sie wollen ein Parlamentsgebäude, Sie wollen sogar ein neues Parlamentsgebäude, Sie wollen auch ein paar Leute in diesem Parlament; was Sie nicht wollen, ist eine Opposition in diesem Parlament. Aber weil sie nun schon mal da ist, meine Damen und Herren, innerhalb und außerhalb des Parlaments, dann kann man sie wenigstens zum Diffamieren und Beschimpfen nutzen.

Meine Damen und Herren, ein paar Beispiele, Dr. Zeh zu Bußgeldern: Herr Dr. Zeh, wir wollen keine Wege lagerei betreiben und wir betreiben keine Wegelagerei. Wir wollen lediglich Haushaltsansätze korrekt darstellen. Meine Damen und Herren, es ist ein Antrag der CDU, der Mehreinnahmen bei den Bußgeldern einstellt zum Kauf weiterer Blitzlichtanlagen. Herr Dr. Zeh, haben Sie eigentlich mal überlegt, wenn Sie hier diskreditieren und diffamieren? Polizisten, die eine für alle unangenehme - das gebe ich gern zu -, aber doch sicher notwendige Arbeit erledigen, werden von Ihrer Seite und von Ihnen als Wegelagerer beschimpft.

(Beifall bei der PDS)

Schon zum Haushalt 2000, meine Damen und Herren, haben Sie genau den gleichen Unsinn erzählt, als wir gesagt haben, erhöhen Sie den Ansatz um 4 Mio. DM. Schauen Sie einfach die Ist-Zahlen an und dann werden wir feststellen, wer Recht hatte. Die Ist-Zahlen entsprechen in etwa unserem Ansatz, den wir im vergangenen Jahr verlangt haben, und genau dieser Ansatz ist auch der korrekte. Also hören Sie endlich auf, Ihr Rederecht derart zu missbrauchen, Dr. Zeh, und denselben Psalm andauernd zu wiederholen, das ist schlicht und ergreifend Unsinn.

Der zweite Teil: Dr. Zeh und auch Frau Lehmann haben das versucht zu dem Geschäftsbedarf und Umzügen. Dr. Zeh, machen Sie sich doch die Mühe und lesen Sie die Anträge wenigstens, denn Sie haben sie doch verstanden. Was Sie hier zu vermitteln versuchen, ist schlicht und ergreifend Diffamierung und Falschaussage.

(Beifall bei der PDS, SPD)

Kein einziger Ansatz des Geschäftsbedarfs, besonders bei Telefonkosten, Gerichtskosten und Behördenumzügen, soll tatsächlich von unserer Seite gekürzt werden. Wir haben lediglich die Ist-Zahlen 1999 und das laufende Haushaltsjahr 2000 betrachtet und diesen Mittelansatz zum Einsatz gebracht. Wir haben Sparbüchsen geschöpft und weiter nichts.

Das dritte Beispiel, auch wieder Dr. Zeh, die Trennungsgelder und dabei der Wahrheit die Ehre, Dr. Zeh. Die CDU, nicht die Opposition, will eine Globale Minderausgabe.

Das ist handwerklich unsauber.

(Beifall bei der PDS, SPD)

Unser Vorschlag untersetzt die Summe in konkreten Haushaltstiteln. Sie müssen, dank handwerklich unsauberer Arbeit, sogar das Haushaltsgesetz ändern, um diese Titel aus der Haushaltsdeckung zu nehmen. Wir waren nicht zu faul, die über 100 Titel einzeln zu betrachten. Deshalb, meine Damen und Herren, ist für mich die Frage, mit welcher Begründung Sie den Änderungsantrag Nr. 15 von unserer Seite ablehnen. Inhaltlich können Sie ihn nicht ablehnen, nur ideologisch. Wir wissen beide, sowohl die Opposition als auch die Koalition, dass es bei diesem Titel Reserven gibt. Uns trifft der Vorwurf des Rasenmähers nicht. Wir wollten Haushaltsklarheit in diesen Haushalt bringen. Sie haben die Schnitthöhe der Kürzungen der Trennungsgelder bestimmt und wollen diese im Laufe des Haushaltsjahres als Drohkeule gegenüber den einzelnen Ressorts bzw. den einzelnen Bereichen benutzen. Die Frage ist, welches Verfahren ehrlicher ist.

Meine Damen und Herren, ein entlarvender und ein Ihre Politik charakterisierender Ausspruch wurde im Zusammenhang mit Einzelplan 07 durch Herrn Kretschmer getätigt. Er sprach von Mitteln für "Start" e.V., die man mit einer Haushaltssperre versehen müsse, damit sich dort nicht Renitenz herausbildet. Man muss sich einmal vorstellen, was damit ausgedrückt wird. Die Bestrafung einer Einrichtung per Haushaltsgesetz, einer Forschungseinrichtung per Haushaltsgesetz, die keine Hofberichterstattung betreibt. Das Verständnis von Wissenschaft, das sich hier zeigt, meine Damen und Herren, ist das feudale absolutistische Fürsten und Diktatoren.

(Beifall bei der PDS)

(Zwischenruf Abg. Dr. Zeh, CDU: Es ist nur die Frage, ob Sie das wollen.)

Wir können das Ganze fortsetzen, meine Damen und Herren, mit jemandem, der gestern viel geredet hat, ohne etwas zu sagen. Herr Emde, Sie haben in Ihrem Beitrag zum Einzelplan 04 reklamiert, etwas aus Ihrem Geschichtsstudium zu DDR-Zeiten gelernt zu haben, und daran muss der interessierte Zuhörer jedoch im Creutzfeldt-Jakobischen Sinn ernsthaft zweifeln. Denn sonst würden Sie als Lehrer mangels Argumenten nicht im feinsten CDU-Blockflöten- und Karl-Eduard-von-Schnitzler-Jargon einem 28-jährigen PDS-Abgeordneten der Margot-Honnecker-Reihe bezichtigen.

(Beifall bei der PDS)

Aber man hat mittlerweile in diesem Haus nicht nur beim Herrn Emde den Eindruck, das in Gestus, Streitkultur, autoritärer Machtausübung und Argumentation die Fortsetzung der Diktatur einer Partei, die einmal Steigbügelhalter der Diktatur in der DDR war, unter demokratischen

Umständen vollzogen wird.

(Beifall bei der PDS, SPD)

(Zwischenruf Abg. von der Krone, CDU: Das ist eine Lüge.)

Immer, meine Damen und Herren der CDU, wenn Ihnen Argumente ausgehen, greifen Sie in die Mottenkiste des kalten Krieges und glauben dann besonders gut gestritten zu haben, dabei ist diese Diskussion nur primitiv zu nennen.

(Zwischenruf Abg. von der Krone, CDU: Das kann doch nicht wahr sein, so etwas.)

Und nun zu einem ernsthaften Hintergrund und zu einem Sachverhalt, den ich für sehr bedenklich halte. Wir haben eine Lücke in der Geschäftsordnung und die ist in § 96 Abs. 2 zu finden und diese Lücke hat diese CDU-Fraktion schamlos für sich ausgenutzt. 1.000-fachen Protest, 20.000 bis 30.000 Unterschriften zum Haushaltsbegleitgesetz sind von Ihnen mehr oder weniger dadurch ignoriert worden, dass Sie mit § 96 Abs. 2 sich der Diskussion und der Meinungsfindung entledigt haben. Dort steht nämlich: "Eingaben, die sich auf in der Beratung befindliche Vorlagen beziehen, überweist der Petitionsausschuss grundsätzlich dem federführenden Ausschuss als Material." Genau das ist passiert. Sie haben sich die Unterlagen angesehen, haben ein neues Blatt draufgeklebt, haben es dem Haushaltsausschuss mitgeteilt und anschließend werden Sie den Bürgern, die diese Petition geschrieben haben, mitteilen, Ihrer Petition konnte nicht abgeholfen werden, der Haushalt wurde beschlossen. Das ist Umgang mit Einsprüchen, das ist Umgang mit Bürgerinteressen und mit Bürgerwillen, meine Damen und Herren, genau nach Ihrem Jargon.

(Beifall bei der PDS)

(Zwischenruf Abg. Buse, PDS: Der Bürgerbeauftragte wird dem abhelfen.)

Vielleicht macht es der Bürgerbeauftragte ja dann besser, vielleicht hat man auch in Kenntnis, dass das so funktioniert und dass der Petitionsausschuss eigentlich nur das Beruhigungsorgan ist, genau diesen Bürgerbeauftragten geschaffen, um punktuell einzelne Dinge in die Reihe zu bekommen.

Meine Damen und Herren, wohlklingende Beschlussempfehlungen sind offensichtlich gern gewollt und trotz nichtsagender bzw. unzureichender Antworten der Landesregierung auch für dieses Jahr von CDU-Seite wieder vorgesehen. Wenn Sie sich die Mühe machen und die Drucksache 3/1168 ansehen, da ist etwa von der Bitte, dafür Sorge zu tragen, und von der Bitte, Anstrengungen zu verstärken, die Rede. Diese Alibi-Politik, meine Damen und Herren, bringt uns nicht weiter und sie macht Sie in ih-

rer Abhängigkeit von Kabinettsentscheidungen, die Sie nur noch abzusegnen haben, sichtbar und überdeutlich. Man braucht Ihre Stimme in der Mitte dieses Hauses nur noch zur Legitimation der Handlungen einer kleinen Gruppe. Drei kurz dargestellte Beispiele sollen die mit einer solchen Entschließung ausgelösten richtungsweisenden Aktivitäten der Landesregierung belegen:

1. Die Landesregierung sollte über eingeleitete Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung bis zum 30.06.2000 informieren - so war ihr Antrag vom 28. Januar anlässlich der Haushaltsverabschiedung. Am 29. September ergeht dann die Antwort - ich darf zitieren: "Die Landesregierung hat sich in den vergangenen Monaten umfassend mit Maßnahmen der Haushaltskonsolidierung befasst. Sie beschloss am 5. September den Entwurf des Doppelhaushalts 2001/2002, ein Haushaltsbegleitgesetz, die Novelle des Finanzausgleichsgesetzes, Maßnahmen zur Reform der Behördenstruktur und weitere auf die künftige Haushaltsentwicklung gerichtete Vorhaben. Eingeordnet in dieses Maßnahmenpaket ist das Personalentwicklungskonzept, welches dem Thüringer Landtag mit Vorlage zugeleitet wurde. Mit der Zuleitung der genannten Gesetzentwürfe wird der Thüringer Landtag über die umfassenden Bemühungen der Landesregierung zur Haushaltskonsolidierung informiert. Ich gehe davon aus, dass damit dem o.g. Berichtersuchen entsprochen wird und darf Sie um Weiterleitung dieses Schreibens an die Mitglieder des Haushalts- und Finanzausschusses bitten. Die beabsichtigten Maßnahmen zur Veränderung der Behördenstruktur, wie von Herrn Ministerpräsident in der Pressekonferenz am 6. September 2000 dargestellt, sind in der Anlage noch mal zusammengefasst." Das heißt, meine Damen und Herren, wenn ein neuer Haushalt vorliegt, kann der Landtag sehen, was sich die Landesregierung gedacht hat. So lange sollten Sie alle, meine Damen und Herren, doch geduldig warten können und außerdem besuchen Sie öfter Pressekonferenzen, meine Damen und Herren Abgeordneten, die finden drei Wochen vor der schriftlichen Information der Abgeordneten statt, sind wesentlich informativer und durchaus ausreichend für das, was Abgeordnete wissen sollen. Ähnliches zu Ihrem Entschließungsantrag vom 20. März, in dem die Landesregierung gebeten wird, unverzüglich das Thüringer Krankenhausgesetz zu novellieren. Dazu erfährt der Landtag, per Zwischenbescheid zum 1. November 2000, also ein halbes Jahr später, dass die Landesregierung unverzüglich mit der Erarbeitung dieser Angelegenheit von hoher Bedeutung begonnen hat, umfangreiche Abstimmungen noch nicht abgeschlossen und erst danach der Gesetzentwurf eingebracht werden kann. Ein Termin lässt sich noch nicht benennen.

Was lehrt uns das, meine Damen und Herren? Seien Sie nicht so ungeduldig, die Landesregierung tut, was sie kann; manches dauert etwas länger und "unverzüglich" heißt halt nicht "sofort".

Meine Damen und Herren, dass Sie wirklich nichts weiter als diejenigen, die eine Stimme haben, abzugeben haben

für das, was andere überlegt haben, beweist und belegt das dritte Beispiel. Allen Ernstes wird doch in einem Bewilligungsbescheid des Kultusministeriums, in dem Haushaltsmittel des Freistaats, die dieser Landtag beschlossen hat, an Träger ausgereicht werden, darauf hingewiesen, dass die Träger bei der öffentlichen Darstellung der geförderten Maßnahmen darauf hinwirken sollen, mitzuteilen, dass das eine Maßnahme ist, die der Kultusminister persönlich fördert. Meine Damen und Herren, jedem König sein eigener Staatshaushalt und natürlich auch seine eigene Öffentlichkeitsarbeit. So weit sind wir in Thüringen gekommen! So weit zum Demokratieverständnis dieser Landesregierung; so weit zum Verständnis von Alleinregierungstätigkeit.

(Beifall bei der PDS)

Meine Damen und Herren, das Königsrecht der Haushaltsbewilligung durch die Landesregierung wird heute wahrgenommen, aber nicht mit den Stimmen und der Zustimmung der PDS. Ich danke Ihnen.

(Beifall bei der PDS)

#### **Präsidentin Lieberknecht:**

Das Wort hat jetzt der Abgeordnete Buse, PDS-Fraktion. Ist es richtig, dass nicht alle Fraktionen zur Schlussrunde sprechen wollen, weil ich noch nicht von allen die Remeldungen habe?

#### **Abgeordneter Buse, PDS:**

Frau Präsidentin, meine werten Damen und Herren, ich hatte in der Rede, die ich namens unserer Fraktion gehalten habe, unser Unverständnis über das Motto "Sparen und Gestalten" dieses Landeshaushalts zum Ausdruck gebracht. Ich muss zugeben, ich habe es erst vor wenigen Minuten richtig begriffen, indem ich den Änderungsantrag der CDU-Fraktion zur Empfehlung des Haushaltshalts- und Finanzausschusses zur Änderung des Einzelplans 01 zur Änderung der Zulagenzahlungen bzw. Fraktionszuschuss in die Hände bekommen habe. Erst am letzten Sitzungstag des Landtags im Jahr 2000 rückt man nun mit seiner Auffassung zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts über die Zulagenzahlungen mit Einkommenscharakter tatsächlich heraus. Erst in der vergangenen Woche wurde bekanntlich das Abgeordnetengesetz geändert. Mit den darin enthaltenen Festlegungen wurde das Urteil gewissermaßen ein Stück weit ausgelegt. Dieserart von Auslegung haben sich die Oppositionsfraktionen verwehrt. Durch die SPD-Fraktion wurde bekanntlich angekündigt, die Verfassungsmäßigkeit dieser neuen Regelung feststellen zu lassen. Und jetzt soll auf dem Weg der Haushaltsdebatte der Rest der bisherigen Regelung zurückgeholt werden, denn dieser Vorschlag kann und er soll sicherlich auch benutzt werden, das Urteil zu unterlaufen. Anders ist für mich dieser Änderungsantrag nicht zu erklären. In einem Sparhaushalt werden die durch eine Gesetzesänderung

frei gewordenen, bisher personenbezogenen finanziellen Mittel nicht eingespart, sondern in höhere Fraktionszuschüsse umgewandelt. Jetzt ist mir auch klar, warum die CDU-Fraktion Anträge von uns, die diese Mittel als Deckung beinhalteten, ablehnen musste. Die Fraktion der PDS wird diesen Änderungsantrag ablehnen, und dies, meine Damen und Herren, das möchte ich Ihnen hier versichern, auch nicht aus der Erwartung heraus, dass es durch eine Mehrheitsentscheidung auch uns trotz Ablehnung zufiel. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der PDS)

**Präsidentin Lieberknecht:**

Weitere Wortmeldungen aus der Mitte des Hauses liegen nicht für diese Schlussrunde vor. Auch sonst kein Redebedarf? Herr Althaus.

**Abgeordneter Althaus, CDU:**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, wir haben gestern und heute den Haushaltsentwurf für 2001 und 2002 besprochen, gleichzeitig das Haushaltsbegleitgesetz. Ich denke, es ist deutlich geworden, auch in den Debatten der letzten Wochen, dass hier solide Haushaltsentwürfe vorliegen, die der Überschrift "Sparen und Gestalten" voll inhaltlich gerecht werden,

(Beifall bei der CDU)

und das nicht nur in den Haushaltsentwürfen, sondern ganz selbstverständlich auch durch das vorgelegte Haushaltsbegleitgesetz, durch die Behördenstrukturreform, die gleichzeitig umgesetzt wird, und durch das Personalentwicklungskonzept. Es ist doch ganz unstrittig und das muss auch für alle noch einmal konstatiert werden, wir brauchen dringend die Haushaltskonsolidierung, wir brauchen dringend eine Reduzierung der Kreditfinanzierung, damit wir eine spürbare Begrenzung des Anstiegs der Besorgnis erregenden Pro-Kopf-Verschuldung auch möglich machen. Wir werden auch mit diesem Doppelhaushalt und trotz Haushaltsbegleitgesetz - wie jeder weiß - die Pro-Kopf-Verschuldung in Thüringen weiter ansteigen lassen und wir werden auch spüren, dass damit die Zinslastquote weiter ansteigt. Hier ist eine wichtige Aufgabe, der sich die CDU-Regierung gestellt hat, hier muss Einhalt geboten werden. Denn für das Land ist es wichtig, dass wir auf dem sehr guten Kurs, auf dem wir in den letzten Jahren vorangekommen sind, weiter vorankommen. Das heißt besonders, dass wir auf Investitionen in diesem Land setzen. Wer heute verkennen will, dass wir ab dem Jahr 2004/2005 erhebliche Finanzveränderungen - durch den Länderfinanzausgleich- und die Solidarpaktverhandlungen - bekommen werden, und wer verkennen will, dass wir bei der Steuerdeckungsquotenentwicklung weiter Anstrengungen unternehmen müssen, der verkennet dann auch, dass es notwendig ist, in Investitionen auch das Geld einzubringen, damit die Wirtschaft vorankommt,

(Beifall bei der CDU)

denn nur durch Wirtschaftswachstum werden wir diese Lücke schließen. Deshalb bin ich der CDU-Fraktion dankbar, dass sie diesen Weg nicht nur unterstützt, sondern dass sie voll zu diesem Weg steht und ebenfalls durch etwa 100 Mio. DM zusätzlicher Einsparungen deutlich macht, dass dieser Weg konsequent gegangen werden muss. Die Debattenbeiträge der Opposition waren in weiten Teilen an das angepasst, was bei der Haushaltseinbringung hier vorgebracht wurde.

Die PDS wollte zeigen, dass sie es können. Aber sie können es eben nicht allein mit populistischen Anträgen, deren Deckungsvorschläge am Ende die Verwaltung einschränken oder die dauerhaft auch Investitionen gefährden. Sie können es eben nicht, allein dadurch, dass sie auf Konsum- und Sozialausgaben setzen, sondern sie wären ihrem Ziel näher gekommen, wenn sie ebenfalls die Investitionskräfte dieses Landes stärken würden.

Bei der SPD habe ich den Eindruck, dass sie sich insgesamt an die Schröder/Riester-Methode anpasst: heute eine feste Verkündung - basta, das bleibt so -, dann nach ein paar Wochen einknicken und dann am Ende nach allen Seiten offen. Ihre Anträge sind wenig solide finanziert, stellen kein Gesamtkonzept dar und sind auch überhaupt nicht geeignet, den Ansprüchen Haushaltskonsolidierung und Investitionen im Land voranzubringen gerecht zu werden.

(Beifall bei der CDU)

Gestern konnten wir in der Frankfurter Rundschau ein bemerkenswertes Zitat von Walter Riester lesen. Ich zitiere: "Wir haben uns bewusst nicht auf die eine oder andere Modalität festgelegt. Das verwirrt die Leute eher." Ja, meine lieben Freunde, das ist bei Ihnen, bei der Opposition, insbesondere bei der SPD, mein Eindruck. Sie legen sich nicht fest; Sie reden, wie es die jeweilige Zielgruppe erwartet, aber damit bringen wir das Land nicht weiter voran. Deshalb ist es gut, dass die Union, die Regierung und die Fraktion hier ein klares Ziel nicht nur nennen, sondern auch die Schritte zum Erreichen dieses Ziels gehen.

(Beifall bei der CDU)

Lassen Sie mich einige Details noch einmal kurz aufgreifen. Da ist zuerst die von beiden Oppositionsparteien dargestellte angebliche Problemlage der kommunalen Finanzen in Thüringen. Es ist richtig, unsere Sprecher haben das auch deutlich gemacht, wenn wir im Land sparen und gestalten, ist das auch eine Aufgabe, die die Kommunen mittragen. Aber es ist ebenso richtig, dass, wenn wir etwa 5,5 Mrd. DM aus dem Landeshaushalt den Kommunen zur Verfügung stellen, dass damit Thüringen mit etwa 1.516 DM/Einwohner unter den deutschen Ländern sehr kommunalfreundlich ist und an der Spitze der deutschen Länder bei den Kommunalfinanzen steht.

(Beifall bei der CDU)

Und ich bin froh, dass die Spitzenverbände auch erkannt haben und in der Debatte auch deutlich gemacht haben, dass sie auch einen Betrag zum Sparen zu bringen haben, damit wir insgesamt eine solide Finanzpolitik gestalten. Was nützt es den Kommunen, wenn in den nächsten Jahren durch unsolide Haushaltspolitik des Landes keine Investitionen und keine Förderprogramme mehr aufgelegt werden können oder wenn die notwendigen Komplementärfinanzierungen für EU- und Bundesprogramme nicht mehr erbracht werden können.

Ein Wort zur PDS: Eine unsinnige und falsche Darstellung, die gestern von Herrn Buse mit Blick auf die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und deren Entwicklungszahlen in Thüringen gemacht wurde. Erst einmal ist es abenteuerlich, den Vergleich von 1989 auf 1999 zu bringen, das sollten Sie wissen. Zweitens, es ist schlicht falsch, dass wir einen Rückgang haben. Sie haben scheinbar die Statistik von Sachsen-Anhalt aus Versehen analysiert. Von 1998 auf 1999 gab es eben eine Steigerung bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten von 835.823 auf 837.096, das ist eine Steigerung von 1,4 Prozent. Dementsprechend ist in Sachsen-Anhalt ein Rückgang um 0,8 Prozent zu verzeichnen gewesen. Verwechseln Sie nicht die Länder.

(Beifall bei der CDU)

Und Ihre Bezeichnungen im Blick auf die Kindergartenproblematik, "ungerecht, unsozial und unangemessen" und insgesamt zum Thema "Sozialpolitik im Freistaat" sind oberflächlich. Wir haben eine sinnvolle Umgestaltung und Neugestaltung insbesondere in diesem Bereich als zwingend angesehen, aber - auch das können Sie dem Haushalt entnehmen -, die Ausgaben im Einzelplan 08 gehen nicht zurück in den nächsten Jahren, sondern sie wachsen an in jedem Jahr, im Jahr 2001 und 2002. Das heißt, die Landesregierung hat die richtigen Prioritäten gesetzt und der Haushalt drückt das auch sehr deutlich aus. Nichts von "ungerecht, unsozial und unangemessen", sondern wir wollen gestalten, das haben wir uns vorgenommen, die Wähler haben uns dafür das Vertrauen gegeben und nun nutzen wir unsere Möglichkeiten.

(Beifall bei der CDU)

Und wenn Sie im Blick auf den für Sie immer sehr wichtigen zweiten Arbeitsmarkt und den von Ihnen ja beabsichtigten dritten Arbeitsmarkt Anträge stellen, dann müssten Sie schon darauf achten, dass Sie sich nicht selbst widersprechen. Wenn Sie Ihren Antrag Nr. 1 einmal genau analysieren, 20 bzw. 22 Mio. DM für den Arbeitsmarkt und die Einnahmen aus Bußgeldern erhöhen und dort einsetzen wollen, gleichzeitig aber mit dem Antrag Nr. 9 die Beschaffung von Kfz weiter einschränken, dann ist das ein Zirkus, aber keine solide Finanzpolitik.

(Beifall bei der CDU)

Und wir sind gegen die Errichtung eines dritten Arbeitsmarktes, weil es nicht darum geht, hier einen weiteren öffentlichen Arbeitsmarkt zu zementieren, sondern darum geht, dass wir den zweiten Arbeitsmarkt als Brücke zum ersten nutzen. Für die notwendigen sozialen Leistungen in dieser Gesellschaft die richtigen Strukturen zu schaffen, dafür haben wir gute Grundlagen gelegt, ich denke an die Jugendpauschale. Deshalb lehnen wir Anträge wie z.B. 48 Mio. DM für 800 Feststellen von vornherein ab.

(Beifall bei der CDU)

Und wissen Sie, Herr Buse, Ihre Bemerkung, allein aus fiskalischen Gründen hätten wir gehandelt, das macht bedenklich. Was denn sonst, wenn nicht solide Finanzpolitik die Grundlage solider Landespolitik ist.

(Beifall bei der CDU)

Glauben Sie ernsthaft, dass wir Zukunftsfähigkeit des Landes sichern, indem wir eben nicht vor allen Dingen auf eine solide Finanzpolitik, das heißt Fiskalpolitik schauen. Natürlich müssen wir das, das ist die Anfangsaufgabe, die wir zu lösen haben.

(Beifall bei der CDU)

Wenn Sie dann am Ende Ihrer Rede den Drohruf in den Plenarraum geben "Sie wollen ja bayerische Verhältnisse anstreben.", dann sage ich Ihnen, ja, denn Bayern beweist und hat bewiesen, was eine solide Finanzpolitik und eine solide Investitionspolitik aus einem Land machen kann, das einst Nehmerland war und heute Geberland ist, das heute die Wirtschaftskraft Nr. 1 in Deutschland ist

(Beifall bei der CDU)

und bei der Arbeitsmarktstatistik ebenfalls führt. Das sind unsere Zielversionen und wir denken, dass Thüringen eine hervorragende Chance dazu hat, die Ausgangsdaten sind sehr gut.

(Beifall bei der CDU)

Nein, Sie setzen, das machen Ihre Anträge deutlich, auch wenn Sie ein Gesamtkonzept ergeben, auf zwei Säulen, auf Populismus und auf Konsum. Wir wollen lieber die Säule Wachstum unter unsere Entscheidungen stellen.

(Beifall bei der CDU)

Ein Wort zur SPD: Das war eine getragene Rede im gediegenen Anzug von Herrn Höhn. Es hat zwar die Substanz gefehlt, aber als Trauerredner hat er sich durchaus sehr gut dargestellt.

(Beifall bei der CDU)

Glauben Sie im Ernst, Herr Höhn, dass die Reduzierung der Kindertagesstätteninvestition 242 Mio. DM auf 225 Mio. DM - man muss die Größenordnungen einmal wieder nennen - ernsthaft dazu taugen, derart zu verunsichern und derartige Falschmeldungen in die Öffentlichkeit zu bringen.

(Beifall bei der CDU)

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Glauben Sie, dass die Leute nicht selbst denken können?)

Bleiben Sie konsequent, nehmen Sie nicht einmal die Stellungnahme des Gemeinde- und Städtebundes wie vor einigen Wochen als Angriff gegen die Kindertagesstätten-gesetzesnovelle und im gestrigen Vortrag plötzlich wieder als Unterstützung für die Ablehnung der Kindertagesstätten-gesetzesnovelle. Nein, Sie müssen konsequent bleiben. Wir mussten novellieren, das war richtig, und verunsichern Sie jetzt nicht Träger und Eltern, denn,

(Zwischenruf Abg. Döring, SPD: Das nützt überhaupt nichts.)

Herr Döring, auch Sie sollten, wenn Sie das Gesetz irgendwann einmal durchlesen, zur Kenntnis nehmen,

(Zwischenruf Abg. Döring, SPD: Ich lasse mir von Ihnen nichts vorschreiben.)

dass auch zukünftig die Eltern eben nur die Betriebskosten anteilig mitfinanzieren und die Personalkosten durch die freien Träger, das Land und die Kommunen gedeckt sind. Nichts von Verunsicherung.

(Beifall bei der CDU)

Lesen Sie einmal das Kindertagesstätten-gesetz, da steht das sehr klar drin, und der Gemeinde- und Städtebund sieht das genauso, die Gesetzeslage ist sehr eindeutig. Wenn Sie den einschlägigen Paragraph nachlesen wollen, können Sie das gern tun. Das Fachpersonal, das nicht durch Landeszuschüsse gefördert wird, muss durch die Kommunen finanziert werden. Das ist die Aussage des Kindertagesstätten-gesetzes. Und damit ist es auch zukünftig so, dass die Eltern nur an den Betriebskosten abzüglich der Kosten für das vorgeschriebene Fachpersonal beteiligt werden. Das ist die ganze Wahrheit und das steckt im Kern hinter der Kindertagesstätten-gesetzesnovelle. Das Einzige, was wir an dieser Stelle verändert haben, wir haben keinen mittleren Deckel mehr eingezogen, sondern haben die Verantwortung dort hingegeben, wo sie getragen werden kann, nämlich vor Ort zu den Trägern, den Eltern und den Kommunen.

(Beifall bei der CDU)

Ich bin der festen Überzeugung, dass solide Haushaltspolitik die beste Familienpolitik ist, weil wir dann eine gute

Zukunft haben, und das ist auch gut für die Familien.

(Beifall bei der CDU)

Deshalb, Herr Höhn, Ihre abenteuerlichen und realitätsfremden Äußerungen zur Steuerreform, auch wenn es Ihnen Spaß gemacht hat, den öffentlichen Brief von mir zu zitieren, das ist die reine Wahrheit. Die CDU steht seit Jahren für eine konsequente und umfassende Steuerreform; und wenn Sie nicht blockiert hätten, hätten wir die schon einige Jahre.

(Beifall bei der CDU)

Wir wollten zwei Ziele erreichen, einmal eine grundsätzliche Entlastung der Familien und zum Zweiten die Senkung des Spitzensteuersatzes und die Senkung des Eingangsteuersatzes. Das sind die beiden Ziele gewesen. Wenn nun die SPD, nachdem sie anderes 1998 versprochen hat, eine Steuerreform auf den Weg gebracht hat über ein Steuersenkungsgesetz, sollen wir das bekämpfen? Nein, um Himmels willen. Was daraus geworden ist im Blick auf Familienentlastung, ist begrüßenswert und das haben wir auch unterstützt. Wir unterscheiden uns in einer Position: Wir wollen den Konstruktionsfehler dieses Steuersenkungsgesetzes nicht akzeptieren. Denn dieser Konstruktionsfehler bringt in die Wirtschaft eine Spaltung und eine Ungerechtigkeit hinein, eine Spaltung zwischen den Kapitalgesellschaften und den Personengesellschaften. Das ist unser Kritikpunkt.

(Beifall bei der CDU)

Wenn es nun zum Steuersenkungsänderungsgesetz gekommen ist, dann ist das auch ein weiterer begrüßenswerter Schritt und jetzt warten wir auf das Steuersenkungsänderungsergänzungsgesetz, damit auch noch der letzte Schritt gegangen wird, nämlich dass die Personengesellschaften frühzeitiger in den Genuss von entsprechenden Steuervorteilen kommen. Denn wir sehen überhaupt keinen Grund darin, dass 80 Prozent der Thüringer Wirtschaft von diesem Steuersenkungsänderungsgesetz nicht profitieren können. Das ist eine Ungleichbehandlung und ich bin froh, dass einige Mittelständler Deutschlands das Verfassungsgericht angerufen haben.

(Beifall bei der CDU)

Also, die Aussage, Herr Döring, weil ja an Sie der offene Brief gerichtet war, dass die Familien entlastet worden sind und dass wir das zur Kenntnis nehmen und auch begrüßen, steht. Und ich sage von hier, diese Aussage von mir brauchen Sie nicht von Herrn Höhn zitieren zu lassen, die stand nämlich auch in der Zeitung. Sie sollten lieber darauf hinwirken, dass Herr Eichel auch noch den dritten Schritt geht und im Hinblick auf die Wirtschaft für Gerechtigkeit sorgt.

(Beifall bei der CDU)

Ihr unwahrscheinlich populistischer Vorschlag, im Antrag 1.000 zusätzliche Stellen für Lehrer zu schaffen -

(Zwischenruf Abg. Pohl, SPD: Das sind keine zusätzlichen Stellen.)

1.000 zusätzliche Stellen. Ja sicher, unser Personalentwicklungskonzept ist doch sehr eindeutig, Herr Pohl. Auch wenn die Polkappen schmelzen, können Sie doch deswegen ordentlich zuhören. Das Personalentwicklungskonzept des Landes sieht einen Personalabbau vor, der dringend notwendig ist, weil wir einen demographischen Sturz in diesem Land haben, und man muss etwas tun. Aber wenn Sie, und das hat Herr Kultusminister sehr eindeutig in den Ausschüssen und auch hier dargestellt, den Eindruck vermitteln wollen, als ob am Ende dieser Personalentwicklung sich die Lehrer-Schüler-Relation zum Negativen entwickelt, dann handeln Sie fahrlässig. Nein, wir werden am Ende immer noch eine der günstigsten Lehrer-Schüler-Relationen in Deutschland haben.

(Beifall bei der CDU)

Wenn Sie dann aber z.B. 16 Mio. DM zur Finanzierung dieser Stellen aus den Beihilfefonds nehmen wollen, dann ist das unsolide. Sie wissen, dass wir zurzeit immer weiter verbeamten und dass wir deshalb nicht diesen Beihilfefonds weiter schmälern dürfen. Oder wenn Sie die sächlichen Verwaltungsausgaben einfach zur Deckung nehmen, dann ist das Ihre Methode aus der letzten Koalition.

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Genau das ist das Problem.)

Sie haben das dann auch immer eingebracht, diese Art der Globalen Minderausgaben ist nicht solide. Und wenn Sie die Tarifsteigerungen, die ohnehin schon äußerst knapp etatisiert sind, von vornherein als Deckung annehmen, dann handeln Sie ebenfalls fahrlässig und auf keinen Fall finanziell solide.

(Beifall bei der CDU)

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Fällt Ihnen nichts Besseres ein?)

Und wenn Sie beim Landesarbeitsmarktprogramm die Landesfachkliniken gleich zweimal verkaufen wollen, dann ist das sehr ehrenwert, aber Sie sollten zur Kenntnis nehmen, der Verkauf der Landesfachkliniken ist schon im Jahr 2000 etatisiert.

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Aber nicht realisiert.)

Und wenn er nicht erfolgt, dann kann man nicht diese Einnahmen erneut in 2001 für eine andere Ausgabe nehmen, sondern dann muss man ...

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Doch, das kann man, wenn man ...)

Das kann man dann wahrscheinlich nur, wenn man einen Haushalt führt, der unsolide ist. Nein, man muss dann eine Zwischenfinanzierung vornehmen, denn die Einnahmen waren für dieses Jahr geplant. Damit muss ich eine Zwischenfinanzierung vornehmen und im nächsten Jahr die Deckung dafür schaffen aus dem Verkauf. Wenn Sie erneut verkaufen, dann nehmen Sie die Mittel zweimal und geben Sie aus.

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Er redet über das Verstehen, aber verstehen tut er es nicht.)

Wissen Sie, Herr Höhn, über das Verstehen können wir uns unterhalten. Sie sollten den Weg als Trauerredner weitergehen, da haben Sie wirklich gestern eine gute Anlage bewiesen.

(Beifall bei der CDU)

Wissen Sie, Frau Bechthum hat es deutlich gemacht und auch andere Redner der SPD, Sie wollen das Gefühl vermitteln, in diesem Land würde keine Familienpolitik betrieben. Wissen Sie, wer die Sozialstaatsreform in Deutschland auf den Weg gebracht hat, die Wesentlichsten? Die Union. Wissen Sie, wer das Kindertagesstättengesetz auf den Weg gebracht hat? Es war in der 1. Legislaturperiode; wenn ich mich noch recht erinnere, waren Sie in der Opposition. Wissen Sie, wer das Schulgesetz auf den Weg gebracht hat samt Hort? Wenn ich mich recht erinnere, war das in der 1. Legislaturperiode; da haben Sie noch in der Opposition gegessen. Wer hat das Landeserziehungsgeld eingeführt?

(Beifall bei der CDU)

Verbreiten Sie nicht solche Märchen. Familienpolitik ist immer Grundlage und Orientierung unserer politischen Entscheidungen gewesen. Nur, wir machen eine solide Haushaltspolitik, damit auch morgen noch Familienpolitik vernünftigt finanzierbar ist.

(Beifall bei der CDU)

Sie können etwas tun für Familien. Machen Sie nicht den Unfug des Lebenspartnerschaftsgesetzes mit. Das wäre ein Beitrag für Familien, denn hier werden die Quellen in der Bundesrepublik Deutschland verbaut.

(Unruhe bei der SPD)

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Aber nicht in diesem Haushalt.)

Tun Sie etwas gegen die Ökosteuer, denn hier werden Familien belastet, viel mehr als durch das Kindertagesstättengesetz.

(Beifall bei der CDU)

Bringen Sie Herrn Riester endlich dazu, die Rentenreform so abzuschließen, dass sie keine Generationenkonflikte hat und die Familienbelastung zurücknimmt und damit wirklich eine Rentenreform auf dem Tisch liegt, die familienfreundlich ist.

(Beifall bei der CDU)

Und bringen Sie Ihren Bundeskanzler dazu, die Gesundheitsreform nicht nur zu verschieben und auf den Köpfen von Patienten und Ärzten auszutragen, denn das ist auch familienfeindlich. Machen Sie eine umfassende Gesundheitsreform!

(Beifall bei der CDU)

(Zwischenruf Abg. Pelke, SPD: Ein Glück, dass wir jetzt alles aufräumen, was Sie liegen gelassen haben.)

Im Fazit bleibt mir eigentlich auch eine Feststellung, die ich gestern am Ende der Rede mit etwas Verwunderung zur Kenntnis genommen habe. Da wurden die Grünen aus der 1. Legislaturperiode herangezogen, weil sie damals einen Haushalt vorgelegt haben. Und das wurde von Ihnen als nicht praktikabel dargestellt. Nein, meine lieben Freunde der SPD, mein Eindruck, und das hat sich im Ostthüringer SPD-Parteitagsgewimmel auch bewiesen, Sie haben noch nicht verstanden, wo Sie sitzen - in der Opposition, machen Sie endlich solide Oppositionspolitik.

(Beifall bei der CDU)

Es liegen Ihnen zwei Entschließungsanträge von der CDU-Fraktion vor, einmal zum Haushalt und einmal zum Haushaltsbegleitgesetz. Wir machen damit deutlich, dass z.B. bei der Frage Standards weiterdiskutiert werden muss im Blick auf das Kindertagesstättengesetz, aber nicht über die gesetzliche Grundlage, sondern insbesondere das, was im Verordnungswege derzeit geregelt ist. An vielen anderen Stellen wird deutlich, wo wir in den nächsten Monaten noch politische Schwerpunkte diskutieren wollen, so dass ich die Haushaltsverabschiedung heute mit diesen entsprechenden Begleitanträgen als gelungenes Konzept auf dem Weg "Sparen und Gestalten" sehe. Und nun war es klar, dass Sie, Herr Buse hat dafür extra das Rednerpult noch einmal erklimmt, auch unseren Änderungsantrag im Blick auf die Zuführung für die Fraktionen hier diskutieren, um eine sehr grundsätzliche Debatte über das Abgeordnetengesetz zu entfachen. Sie sollten das Verfassungsgerichtsurteil zur Kenntnis nehmen, aber es nicht falsch interpretieren.

(Beifall bei der CDU)

Das Verfassungsgerichtsurteil sagt überhaupt nichts über die Organisationshoheit der Fraktionen aus, ganz im Ge-

genteil, es bestätigt ausdrücklich die Organisationshoheit der Fraktionen.

(Beifall bei der CDU)

Nicht umsonst sind 11 Länder überhaupt nicht angehalten zu handeln. Zweitens: Die Arbeitsfähigkeit der Fraktionen zu sichern ist eine Verantwortung, die die Fraktionen für sich organisieren müssen. Auch wenn das Verfassungsgericht die Zusatzentschädigungen

(Zwischenruf Abg. Gentzel, SPD: Unverschämtheit!)

über Diätenzulagen als verfassungswidrig bezeichnet hat, hat es nichts dazu gesagt, dass die Fraktionen nicht ihre Arbeitsfähigkeit sichern müssen. Und diese Arbeitsfähigkeit werden wir sichern und dazu ist auch Geld notwendig.

(Zwischenruf Abg. Gentzel, SPD: sich eine halbe Million in die Tasche stecken, ihr seid alles Gangster.)

Ach wissen Sie, Herr Gentzel, Sie haben bisher mehr Stellvertreter aus Ihrer Fraktionskasse bezahlt, als Sie fast Mitglieder in Ihrer Fraktion haben, fassen Sie sich an Ihre Nase.

(Beifall bei der CDU)

Ich verstehe Ihren Populismus, da lässt sich gut reiten auf dieser Welle. Aber wir sorgen dafür, dass wir zumindest als Fraktion arbeitsfähig bleiben, wenn Sie dies nicht tun wollen und inzwischen eingeschworen sind auf die Dewes'sche Linie, bitte schön. Ich kann Ihnen nur sagen, mit Verfassungswidrigkeit hat das nichts zu tun, sondern, was wir tun, ist deutsche Realität, sowohl in den Ländern als auch im Bund. Sie sollten sich einmal die Abgeordneten Pro-Kopf-Zuweisung in den einzelnen Ländern anschauen, bevor Sie hier mit vollmundigen Sprüchen dagegen vorgehen. Wir stehen da nicht an der Spitze, sondern wenn ich die Zahlen des Jahres 2000 der anderen Länder nehme und mit dem Jahr 2001 von Thüringen vergleiche, dann stehen wir genau in der Mitte. Dann sind vor uns Sachsen, Brandenburg, Bremen, Bayern, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein - wohlgeerntet Betrag je Mandat pro Fraktion. Die Arbeitsfähigkeit muss gewährleistet sein und sind Sie froh, dass wir das für Sie mit entscheiden, dann ist auch Ihre Arbeitsfähigkeit als Opposition gesichert.

(Beifall bei der CDU)

Genauso werte ich Ihre nicht mehr zu hörende Polemik gegen den Landtagsneu- und -erweiterungsbau. Wissen Sie, die Arbeitsfähigkeit dieses Parlaments ist auch für die Zukunft wichtig. Wir müssen nämlich auch präsent sein. Wir müssen Diskussionen führen, wir müssen mit Gästen,

mit Mitdiskutanten in diesem Haus unter einem Dach Politik gestalten. Und ich weiß, dass es populistisch ist, wenn man sagt, statt Landtagsneubau Schulerweiterungsbauten. Ich denke, wir brauchen beides und beides muss auch in diesem Land in Zukunft gefördert werden,

(Beifall bei der CDU)

nicht der Populismus, oben nein, unten ja. Das mag Ihnen gefallen, weil Sie damit Wahlkampfreden halten können, aber das dient nicht der parlamentarischen Demokratie. Wir brauchen die Arbeitsfähigkeit im Thüringer Landtag in den nächsten Jahren. Und dass diese Arbeitsfähigkeit derzeit nicht umfassend gegeben ist, weiß jeder, der täglich in diesem Haus arbeiten muss.

Deshalb im Fazit: Ich glaube, die Landesregierung hat nach einer sehr intensiven und sicher nicht ganz einfachen Vorbereitung eine sehr solide Grundlage für einen Haushalt 2001 und einen Haushalt 2002 vorgelegt und hat deutlich gemacht, wer sparen und gestalten will, kann dies nicht nur in Haushalten, sondern muss auch an Gesetze gehen und er muss gleichzeitig schauen, ob die Behörden in Thüringen entsprechend arbeiten, ob Reformen angesagt sind. Er muss also langfristige Einsparmöglichkeiten suchen, das ist gelungen. Die Fraktion hat ebenfalls in ihren Beratungen diesen Weg unterstützt und durch neue Impulse auch verstärkt. Ich glaube, dass es sehr spürbar ist, dass dieser Haushalt, wenn er so verabschiedet wird, zwei wichtige Ziele erreicht hat: Zum einen, wir kommen ein Stück weg von der überdimensionierten Neuverschuldung und wir setzen trotzdem weiter auf solide und umfassende Investitionen in diesem Land und das ist entscheidend. Wenn wir die Wirtschaftsentwicklung weiter voranbringen, wenn wir die Technologieentwicklung weiter voranbringen, wenn wir gute Bildungs- und Hochschulausbildung sichern und damit jungen Menschen ihre Arbeitsplätze sichern, dann können wir auch die anerkannte Sozialpolitik in Thüringen weiter fortsetzen, eine Sozialpolitik für die Generationen, die allen hilft, die Unterstützung brauchen. Wenn wir das Erste aus dem Blick lassen, die soliden Investitionen, das Voranbringen der Wirtschaftsentwicklung, die technologische Entwicklung, dann mag man für das Zweite noch eine Weile Geld zur Verfügung haben, aber die Quellen werden versiegen. Insofern ist es wichtig und richtig, dass wir darauf schauen, die Quellen in diesem Land zu stärken. Und wenn ich die TA richtig verstanden habe, sind diese Quellen vorhanden und auch in einem sehr guten Zustand. Am 13.12., vor wenigen Tagen also, titelte die TA: "Thüringer Industrie glänzt mit neuem Rekordumsatz". Wissen Sie, das macht Mut, das zeigt aber auch, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass wir auch in die richtige Richtung marschieren. Und wenn vor einigen Wochen in einer deutschlandweiten Zeitung getitelt wurde: "Der Aufschwung Ost ist nirgends so gut vorangekommen wie in Thüringen" beweist das ebenfalls, dass wir zwar noch nicht alle Ziele erreicht haben, aber dass wir in einer guten Verfassung und mit besonderen Chancen ausgestattet sind. Dieser Dop-

pelhaushalt und das Haushaltsbegleitgesetz werden uns helfen, diese Chancen für Thüringen umfassend zu nutzen.

(Beifall bei der CDU)

**Präsidentin Lieberknecht:**

Das Wort hat der Abgeordnete Gentzel, SPD-Fraktion.

**Abgeordneter Gentzel, SPD:**

Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordneten, wenn man die Debatte von gestern und heute so an sich vorbeiziehen lässt, da sind zunächst zwei Dinge, die ich dann einfach noch einmal nachfragen will. Das ist zum einen, was die Kritik an der Bundespolitik betrifft. Herr Althaus, aber auch Herr Vogel: Wenn Sie Ihre Kritik vorbringen, wessen Kritik ist es denn, die von Frau Merkel, die von Herrn Merz oder die von Herrn Stoiber?

(Unruhe bei der CDU)

Normalerweise, Sie wollen doch hier keinem ernsthaft in diesem Haus erklären, dass es da eine Linie gibt, also, jetzt übertreiben Sie nun mal wirklich nicht.

(Unruhe bei der CDU)

Ich schlage Ihnen Folgendes vor: Sie gehen erst mal in Klausur mit diesen drei Personen, dann überlegen Sie sich erst einmal, was Ihre Stellung in diesem Fall ist. Ich kann Ihnen zur Rente mindestens ein Dutzend auseinander gehende Äußerungen Ihrer Spitzenkandidaten oder angebliehen Spitzenkandidaten sagen. Ich kann zur Steuer mindestens ein Dutzend unterschiedliche Aussagen Ihrer Spitzenleute nennen. Was am Schluss bleibt, ist die Feststellung von Rudolf Scharping: ist bei Ihnen sowieso alles egal, im Prinzip interessiert doch kein Schwein, wer gegen Schröder die nächste Bundestagswahl verliert.

Meine Damen und Herren, was die zweite Frage ist, die mich interessiert, und das sage ich in Anbetracht dessen, was ich auch in der letzten Woche erleben durfte, was Ihr Verhältnis zur PDS betrifft. Es wird für mich immer spannender. Auf der einen Seite, Herr Althaus, Ihre Truppen, immer wieder die alten und in die Richtung der Altkommunisten gesteckt, wenn man es braucht, und dann höre ich, wohlgermerkt im Ausland, dass die PDS vorgestellt wird als eine sozialistische Reformpartei aus Thüringen.

(Beifall bei der PDS)

Also, ein bisschen Abstimmung in Ihren eigenen Reihen, ich will ja gar nicht von der Bundesebene reden, ein bisschen Abstimmung ...

**Präsidentin Lieberknecht:**

(Beifall bei der PDS, SPD)

Herr Gentzel, sagen Sie mal, ist das haushaltsrelevant?

(Unruhe bei der CDU)

**Abgeordneter Gentzel, SPD:**

"Sparen und Gestalten" hat jetzt einen ganz anderen Titel: Sparen bei den Kindern und bei den Blinden und gestaltet wird die Fraktionskasse.

Ja, ich reflektiere die Debatte.

(Beifall bei der PDS, SPD)

(Unruhe und Heiterkeit bei der CDU)

Also, insofern wäre das Stückchen Abstimmung nicht gut. Ansonsten, die Debatte, wie eigentlich zu erwarten war nach den Dingen, die da im Ausschuss passiert sind, es ging eigentlich gar nicht darum, hier in dem Haus unter den vielen Vorschlägen den besten auszuwählen und dem besten zum Durchbruch zu verhelfen, es ging darum, nur eine Fraktion durfte hier Recht haben,

Meine Damen und Herren, eines Eindrucks kann ich mich hier nicht mehr erwehren: Die Thüringer CDU braucht keine schwarzen Kassen; wenn sie es nötig hat, greift sie in die Staatskasse.

(Beifall bei der PDS, SPD)

(Zwischenruf Abg. Tasch, CDU: Wir sind die Mehrheit!)

und das wurde dann immer auch mit der Mehrheit dieser einen Fraktion festgestellt.

Meine Damen und Herren von der CDU, eines ist Ihnen auch nicht gelungen, Sie haben hier versucht darzustellen, dass gegen Sie im Prinzip nur zwei kleine Oppositionsparteien stehen, die SPD und die PDS. Ich habe mal eine Presseschau gemacht der letzten zwei Tage und werde Ihnen mal vorlesen, wer an der Seite der SPD und der PDS mit ihrer Kritik am Haushalt steht: der Thüringer Gemeinde- und Städtebund, der Thüringer Lehrerverband, der BUND Thüringen, die Liga der freien Wohlfahrtspflege, der Naturschutzbund Thüringen, der Beamtenbund, der Paritätische Wohlfahrtsverband, der Landesrechnungshof, die Gewerkschaften und dann erwähne ich noch die über 20.000 Unterschriften, die hier in dem Landtag eingegangen sind.

Es bleibt festzustellen: Der Haushalt ist schlecht - und ich möchte meinen Fraktionskollegen Hans-Jürgen Döring ein Stückchen revidieren -, nicht nur der Haushalt des Kultusministers gehört in den Papierkorb, dieser gesamte Doppelhaushalt gehört in den Papierkorb.

(Beifall bei der PDS, SPD)

(Unruhe bei der CDU)

Ich will stichpunktartig unsere Kritik noch einmal untermauern: Stellenabbau bei den Lehrern; Kürzungen im Kindertagesstättenbereich; Kürzungen beim Blindengeld; Kürzungen bei den Kommunen und Gemeinden; kein Landesprogramm gegen Rechts; Kürzungen bei Schulen in freier Trägerschaft; Kürzungen im zweiten Arbeitsmarkt, dort insbesondere beim Landesarbeitsmarktprogramm; und welch ein Hohn, ein Leertitel für Handwerker in Not.

(Zwischenruf Trautvetter, Finanzminister: Vergessen Sie den Bund der Steuerzahler nicht!)

(Unruhe bei der CDU)

Meine Damen und Herren, und auf der anderen Seite, und ich nenne es trotzdem wieder, ein Landtagsneubau und nicht zu vergessen sind die Funktionszuschläge am Bundesverfassungsgerichtshof vorbei. Und da wollte ich eigentlich aufhören in der Aufzählung,

Meine Damen und Herren, Sie können ja ruhig so weitermachen. Ich sage für meine Fraktion, wir fühlen uns in dieser Gruppe, die ich eben vorgelesen habe, ausgesprochen wohl und deshalb macht uns das auch ein ganzes Stück unangreifbar.

(Heiterkeit bei der CDU)

(Beifall bei der CDU)

aber heute früh um 10.00 Uhr ist der Weihnachtsmann hier zur Tür reingekommen und hat einen Antrag verteilt, nämlich in der Drucksache 3/1244. Und an einer Stelle, Herr Althaus, muss ich Ihnen Recht geben, das hat nichts mit der Verfassung zu tun, das ist richtig. Das hat etwas mit Anstand zu tun, ob man so einen Antrag in den Thüringer Landtag einbringt oder nicht.

(Zwischenruf Abg. Krauß, CDU: Wo haben Sie denn Ihren Heiligenschein versteckt?)

**Präsidentin Lieberknecht:**

Herr Abgeordneter Krauß, bitte mäßigen Sie sich.

**Abgeordneter Gentzel, SPD:**

Ach, den Krauß kommentieren wir doch gar nicht mehr.

Meine Damen und Herren, dieser Doppelhaushalt hätte ein Zeichen setzen können, ein Zeichen von mehr Tole-

ranz und Respekt denen gegenüber, die politisch anders denken. Ein ehrlicher Streit um die beste Lösung wäre allemal besser gewesen, als die Dinge immer nur von einer Seite zu beleuchten. Diese Chance ist verpasst. Und noch eines am Schluss - das geht ausdrücklich an Ihre Adresse, Herr Ministerpräsident: Ich sage das als jemand, der hier aufgewachsen ist und der von sich behauptet, in diesem Land sehr verwurzelt zu sein. Ich habe eine Sorge, eine sehr große sogar, das sind die erschreckenden Parallelen zu längst überwunden geglaubter Zeit. Auch damals - vor 1989 - war sich eine Partei sehr, sehr sicher, dass ihr niemand ihre Macht streitig machen könne,

(Zwischenruf Abg. Böck, CDU: Gentzel, es waren Wahlen dazwischen.)

und sie hat sich in diesem trügerischen Gefühl

(Zwischenruf Abg. Böck, CDU: Das ist eine Beleidigung für die Menschen in Thüringen.)

immer mehr von den Menschen entfernt.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Herr Abgeordneter Böck, bitte.

(Zwischenruf Abg. Böck, CDU: Das ist hinterfotzig!)

Nein, Herr Abgeordneter Böck. Ruhe.

(Unruhe bei der CDU)

**Abgeordneter Gentzel, SPD:**

Meine Damen und Herren, ich meine das wirklich ernst und, Herr Vogel, passen Sie auf, dass unsere junge Demokratie nicht derart pervertiert wird, wie es momentan geschieht. 381.405 Ohrfeigen für Ihre Politik sollten doch Warnung genug sein.

(Beifall bei der SPD)

Wenn Sie nicht reagieren, werden die Bürger reagieren. Sie haben es schon einmal getan.

(Beifall bei der SPD)

(Zwischenruf Dr. Pietzsch, Minister für Soziales, Familie und Gesundheit: Euch den dritten Platz verpasst.)

**Präsidentin Lieberknecht:**

War es ein Antrag zur Geschäftsordnung, Herr Abgeordneter Schemmel?

**Abgeordneter Schemmel, SPD:**

Frau Präsidentin, ich möchte Sie bitten, solche Ausdrücke wie "Ab zum Schnelltest!", wie sie hier aus der letzten Reihe der CDU-Fraktion mehrfach vorgekommen sind, entsprechend zu würdigen in diesem Haus.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Das war hier nicht zu hören.

(Unruhe bei der CDU)

Herr Schemmel, Sie können eine Bitte äußern, aber ich möchte Sie bitten, die Handlungen der Präsidentin nicht zu kommentieren. Ich kann auch Ausdrücke nennen, die hier gefallen sind. Ich denke, wir haben da doch auch ein Gleichmaß.

(Beifall bei der CDU)

Herr Ministerpräsident Dr. Vogel, bitte.

**Dr. Vogel, Ministerpräsident:**

Sehr verehrte Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren Abgeordneten, die Rede des Abgeordneten Althaus hat offensichtlich den Abgeordneten Gentzel mehr als gewohnt erregt. Ich würde gern einen Beitrag dazu leisten, dass er wieder ohne diese Übererregung nachher abstimmen kann.

Herr Gentzel, morgen ist Bundesrat, morgen liegt beispielsweise die Entscheidung in Sachen Entfernungspauschale an. Die Kolleginnen und Kollegen Merkel, Merz und Stoiber sind in dieser Sache einer Meinung - sie lehnen sie ab. Das Kabinett von Thüringen hat sich entschlossen, sie nicht abzulehnen. Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, wenn die Bundesregierung etwas macht, von dem wir meinen, es nutze den Pendlern in Thüringen, dann stimmen wir zu,

(Beifall bei der CDU)

und wenn die Bundesregierung etwas macht, was den Kommunen in Thüringen schadet, dann lehnen wir ab.

(Beifall bei der CDU)

Verehrter Herr Kollege Gentzel, damit das ganz klar ist, was die PDS betrifft: Sie ist für mich eine Partei, die das System verändern will; sie ist für mich eine Partei, die sich nicht eindeutig vom Kommunismus losgesagt hat. Es bleibt dabei: Von dieser Partei grenzen wir uns auf das Entschiedenste ab.

(Beifall bei der CDU)

Aber wir grenzen sie nicht aus. Ich habe nicht die Absicht, Herr Kollege Gentzel, wenn ich an dieser Meinung etwas ändern möchte, Sie in die Knesset nach Jerusalem einzuladen, sondern dann werde ich Ihnen das hier sagen.

(Beifall bei der CDU)

Nun ist heute ein Antrag eingebracht worden, der ebenfalls zu Ihrer offensichtlichen Erregung beigetragen hat. Meine Damen und Herren, wenn man das Abgeordnetengesetz in der vorletzten Sitzung ändert, dann ist dieser heutige Antrag die ganz klare und logische Konsequenz daraus. Ich bitte so viel Respekt zu haben, der Landtag hat so beschlossen. Wenn Sie an das Verfassungsgericht gehen wollen, ist das Ihr gutes Recht, aber die Ankündigung Ihrer Klage kann die Mehrheit des Parlaments ja nicht davon abhalten, konsequent zu handeln.

(Beifall bei der CDU)

Dann zu dieser Bemerkung, die in der Tat nur vor Erregten geäußert werden kann, die Sie zum Schluss gemacht haben: Wenn das ernst zu nehmen wäre, was der Abgeordnete Gentzel hier über Mehrheiten gesagt hat, dann wäre es eine unglaubliche Diffamierung der Wählerschaft im Freistaat Thüringen.

(Beifall bei der CDU)

Nehmen Sie, Herr Abgeordneter Gentzel, bitte zur Kenntnis, dass sich die Wählerschaft in den 16 deutschen Ländern in 50 bzw. 10 Jahren immer wieder erlaubt hat, eine Partei allein mit der Regierungsführung zu beauftragen - beispielsweise Ihre Parteifreunde in Nordrhein-Westfalen, beispielsweise die CSU in Bayern und beispielsweise die CDU in Thüringen. Es ist eine unglaubliche Diffamierung von freien Wählerentscheidungen, die auf Zeit getroffen sind, eine Diffamierung auf die Partei abzuleiten.

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren, das dürfen wir uns nicht gefallen lassen.

Und jetzt, nach diesem von Herrn Gentzel herbeigeführten Ausflug, zum Haushalt: Wir halten den Zeitplan - der Doppelhaushalt wird Ende des Jahres verabschiedet. Das ist gut für die Verlässlichkeit, das ist gut für die Planung, das ist gut für die Investitionsentscheidungen. Kaum jemand im Land hat kritisiert, dass wir den Mut hatten, zum ersten Mal einen Doppelhaushalt vorzulegen. Unsere Entscheidung diesbezüglich war richtig.

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren, in dieser Vorlage steckt viel Arbeit. Ich bedanke mich ausdrücklich bei den Damen und Herren Abgeordneten des Haushalts- und Finanz-

ausschusses. Es war in diesem Jahr eine besondere Last, nicht nur wegen des Doppelhaushalts, sondern auch wegen des Haushaltsbegleitgesetzes, das logischerweise in einem Ausschuss, im Haushalts- und Finanzausschuss, beraten worden ist, weil nur so aus der Sparvorstellung ein Guss wird. Die Entscheidung, so zu verfahren, war richtig.

Meine Damen und Herren, die Eckwerte, die wir im April vorgegeben haben, sind eingehalten worden, vor allem hinsichtlich der Senkung der Neuverschuldung und vor allem hinsichtlich der Investitionsanteile. Es war falsch, dass in den letzten beiden Tagen hier immer von Sparen gesprochen wird. Wir sparen nicht, sondern wir machen nur ein bisschen weniger Schulden - damit die deutsche Sprache noch deutsche Sprache bleibt.

(Beifall bei der CDU)

Besonders bemerkenswert war, dass in den Beratungen hier im Landtag die Neuverschuldung nicht erhöht, sondern verringert worden ist, dass der Landtag den Vorschlag gemacht hat, in beiden Haushalten zusammen 100 Mio. DM weniger Schulden zu machen, als die Landesregierung vorgeschlagen hat. Ich möchte im Namen der Landesregierung der Mehrheitsfraktion für dieses ungewöhnliche Verhalten ausdrücklich danken.

(Beifall bei der CDU)

Ich sehe darin den schlagenden Gegenbeweis für das, was Herr Dr. Hahnemann vorhin über die Aufgabe der Fraktion gesagt hat. Vielen Dank, dass Sie den Mut dazu hatten.

Den Haushalt in Ordnung zu bringen, ist schwer. Eine so weitgehende Kurskorrektur ist schwer und die Debatte hat mehr als deutlich gezeigt, eine solche Kurskorrektur ist nur möglich, wenn sich die Regierung auf eine Mehrheitsfraktion stützen kann und wenn die Mehrheitsfraktion dazu den Mut hat.

Meine Damen und Herren, natürlich sind die Proteste lauter. Wir haben ja auch einen ganz anderen Kurs eingeschlagen. Ich muss allerdings sagen, ich hätte eher mehr erwartet. Ich finde im Verhalten der Bevölkerung bestätigt, was uns die Umfragen im Herbst bestätigt haben, die Bevölkerung Thüringens ist mit ihrer Regierung zufrieden. Wir können heute einen zentralen Punkt, den zentralen Punkt unseres Wahlprogramms und meiner Regierungserklärung einlösen, indem wir diese Kurskorrektur vorgenommen haben. Herr Höhn irrt, der Wähler ist nicht getäuscht worden, das Gegenteil ist der Fall, die Wählererwartung wird mit diesem Haushalt erfüllt, denn wir tun genau das, was wir vor der Wahl den Wählern angekündigt haben.

(Beifall bei der CDU)

Nur der Abgeordnete Ramelow gefällt sich darin, der Regierung wirtschaftliche Inkompetenz vorzuwerfen.

Meine Damen und Herren, wenn wir nicht so viele Anstrengungen unternommen hätten, wenn wir nicht gehandelt hätten, wenn Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven in Gefahr waren, dann wären wir heute nicht an der Spitze der neuen Länder. Meine Damen und Herren, ja, es ist wahr, wir waren die verantwortlich Handelnden und wir sind die verantwortlich Handelnden auch heute. Wir haben die Absicht, verantwortlich zu handeln, und wir scheuen nicht, dafür die Verantwortung zu übernehmen.

(Beifall bei der CDU)

Wenn wir an der Spitze bleiben wollen, dann müssen wir jetzt Schulden abbauen, Neuverschuldung absenken und die eigene Steuerkraft des Landes aufbauen. Darum müssen wir die Zukunft im Auge haben.

Meine Damen und Herren, es ist erregend und es ist enttäuschend, dass in kaum einer oppositionellen Rede in zwei Tagen über die zentralen Aufgaben des Jahres 2001, Maßstäbengesetz, Finanzausgleich, Solidarpakt II, auch Ziel-I-Gebiet auch nur ein Wort gesagt worden ist. Kleinklein ist hier diskutiert worden, aber nicht über die wirklichen Zukunftsaufgaben.

(Beifall bei der CDU)

Unsere Konsolidierungsbemühungen gelten nicht allein den nächsten beiden Jahren, sondern sie gehen darüber hinaus, das ist der Sinn der Begleitgesetze. Es kam, wie vorhergesagt, ihr spart zu viel - so Herr Spieth für den DGB; ihr spart zu wenig - so der Bund der Steuerzahler, ihr spart an der falschen Stelle, ihr spart in sensiblen Bereichen, als ob es irgendeinen unsensiblen Bereich in diesem Haushalt gäbe.

Meine Damen und Herren, erstaunlicherweise haben beide Oppositionsfraktionen sich im Wesentlichen - bei der SPD ist das nicht ganz so der Fall, aber ich bin großzügig - an den Eckwerten orientiert. Allerdings sind dazu kritische Anmerkungen notwendig. Die SPD - man sagt mir 150 Anträge -, ich kann keinen roten Faden bei diesen 150 Anträgen erkennen.

(Zwischenruf Abg. Gentzel, SPD: Wenn man nicht sucht, findet man nichts.)

Die PDS - man sagt mir 900 Anträge -, da kann ich durchaus ein Konzept erkennen und das unterscheidet das Verhalten in diesen Beratungen der PDS vom Verhalten der SPD. Nur, das Konzept der PDS, das ich erkenne, ist fragwürdig. Herr Dr. Zeh hat es zunächst am gestrigen Tag als Luftbuchung in vielen Fällen bezeichnet, ich bringe es auf die Formel: mehr konsumieren, weniger investieren. Genau das ist für die Zukunft Thüringens falsch.

(Beifall bei der CDU)

Da wird - um aus Zeitgründen nur ein einziges Beispiel zu bringen -, wie angekündigt, ein Extremismusprogramm vorgelegt, 4,3 Mio. DM, glaube ich, 2001, 4 Mio. DM 2002. Dafür werden den Polizisten die Autos gestrichen, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CDU)

Dafür werden dem Verfassungsschutz die Zähne gezogen; dafür wird beim LKA und bei den Polizeidirektionen und bei der BePo eingespart. Meine Damen und Herren, das ist Populismus, aber nicht Extremismusbekämpfung.

(Beifall bei der CDU)

Ja, wir wollen sparen und gestalten. Herr Buse, Sie hatten mehrfach den Satz gestern: Sparen zulasten der Bürgerinnen und Bürger des Freistaats.

(Zwischenruf Abg. Dittes, PDS: Und der Kommunen.)

Das sind ja wohl auch Bürger oder nicht? Ja. Sparen zulasten der Bürgerinnen und Bürger des Freistaats. Es ist Ihnen schon klar, wir beraten einen Haushalt für die Bürgerinnen und Bürger dieses Freistaats. Es ist nicht möglich, zulasten der Nordrhein-Westfalen oder der Schweizer zu sparen, das ist nicht möglich, sondern wir sparen, aber nicht zulasten der Bürger, sondern wir sparen zugunsten der Bürgerinnen und Bürger, nämlich um ihrer Zukunft willen.

(Beifall bei der CDU)

Wir gestalten auch um der Zukunft der Bürger willen. Am Sport, am Handwerk, bei der Polizei wird beispielsweise nicht gespart.

(Zwischenruf Abg. K. Wolf, PDS: Aber an den Kindertagesstätten.)

(Beifall bei der CDU)

Es wird keine Personalreduzierungen geben. Die Verbesserung der Ausstattung wird fortgesetzt, meine Damen und Herren. An der Verkehrsinfrastruktur wird nicht gespart. So ein Unsinn, die vermehrten Bedürfnisse der DEGES nicht zu befriedigen und gleichzeitig den Ausbau der Autobahn zu fordern. Nein, meine Damen und Herren, wir sparen nicht am wissenschaftlichen Personal an den Hochschulen. Sparen und Gestalten auf Schritt und Tritt; man darf nur nicht auf einem Auge blind sein, nur die Einsparungen lesen und dort, wo dazu getan worden ist, drüber hinweg blättern.

Deswegen noch ein Wort zu den Kommunen: Es kann doch in Wahrheit - das sagen ja nicht einmal die verantwortlichen Repräsentanten - keine Rede davon sein, dass wir auf Kosten der Kommunen sparen. Da wird diese Milchmädchenrechnung gemacht und die Einsparungen werden mit der Verringerung des Gesamthaushalts verglichen. Das ist ein völliger Unsinn, wie jeder erkennen kann. Die Frage ist: Wie viel sparen wir ein und wie viel davon trifft die Kommunen? Meine Damen und Herren, außerdem weiß jeder, dass wir alle neu übertragenen Aufgaben selbstverständlich bezahlen, wie es die Verfassung vorschreibt und wie wir es auch selbstverständlich tun.

Herr Höhn, Sie hätten allerdings so, wie Sie jetzt abwesend sind, gestern besser zu diesem Thema geschwiegen.

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren, die Riester'sche Rentenreform - Stand heute Mittag 11.00 Uhr, Neuerungen noch nicht berücksichtigt -, elementare Erweiterung der örtlichen Sozialhilfe.

(Beifall Trautvetter, Finanzminister)

Dieser Rentenreform kann ein kommunalfreundliches Land wie Thüringen schon wegen der Folgen für die Kommunen nicht zustimmen.

(Beifall bei der CDU)

Wenn sich das nicht ändert, werden wir es auch nicht tun.

Entfernungskostenpauschale: Warum gibt es denn da kein offenes Wort - 25 Mrd. DM Mehreinnahmen beim Bund. Und diese Heftpflaster, die jetzt aufgesetzt werden, zahlen die Kommunen und Länder, jedenfalls mehr als die Hälfte. Oder BSE - wo ist denn die Bereitschaft? Zu Gesprächen ja, ich habe es hier geschildert, zur Finanzierung nicht.

Familienpolitik, meine Damen und Herren, wenn nur einmal irgendjemand, der sich so über die Kindergärten aufregt hat und die Betreuungseinrichtungen, zur Kenntnis nehmen würde, Haushalt Thüringen Einsparung 17 Mio. DM, Haushalt Brandenburg Einsparung 54 Mio. DM. Brandenburg gibt den Rechtsanspruch auf eine Aufnahme für bestimmte Zeiten auf. Meine Damen und Herren, wir helfen vor allem der Familie, das darf ich hier in aller Nüchternheit feststellen. Auch wenn die Vorlage heute so beschlossen wird, Thüringen hat noch immer für Schulen und den schulnahen Bereich das meiste Personal unter allen 16 Bundesländern.

(Beifall bei der CDU)

Thüringen hat noch immer die höchsten freiwilligen sozialen Leistungen aller Länder. Ich weiß nicht, ob das

richtig ist, in dieser Weise ein sicherlich ernsthaftes Thema, aber nicht das Kernthema der nächsten Jahre, zum Kernthema aufzubauschen. Wir sparen nicht an der jungen Generation. Denn für die junge Generation ist letztlich nicht entscheidend, ob der Kindergartenbeitrag um 10 DM steigt, sondern ob für die junge Generation die Attraktivität Thüringens gesichert ist und hier Arbeitsplätze vorzufinden sind.

(Beifall bei der CDU)

Deswegen, ich bin mit dem Ergebnis der Beratung zufrieden,

(Zwischenruf Abg. Nothnagel, PDS: Das kann ich mir vorstellen.)

mit den Beratungen nicht - viel Oberfläche, wenig Tiefgang, meine Damen und Herren. Hoffentlich gelingt es uns, den Bürgern klar zu machen, was wirklich beschlossen worden ist oder beschlossen wird, nämlich eine nach zehn Jahren dringend notwendige Konsolidierung des wichtigsten Buchs des Landes, nämlich des Haushaltsbuchs. Wenn die Kasse nicht stimmt, dann stimmt die Zukunft nicht. Und wer das nicht gelernt hat in vierzig Jahren Sozialismus und wer das nicht gelernt hat anderswo in der Welt, meine Damen und Herren, der sollte einen Fortbildungskurs machen. Im Alten Testament gibt es den Satz: "Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten; durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlichen, lieblichen Reichtümer." Meine Damen und Herren, in der Tat, durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll. Herr Buse hat hier gesagt, die Zukunft Thüringens werde mit dem Haushalt nicht gesichert. Ich sage, ohne diesen Haushalt wird die mittel- und langfristige Zukunft Thüringens nicht gesichert. Ich glaube, die Prophezeiungen, die etwa von Seiten der PDS in der Vergangenheit für die heutige Gegenwart gemacht worden sind, haben sich als falsch erwiesen. Es ist eben nicht alles von Jahr zu Jahr schlechter geworden und wir stehen eben nicht vor dem Ruin einer falschen Politik. Das lässt mich sagen, die Prophezeiungen, die wir gestern von Seiten der PDS gehört haben, werden sich, wenn wir entschlossen handeln, ebenso für die Zukunft als falsch erweisen. Deswegen bitte ich Sie um Zustimmung zu diesem Haushalt.

(Beifall bei der CDU)

#### **Präsidentin Lieberknecht:**

Weitere Redemeldungen liegen mir nicht vor. Ich schließe damit die Schlussrunde und die Aussprache zum Haushalt und dem Begleitgesetz sowie den Anträgen insgesamt. Wir kommen zu den Abstimmungen, zunächst über den Haushalt 2001 und 2002. Die Abstimmungsgrundlagen liegen Ihnen vor. Das ist das Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landeshaushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002 - Drucksache 3/979 -, dann der Be-

richt über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft des Landes in Drucksache 3/1023, der Mittelfristige Finanzplan für die Jahre 2000 bis 2004 für den Freistaat Thüringen - Drucksache 3/1129 - sowie die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses zum Haushaltsgesetz in Drucksachen 3/1153 und 3/1173, dann der Bericht über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft in Drucksache 3/1151 und zum Mittelfristigen Finanzplan für die Jahre 2000 bis 2004 in Drucksache 3/1152.

Dazu die Änderungsanträge von der Fraktion der CDU in den Drucksachen 3/1177 und 3/1244; die Änderungsanträge der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1186 und das geht dann durch bis Drucksache 3/1205 sowie Drucksache 3/1245; dann die Änderungsanträge der Fraktion der SPD in Drucksachen 3/1215 bis 3/1219, das ist eine Neufassung die 3/1219, dann 3/1220 bis 3/1223.

Weiter die Entschließungsanträge der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1168, das ist eine Neufassung, dann der PDS in Drucksachen 3/1184, 3/1185, 3/1206, 3/1207, 3/1208 und dann noch einmal 3/1229, 3/1230 und 3/1231 sowie der Entschließungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1172 und ein Antrag mehrerer Abgeordneter, der Abgeordneten Dr. Botz, Ellenberger, Dr. Fischer und weitere, in Drucksache 3/1108.

Soweit die Abstimmungsgrundlagen zum Haushalt und dem Haushaltsgesetz. Die Abstimmung erfolgt in der Reihenfolge des Haushaltsplans und dann über das Haushaltsgesetz. Es wird zuerst über die jeweiligen Änderungsanträge, dann über die Beschlussempfehlung im Ganzen und dann gegebenenfalls unter Berücksichtigung der angenommenen Änderungsanträge über den Gesetzentwurf abgestimmt. Über die Entschließungsanträge wird gemäß § 67 Abs. 2 der Geschäftsordnung nach der Schlussabstimmung in der zweiten Beratung abgestimmt. Damit kommen wir jetzt zu den Abstimmungen selbst - Haushalt 2001 und 2002 und zum Haushaltsbegleitgesetz 2001 und 2002.

Ich rufe auf den Änderungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1244. Frau Abgeordnete Nitzpon.

#### **Abgeordnete Nitzpon, PDS:**

Die PDS-Fraktion beantragt getrennte Abstimmung zu den zwei Inhalten und namentlich dazu. Wenn die CDU-Fraktion dem nicht zustimmt, dann bitten wir namentlich über die gesamte Vorlage abzustimmen.

#### **Präsidentin Lieberknecht:**

Wie ist das mit der CDU-Fraktion?

#### **Abgeordneter Stauch, CDU:**

Frau Präsidentin, wir widersprechen der Teilung nach § 42 Abs. 3 GO als Antragsteller.

#### **Präsidentin Lieberknecht:**

Der getrennten Abstimmung ist nicht stattgegeben, damit kommen wir jetzt zur namentlichen Abstimmung über diesen Änderungsantrag. Ich bitte die Schriftführer die Stimmkarten einzusammeln.

Wenn alle Karten abgegeben sind, dann bitte ich auszuwählen.

Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen Platz zu nehmen, das Ergebnis liegt vor. Abgegeben wurden 78 Stimmen, mit Ja stimmten 49, mit Nein 29, Enthaltungen gab es keine. Damit ist der Änderungsantrag angenommen (namentliche Abstimmung siehe Anlage 1).

Ich bitte um Aufmerksamkeit. Wir kommen jetzt zu den weiteren Anträgen, und zwar stimmen wir jetzt ab über den Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1222. Ist das eine Zustimmung oder warum melden Sie sich, Herr Abgeordneter Schemmel?

(Zuruf Abg. Schemmel, SPD: Nein, Entschuldigung.)

Also ist nicht relevant. Ich bitte also, wer diesem Änderungsantrag seine Zustimmung gibt, um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Stimmenthaltungen? Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Wir kommen zum Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1195. Wer diesem Änderungsantrag seine Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, dann mit Mehrheit abgelehnt.

Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1201. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltungen, dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt stimmen wir ab über den Änderungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1177, und zwar die Seite 1, das ist zu Kapitel 02 02. Wer diesem Änderungsantrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Bei einer Zahl von Gegenstimmen und Enthaltungen mit Mehrheit angenommen.

Dann stimmen wir ab über den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1204. Wer diesem Änderungsantrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Einige Enthaltungen. Mit Mehrheit abgelehnt.

Wir stimmen ab über den Änderungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1177 Seite 1 zu Kapitel 03 18 Titel 526 73 und Seite 2 Titel 812 73 sowie Seite 2 zu Ka-

pitel 03 19 Titel 119 64 und Titel 514 02. Wer diesem Änderungsantrag seine Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Bei einer Anzahl von Gegenstimmen und Enthaltungen mit Mehrheit angenommen.

Wir stimmen ab über den Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1217. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltungen, dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt kommen wir zur Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1218. Herr Pidde.

**Abgeordneter Dr. Pidde, SPD:**

Die Fraktion der SPD beantragt namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Dann tun wir das in namentlicher Abstimmung. Ich bitte wieder die Stimmkarten einzusammeln.

Ich bitte die letzten Stimmkarten abzugeben. Wenn das der Fall ist - nein, da drüben noch nicht. Wenn alle ihre Stimmkarte abgegeben haben, bitte ich mit dem Auszählen zu beginnen.

Ich bitte die Plätze wieder einzunehmen, das Ergebnis liegt vor. Es wurden 78 Stimmen abgegeben. Mit Ja stimmten 29, mit Nein 49, Enthaltungen gab es keine, damit ist der Antrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1218 abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 2).

Dann kommen wir zum nächsten Antrag, und zwar wieder der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1219. Herr Dr. Pidde.

**Abgeordneter Dr. Pidde, SPD:**

Wir beantragen auch hier namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Noch einmal bitte die Stimmkarten einsammeln.

Haben alle ihre Stimmkarten abgegeben? Jetzt haben alle abgegeben. Dann bitte ich mit dem Auszählen zu beginnen. Das Ergebnis liegt vor, es haben 77 Abgeordnete ihre Stimmkarte abgegeben, 18 stimmten mit Ja, 48 mit Nein und es gab 11 Enthaltungen. Damit ist dieser Antrag abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 3).

Jetzt kommen wir zum Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1223. Wer gibt diesem Antrag die Zustimmung, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltung.

Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt stimmen wir ab über den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in - Drucksache 3/1194 -. Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Danke, keine Enthaltung. Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt stimmen wir ab über den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1186. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltung, dann mit Mehrheit abgelehnt.

Wir stimmen ab über den Antrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1220. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltung, dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt stimmen wir ab über den Antrag der PDS in Drucksache 3/1197. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Bei einer Anzahl von Enthaltungen und Jastimmen mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt kommen wir zum Antrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1187. Frau Nitzpon.

**Abgeordnete Nitzpon, PDS:**

Die PDS beantragt namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Dann bitte namentliche Abstimmung.

Konnten alle Ihre Stimmkarte abgeben? Wenn das der Fall ist, dann bitte ich mit dem Auszählen zu beginnen.

Das Ergebnis liegt vor. Es haben 77 Abgeordnete ihre Stimme abgegeben. Mit Ja stimmten 14, mit Nein 63, Enthaltungen gab es keine, damit abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 4).

Nun kommen wir zum Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1221. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Das ist nicht der Fall. Mit einer Mehrheit von Gegenstimmen abgelehnt.

Dann kommen wir zum Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1190. Frau Nitzpon.

**Abgeordnete Nitzpon, PDS:**

Die PDS-Fraktion beantragt namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Dann bitte einsammeln.

Sind alle Stimmkarten eingesammelt?

(Zurufe aus dem Hause: Nein.)

Dann bitte ich, dies noch zu tun; hier vorn sind noch Stimmkarten. Ich bitte mit dem Auszählen zu beginnen, wenn alle Stimmen abgegeben sind. Es ist erledigt. Herr Abgeordneter Illing, das muss ignoriert werden. Das war geschlossen. Weihnachtsgeschenk für die Fraktion.

Es sind 77 Stimmen abgegeben worden. Mit Ja stimmten 29, mit Nein 48. Damit mit Mehrheit abgelehnt. Enthaltungen gab es keine (namentliche Abstimmung siehe Anlage 5).

Jetzt stimmen wir über den Änderungsantrag der PDS ab in Drucksache 3/1188. Frau Nitzpon, bitte.

**Abgeordnete Nitzpon, PDS:**

Die PDS-Fraktion beantragt namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Also, dann bitte wieder einsammeln.

Haben alle ihre Stimmkarten abgegeben? Wenn nicht, dann bitte ich, das noch zu tun. Haben jetzt alle abgegeben? Dann ist die Abstimmung geschlossen und ich bitte um Auszählung.

Wir haben 79 abgegebene Stimmen. Mit Ja stimmten 30, mit Nein 49. Enthaltungen gab es keine. Damit ist der Antrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1188 abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 6).

Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Änderungsantrag der PDS in Drucksache 3/1189. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Enthaltungen? Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt haben wir die Abstimmung über den Antrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1192. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Ist mit Mehrheit abgelehnt.

Der Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1193. Wer diesem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine. Mit Mehrheit abgelehnt.

Dann den Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1216. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine, mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt haben wir den Änderungsantrag der Fraktion der CDU - Drucksache 3/1177 -, und zwar jetzt zu den Seiten 2 zu Kapitel 15 04 einschließlich der Anlage 2, dann die Seiten 2 bis 3 zu Kapitel 15 11 einschließlich der Anlage 1 und zu Seite 3 zu Kapitel 15 17 einschließlich der Anlage 3. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Dann mit Mehrheit angenommen.

Jetzt haben wir den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1205. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1203. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt haben wir den Änderungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1177, und zwar jetzt Seite 3 zu Kapitel 15 28 Titel 684 94. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltungen, mit Mehrheit angenommen.

Jetzt haben wir den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1198. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltungen, mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt der Antrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1215. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt der Antrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1199. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt haben wir den Änderungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1177, jetzt Seite 3 zu Kapitel 17 04 Titel 831 07 und Seite 3 zu Kapitel 17 16 Titel 359 02. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, damit mit Mehrheit angenommen.

Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1200. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt die Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1202. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt haben wir den Antrag der PDS-Fraktion in Drucksache 3/1196. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt kommen wir zur Abstimmung über den Änderungsantrag der PDS-Fraktion in Drucksache 3/1191. Frau Nitzpon.

**Abgeordnete Nitzpon, PDS:**

Er ist so wichtig, die PDS-Fraktion beantragt namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Dann bitte ich wieder die Stimmkarten bereitzuhalten.

Haben alle abgegeben? Noch nicht.

Dann schließe ich die Abstimmung und bitte mit dem Auszählen zu beginnen.

Das Ergebnis liegt vor. Es haben 79 Abgeordnete ihre Stimme abgegeben. Mit Ja stimmten 30, mit Nein 49, Enthaltungen gab es keine (namentliche Abstimmung siehe Anlage 7). Damit ist der Antrag mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt kommen wir zum Änderungsantrag der PDS in Drucksache 3/1245, der war neu und ist verteilt und wird an dieser Stelle eingeordnet. Ich darf um das Handzeichen bitten. Danke. Gegenprobe? Danke. Stimmenthaltungen? Nicht der Fall, dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt haben wir die Abstimmung über den Änderungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1177, und zwar Seite 4; II. Ziff. 1 und 2, das ist zu dem § 5 Abs. 1 und § 14 Abs. 1 des Haushaltsgesetzentwurfs. Wer dem zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, dann mit Mehrheit angenommen.

Damit stimmen wir jetzt über die Beschlussempfehlung der Drucksachen 3/1150 und 3/1173 im Ganzen unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen ab. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, damit mit Mehrheit angenommen.

Damit stimmen wir jetzt über den Gesetzentwurf in Drucksache 3/979 unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen in zweiter Beratung ab. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall,

dann mit Mehrheit angenommen.

Wir kommen zur Schlussabstimmung und ich bitte diejenigen, die dem Gesetzentwurf zustimmen, sich von den Plätzen zu erheben. Danke. Die Gegenstimmen bitte ich auch deutlich zu machen durch Erheben. Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, dann bei einer Anzahl von Gegenstimmen mit Enthaltungen in der Schlussabstimmung angenommen.

(Beifall bei der CDU)

Wir stimmen jetzt ab über den Entschließungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1168 in der Neufassung. Wer diesem Antrag seine Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Enthaltungen? Bei einer Anzahl von Gegenstimmen und Enthaltungen mit Mehrheit angenommen. Jetzt erfolgt die Abstimmung über den Entschließungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1172. Herr Dr. Pidde, ja, namentlich, ich habe es verstanden.

**Abgeordneter Dr. Pidde, SPD:**

Ich beantrage Punkt Nr. 1 getrennt abzustimmen und namentlich.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Also, dann getrennt und namentlich. Zunächst zu Nummer 1. Und dann beide namentlich, auch die andere?

(Zuruf Abg. Dr. Pidde, SPD: Nur Punkt 1.)

Nur Punkt 1 namentlich, gut. Dann bitte ich die Stimmkarten einzusammeln.

Ich schließe die Abstimmung und bitte mit dem Auszählen zu beginnen, es haben alle abgegeben.

Ich habe das Ergebnis: abgegebene Stimmen 79, es stimmten für den Entschließungsantrag der SPD-Fraktion 30 und 29 stimmten mit Nein, es gab keine Enthaltungen. Damit mehrheitlich abgelehnt, also nur die Ziffer 1 (namentliche Abstimmung siehe Anlage 8).

(Zuruf Abg. Stauch, CDU: 49 mit Nein.)

49 mit Nein, Entschuldigung. Wir sind beim Antrag in Drucksache 3/1172, die Nummern 2 bis 5 in offener Abstimmung, dann bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Das ist nicht der Fall, dann mit Mehrheit abgelehnt. Jetzt haben wir die Abstimmung über den Entschließungsantrag mehrerer Abgeordneter, Dr. Botz, Ellenberger, Dr. Fischer und weitere, in Drucksache 3/1108. Frau Nitzpon.

**Abgeordnete Nitzpon, PDS:**

Die PDS beantragt namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Namentliche Abstimmung auch dazu.

Haben alle abgegeben? Dann schließe ich die Abstimmung und bitte mit dem Auszählen zu beginnen.

Das Ergebnis liegt vor. Es wurden 79 Stimmen abgegeben, mit Ja stimmten 30 und mit Nein stimmten 49. Enthaltungen gab es nicht, damit mit Mehrheit abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 9).

Jetzt kommen wir zur Abstimmung über den Entschließungsantrag der PDS-Fraktion in Drucksache 3/1231. Wer dem die Zustimmung gibt, bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Es ist nicht der Fall, mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt stimmen wir ab über den Antrag der PDS-Fraktion in Drucksache 3/1230. Wer dem die Zustimmung gibt, bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Eine Enthaltung. Mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt der Antrag der PDS-Fraktion in Drucksache 3/1207. Frau Nitzpon.

**Abgeordnete Nitzpon, PDS:**

Die PDS-Fraktion beantragt namentliche Abstimmung.

**Präsidentin Lieberknecht:**

Dann namentliche Abstimmung.

Haben alle die Stimmkarten abgegeben? Dann schließe ich die Abstimmung und bitte mit dem Auszählen zu beginnen.

Das Ergebnis liegt vor. Es wurden 79 Stimmen abgegeben; 30 stimmten mit Ja, 29 mit Nein, es gab keine Enthaltung, damit ist der ...

(Unruhe bei der CDU)

49 steht hier - wieder 29, ich weiß nicht warum -, also 29 mit Nein und keine Enthaltung, 49 mit Nein und keine Enthaltung, damit abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 10).

(Zwischenruf Abg. Pohl, SPD: So hart ist die Arbeit hier oben?)

Jetzt kommen wir zur Abstimmung über den Entschließungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1229. Ich bitte um das Handzeichen, wer dem zustimmt. Dan-

ke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Das ist nicht der Fall. Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Dann Abstimmung über den Entschließungsantrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1184. Wer dem seine Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Das ist nicht der Fall. Mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt über den Antrag der PDS in Drucksache 3/1185. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Das ist nicht der Fall. Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt über den Antrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1208. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Das ist nicht der Fall. Dann mit Mehrheit abgelehnt.

Jetzt über den Antrag der Fraktion der PDS in Drucksache 3/1206. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Das ist nicht der Fall. Mit Mehrheit abgelehnt.

Damit kommen wir jetzt zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung zum Bericht über den Stand und die voraussichtliche Entwicklung der Finanzwirtschaft des Landes in Drucksache 3/1151. Wer dieser die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Einige Gegenstimmen. Enthaltungen? Eine Anzahl von Enthaltungen. Mit Mehrheit angenommen.

Wir kommen zur Abstimmung über die Beschlussempfehlung zum Mittelfristigen Finanzplan für die Jahre 2000 bis 2004 für den Freistaat Thüringen in Drucksache 3/1152. Wer dieser die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Enthaltungen? Bei einer Anzahl von Enthaltungen mit Mehrheit angenommen.

Jetzt kommen wir zum Haushaltsbegleitgesetz für die Jahre 2001 und 2002, auch hier liegen Ihnen die Abstimmungsgrundlagen vor. Es ist das Haushaltsbegleitgesetz in Drucksache 3/1022, es ist die Beschlussempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses in Drucksache 3/1154 und es sind die Änderungsanträge der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1224 und der Fraktion der SPD in den Drucksachen 3/1212/1213/1214 sowie ein Entschließungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1169. Ich will noch sagen, dass auch hier die Abstimmungen zum Haushaltsbegleitgesetz in der Reihenfolge der Artikel des Gesetzentwurfs erfolgen. Es wird zuerst über die jeweiligen Änderungsanträge, dann über die Beschlussempfehlung im Ganzen, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der angenommenen Änderungsanträge, und dann über den Gesetzentwurf abgestimmt, Entschließungsanträge gemäß § 65 Abs. 2 Satz 4 der Geschäftsordnung nach der Schlussabstimmung in zweiter Beratung.

Damit kommen wir zu den Abstimmungen. Zunächst stimmen wir ab über den Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1214. Herr Dr. Pidde?

(Zuruf Abg. Dr. Pidde, SPD: In namentlicher Abstimmung.)

In namentlicher Abstimmung, dann tun wir das.

Das Ergebnis liegt vor. Es sind 79 Stimmen abgegeben worden; 30 stimmten mit Ja, 49 mit Nein, es gab keine Enthaltungen, damit mit Mehrheit abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 11).

Jetzt kommen wir zum Änderungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1224. Wer dem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Einige Gegenstimmen. Enthaltungen? Einige Enthaltungen, damit mit Mehrheit angenommen.

Wir kommen zum Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1213. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, den bitte ich um ...

(Zwischenruf Abg. Dr. Pidde, SPD: Wir wollen gern namentliche Abstimmung.)

Sie wollen namentliche Abstimmung. Dann tun wir das, indem wir namentlich abstimmen.

Alle Stimmen sind abgegeben? Dann schließe ich die Abstimmung. Herr Minister Pietzsch, das war mit dem Schließen der Abstimmung eine Stimmkarte noch.

(Zuruf Abg. Dr. Pietzsch, CDU: Ich hatte die Karte aber schon oben.)

Ich hatte es ausgesprochen - das Schließen der Abstimmung.

(Zwischenruf Abg. Fiedler, CDU: Herr ehemaliger Präsident, Präsidentinnen haben immer Recht.)

Ich gebe das Ergebnis bekannt. Es sind 76 Stimmen abgegeben worden, 27 stimmten mit Ja, 49 mit Nein, es gab keine Enthaltungen, damit mit Mehrheit abgelehnt (namentliche Abstimmung siehe Anlage 12).

Jetzt kommen wir zum Änderungsantrag der Fraktion der SPD in Drucksache 3/1212. Wer diesem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Nicht der Fall, dann mit Mehrheit abgelehnt.

Wir stimmen jetzt ab über die Beschlussempfehlung in Drucksache 3/1154 unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen. Wer dieser die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen?

Danke. Enthaltungen? Bei einer Anzahl von Gegenstimmen mit Mehrheit angenommen.

Wir stimmen ab in zweiter Beratung über den Gesetzentwurf in Drucksache 3/1022 unter Berücksichtigung der eben beschlossenen Änderungen. Ich bitte um das Handzeichen, wer dem zustimmt. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Bei einer Anzahl von Gegenstimmen mit Mehrheit angenommen.

Damit kommen wir zur Schlussabstimmung. Wer diesem Gesetzentwurf die Zustimmung gibt, den bitte ich sich von den Plätzen zu erheben. Jetzt hätte ich gern noch die Gegenstimmen. Ich bitte ebenfalls sich von den Plätzen zu erheben. Danke. Stimmenthaltungen? Das ist nicht der Fall. Dann ist auch in der Schlussabstimmung der Gesetzentwurf bei einer Anzahl von Gegenstimmen mit Mehrheit angenommen worden.

Wir stimmen noch ab über den Entschließungsantrag der Fraktion der CDU in Drucksache 3/1169. Wer diesem die Zustimmung gibt, den bitte ich um das Handzeichen. Danke. Gegenstimmen? Danke. Enthaltungen? Keine Enthaltung. Bei einer Anzahl von Gegenstimmen mit Mehrheit angenommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, damit sind wir am Ende dessen, was wir uns für das heutige Plenum vorgenommen haben. Ich darf allen danken für die Arbeit, die hier geleistet worden ist, gleichzeitig auch danken für das, was über das Jahr geleistet wurde. Ich darf Ihnen jetzt eine frohe und gesegnete Weihnacht wünschen. Gönnen Sie sich ein bisschen Ruhe, Zeit für die Familien und entspannen Sie sich für einen guten Start in das neue Jahr 2001. Die Sitzung ist hiermit geschlossen.

Ende der Sitzung: 13.47 Uhr

**Anlage 1****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt a****Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der CDU

- Drucksache 3/1244 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	ja	46.	Lehmann, Annette (CDU)	ja
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	ja	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	ja
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	nein	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	nein
4.	Becker, Dagmar (SPD)	nein	49.	Mohring, Mike (CDU)	ja
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	ja	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	ja	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	nein
7.	Bonitz, Peter (CDU)	ja	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	nein
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	nein	53.	Panse, Michael (CDU)	ja
9.	Braasch, Detlev (CDU)	ja	54.	Pelke, Birgit (SPD)	nein
10.	Buse, Werner (PDS)	nein	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	nein
11.	Carius, Christian (CDU)	ja	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	ja
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	nein
13.	Dittes, Steffen (PDS)	nein	58.	Pöhler, Volker (CDU)	ja
14.	Doht, Sabine (SPD)	nein	59.	Primas, Egon (CDU)	ja
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	nein	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	nein
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	nein	61.	Schemmel, Volker (SPD)	nein
17.	Emde, Volker (CDU)	ja	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	nein
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	ja	63.	Schröter, Fritz (CDU)	ja
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	nein
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	nein	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	ja
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	nein	66.	Schuster, Franz (CDU)	ja
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	ja	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	ja
23.	Grob, Manfred (CDU)	ja	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	nein
24.	Groß, Evelin (CDU)	ja	69.	Seela, Reyk (CDU)	ja
25.	Grüner, Günter (CDU)	ja	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	ja
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)	nein	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	ja
27.	Heß, Petra (SPD)	nein	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	ja	73.	Stauch, Harald (CDU)	ja
29.	Höhn, Uwe (SPD)	nein	74.	Tasch, Christina (CDU)	ja
30.	Huster, Mike (PDS)	nein	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	
31.	Illing, Konrad (CDU)	ja	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	ja
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	ja	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	ja
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	ja	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	ja
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	nein	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	ja
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	nein	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	ja
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	ja
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	ja	83.	Wolf, Bernd (CDU)	ja
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	ja	84.	Wolf, Katja (PDS)	nein
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	ja	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	ja
41.	Krauß, Horst (CDU)	ja	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	ja
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	ja	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	ja
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	ja			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	nein			

**Anlage 2****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt a****Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der SPD

- Drucksache 3/1218 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)		71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja			

**Anlage 3****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt a****Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der SPD

- Drucksache 3/1219 - Neufassung -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	Enthaltung
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	Enthaltung
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
10.	Buse, Werner (PDS)	Enthaltung	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
13.	Dittes, Steffen (PDS)	Enthaltung	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	Enthaltung
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	Enthaltung	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	Enthaltung
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)		71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
31.	Illing, Konrad (CDU)		76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	Enthaltung	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	Enthaltung	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	Enthaltung
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	Enthaltung			

**Anlage 4****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt a****Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der PDS

- Drucksache 3/1187 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	nein	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	
4.	Becker, Dagmar (SPD)	nein	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	nein	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	nein
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	nein
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	nein
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	nein	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	nein	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	nein	61.	Schemmel, Volker (SPD)	nein
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	nein
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	nein	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)		71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	nein	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
29.	Höhn, Uwe (SPD)	nein	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja			

## Anlage 5

Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt aThüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der PDS

- Drucksache 3/1190 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)		71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
31.	Illing, Konrad (CDU)		76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja			

**Anlage 6****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt a****Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der PDS

- Drucksache 3/1188 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)	ja	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja			

## Anlage 7

Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt aThüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der PDS

- Drucksache 3/1191 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)	ja	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja			

## Anlage 8

Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt aThüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Entschließungsantrag der Fraktion der SPD

- Drucksache 3/1172 -

Seite 1, Nr. 1

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)	ja	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein

**Anlage 9****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt a****Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Entschließungsantrag der Abgeordneten

Dr. Botz, Ellenberger (SPD), Dr. Fischer (PDS),  
Heß (SPD), Huster, Dr. Kaschuba, Dr. Klaubert  
(PDS), Dr. Klaus (SPD), Neudert, Nothnagel  
(PDS), Pelke, Dr. Schuchardt (SPD) und  
Dr. Stangner (PDS)

- Drucksache 3/1108 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	41.	Krauß, Horst (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	42.	Kretschmer, Otto (SPD)	
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		59.	Primas, Egon (CDU)	nein
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)		66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein

81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein

**Anlage 10****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt a****Thüringer Gesetz über die Feststellung des Landes-  
haushaltsplans für die Haushaltsjahre 2001 und 2002  
(Thüringer Haushaltsgesetz 2001/2002 - ThürHhG  
2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/979 -

hier: Entschließungsantrag der Fraktion der PDS

- Drucksache 3/1207 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	59.	Primas, Egon (CDU)	nein
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)	ja	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
41.	Krauß, Horst (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)		87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja			

**Anlage 11****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt d****Thüringer Haushaltsbegleitgesetz 2001/2002  
(-ThürHhBG 2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/1022 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der SPD

- Drucksache 3/1214 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		59.	Primas, Egon (CDU)	nein
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
20.	Gentzel, Heiko (SPD)	ja	67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)	ja	73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
41.	Krauße, Horst (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)				
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein			
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)	ja			
46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein			
47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein			

**Anlage 12****Namentliche Abstimmung in der 35. Sitzung am  
20.12.2000 zum Tagesordnungspunkt d****Thüringer Haushaltsbegleitgesetz 2001/2002  
(-ThürHhBG 2001/2002 -)**

Gesetzentwurf der Landesregierung

- Drucksache 3/1022 -

hier: Änderungsantrag der Fraktion der SPD

- Drucksache 3/1213 -

1.	Althaus, Dieter (CDU)	nein	48.	Lippmann, Frieder (SPD)	ja
2.	Arenhövel, Johanna (CDU)	nein	49.	Mohring, Mike (CDU)	nein
3.	Bechthum, Rosemarie (SPD)	ja	50.	Neudert, Christiane (PDS)	
4.	Becker, Dagmar (SPD)	ja	51.	Nitzpon, Cornelia (PDS)	ja
5.	Bergemann, Gustav (CDU)	nein	52.	Nothnagel, Maik (PDS)	ja
6.	Böck, Willibald (CDU)	nein	53.	Panse, Michael (CDU)	nein
7.	Bonitz, Peter (CDU)	nein	54.	Pelke, Birgit (SPD)	ja
8.	Botz, Dr. Gerhard (SPD)	ja	55.	Pidde, Dr. Werner (SPD)	ja
9.	Braasch, Detlev (CDU)	nein	56.	Pietzsch, Dr. Frank-Michael (CDU)	nein
10.	Buse, Werner (PDS)	ja	57.	Pohl, Günter (SPD)	ja
11.	Carius, Christian (CDU)	nein	58.	Pöhler, Volker (CDU)	nein
12.	Dewes, Dr. Richard (SPD)		59.	Primas, Egon (CDU)	nein
13.	Dittes, Steffen (PDS)	ja	60.	Ramelow, Bodo (PDS)	ja
14.	Doht, Sabine (SPD)	ja	61.	Schemmel, Volker (SPD)	ja
15.	Döring, Hans-Jürgen (SPD)	ja	62.	Scheringer, Konrad (PDS)	ja
16.	Ellenberger, Irene (SPD)	ja	63.	Schröter, Fritz (CDU)	nein
17.	Emde, Volker (CDU)	nein	64.	Schuchardt, Dr. Gerd (SPD)	ja
18.	Fiedler, Wolfgang (CDU)	nein	65.	Schugens, Gottfried (CDU)	nein
19.	Fischer, Dr. Ursula (PDS)		66.	Schuster, Franz (CDU)	nein
20.	Gentzel, Heiko (SPD)		67.	Schwäblein, Jörg (CDU)	nein
21.	Gerstenberger, Michael (PDS)	ja	68.	Sedlacik, Heidrun (PDS)	ja
22.	Goebel, Prof. Dr. Jens (CDU)	nein	69.	Seela, Reyk (CDU)	nein
23.	Grob, Manfred (CDU)	nein	70.	Sklenar, Dr. Volker (CDU)	nein
24.	Groß, Evelin (CDU)	nein	71.	Sonntag, Andreas (CDU)	nein
25.	Grüner, Günter (CDU)	nein	72.	Stangner, Dr. Isolde (PDS)	
26.	Hahnemann, Dr. Roland (PDS)		73.	Stauch, Harald (CDU)	nein
27.	Heß, Petra (SPD)	ja	74.	Tasch, Christina (CDU)	nein
28.	Heym, Michael (CDU)	nein	75.	Thierbach, Tamara (PDS)	ja
29.	Höhn, Uwe (SPD)	ja	76.	Trautvetter, Andreas (CDU)	nein
30.	Huster, Mike (PDS)	ja	77.	Vogel, Dr. Bernhard (CDU)	nein
31.	Illing, Konrad (CDU)	nein	78.	Vopel, Bärbel (CDU)	nein
32.	Jaschke, Siegfried (CDU)	nein	79.	Wackernagel, Elisabeth (CDU)	nein
33.	Kallenbach, Jörg (CDU)	nein	80.	Wehner, Wolfgang (CDU)	nein
34.	Kaschuba, Dr. Karin (PDS)	ja	81.	Wetzel, Siegfried (CDU)	nein
35.	Klaubert, Dr. Birgit (PDS)	ja	82.	Wildauer, Dr. Heide (PDS)	
36.	Klaus, Dr. Christine (SPD)		83.	Wolf, Bernd (CDU)	nein
37.	Koch, Dr. Joachim (PDS)		84.	Wolf, Katja (PDS)	ja
38.	Köckert, Christian (CDU)	nein	85.	Wunderlich, Gert (CDU)	nein
39.	Kölbel, Eckehard (CDU)	nein	86.	Zeh, Dr. Klaus (CDU)	nein
40.	Kraushaar, Dr. Ingrid (CDU)	nein	87.	Zimmer, Gabriele (PDS)	
41.	Krauße, Horst (CDU)	nein	88.	Zitzmann, Christine (CDU)	nein
42.	Kretschmer, Otto (SPD)				
43.	Kretschmer, Thomas (CDU)	nein			
44.	Krone, Klaus, von der (CDU)	nein			
45.	Kummer, Tilo (PDS)				
46.	Lehmann, Annette (CDU)	nein			
47.	Lieberknecht, Christine (CDU)	nein			